MITTELDEUTSCHE WOCHE DER HN
IM RAHMEN DER DEUTSCHEN WOCHE IN HALLE 10.-18.9.1932

Montag, 14. September 1932 | Beilage der Hallischen Nachrichten | Nummer 216 | Seite 4

Arbeitsbeschaffung im Harzer Notstandsgebiet.

Möglichkeiten durch Hebung des Fremdenverkehrs. / Von Diplomkaufmann H. Wenger, Wernigerode.

Bevor in Deutschland die allgemeine Wirtschaftskrise zu Betriebseinschränkungen zwang, wurden bereits im Harz wegen mangelnder Rentabilität Betriebe des Bergbaues und der Eisenverhüttung stillgelegt. Inzwischen sind auch die Erträge aus Wald- und Forstwirtschaft, einem der wichtigsten Harzer Wirtschaftszweige, derartig zurückgegangen, daß die

Arbeitslosenziffern in diesem schönen Mittelgebirge weit über dem Reichsdurchschnitt liegen.

Da mit der Inbetriebsetzung der Bergbau- und Eisenverhüttungsunternehmen nicht mehr zu rechnen ist, muß die Harzer Bevölkerung sich umstellen und Ersatz suchen. Aus eigener Kraft wird dies aber nicht möglich sein. Hierzu bietet ein Arbeitsbeschaffungsprogramm mit Unterstützung von öffentlichen Mitteln den einzigen Weg.

Unseres Erachtens ist der Fremdenverkehr im Harz derjenige Wirtschaftszweig, der bei entsprechender Pflege und Unterstützung die Bevölkerung über die Notzeit hinwegzubringen und bei Besserung der Wirtschaftslage eine allgemeine Belebung herbeizuführen vermag. Die notwendige Voraussetzung ist in erster Linie der Ausbau der Verkehrsmittel und -wege. Als

wichtigste Projekte

auf diesem Gebiete sind zu nennen:

der zweigleisige Ausbau der Reichsbahnstrecke Halberstadt — Wernigerode — Goslar zwischen Ilsenburg und Oker.

Bereits kurz vor dem Kriege hatte die Reichsbahn das erforderliche Material angefahren und die Bauämter eingerichtet. Im Kriege wurden die dort lagernden Schwellen und Schienen benötigt und abtransportiert. Leider hat sich die Reichsbahn jetzt — trotzdem die Strecke sehr starken Verkehr hat und die Interessenten mit verschiedenen Eingaben an die Reichsbahn-Hauptverwaltung herangetreten sind — stets ablehnend verhalten.

Von größter Wichtigkeit ist die Beseitigung der Froser Spitzkehre,

die den Verkehr auf der Reichsbahnstrecke Sangerhausen—Ballenstedt—Quedlinburg stark behindert. Vom Freistaat Anhalt sind zusammen mit den Interessenten auf preußischem Gebiet Kostenanschläge und Finanzierungspläne ausgearbeitet worden. Bedauerlicherweise hat die Reichsbahn hier ebenfalls bisher nichts unternommen.

Der von der Halberstadt—Blankenburger Eisenbahn erstrebte

Bau einer Ost-West-Verbindung im Harz

von Herzberg (Harz) über St. Andreasberg—Braunlage mit Anschluß an die von Halberstadt nach Tanne bestehende normalspurige Bahn wäre ebenfalls im Arbeitsbeschaffungsprogramm vorzusehen. Durch den inzwischen von der Reichsbahn in Angriff genommenen Bau der Strecke Herzberg (Harz)—Sieber bis zum Siebertaleingang wird sie gemeinsam mit der Halberstadt—Blankenburger Eisenbahn die endgültige Fertigstellung durchführen müssen.

Die Elektrifizierung der Harzquer- und Brockenbahn

ist ein viel erörtertes Projekt. Die Züge könnten mit Hilfe der Elektrizität schneller fahren. Auch eine häufigere Zugfolge wäre dann möglich. Auf diese Weise würden die Anschlüsse, welche diese Bahn in Nordhausen, Wernigerode und Drei-Annen-Hohne zurzeit nicht immer herzustellen vermag, erreicht werden. Darüber hinaus sind noch einige Wünsche für Bahnneubauten geäußert worden — z. B. Herstellung einer Harzgürtelbahn und Bau einer Nord-Süd-Verbindung im Ostharz von Stolberg nach Alexisbad — die, da sie noch im Stadium der Vorbesprechung sich befinden, hier nicht im einzelnen behandelt werden.

Von größter Wichtigkeit ist für die Förderung des Harzer Fremdenverkehrs der Ausbau der Straßen.

Bedauerlicherweise läßt der Zustand einiger wichtiger Durchgangsstraßen auf Grund der grenzpolitischen Zerrissenheit — es gibt eine Autobuslinie, die auf 38 Kilometer Entfernung viermal die Landesgrenze überschreiten muß — noch zu wünschen übrig. Insbesondere sind das diejenigen Wege, für die die ehemals fürstlichen Verwaltungen (Stolberg-Stolberg, Stolberg-Roßla und Stolberg-Wernigerode) unterhaltungspflichtig waren bzw. noch sind. Durch die seinerzeit eingeführte Automobilsteuer waren die Wegegebühren abgelöst worden und die Verwaltungen weigerten sich wegen des Einnahmeausfalls teilweise, die ausgesprochenen Durchgangsstraßen zu unterhalten. Hier sprachen auch andere Gründe mit, die aus Raummangel nicht erwähnt werden können. Einige Straßen sind bereits von den Provinzen übernommen und ausgebaut, so die von Wernigerode nach Bad Harzburg. Sie ist bis zur Landesgrenze bei Stapelburg bis auf einige hundert Meter vollständig erneuert. Andere schon übernommene Straßen befinden sich im Bau. Durch die augenblickliche Krisis ist der Wegebau jedoch ins Stocken geraten. Nachdem die Provinz Hannover erfreulicherweise im Oberharz und der Freistaat Braunschweig in den zu Braunschweig gehörenden Harzteilen verschiedene Straßenzüge gut ausgebaut und mit staubfreien Decken versehen haben, ist zu erwarten, daß der Freistaat Anhalt und die Provinz Sachsen im gleichen Umfange Mittel bereitstellen bzw. im Beschaffungsprogramm vorsehen. Ob es in diesem Zusammenhange möglich sein wird, das kürzlich ventilierte Projekt des Baues einer Autorennbahn durchzuführen, muß hier aus Platzmangel unerörtert bleiben.

Der verhältnismäßig starke Ausflugsverkehr auf Fahrrädern nach dem und im Harz läßt es auch erforderlich erscheinen, die Zugangsstraßen zum Harz mit Radfahrwegen zu versehen.

Der Ausbau der Kurmittel und wissenschaftlichen Beobachtungsstationen ist für die weitere Entwicklung des Fremdenverkehrs im Harz notwendig.

Der preußische Staat investiert in den ihm gehörenden staatlichen Bädern ungeheure Summen. Leider erhalten die Bäder und Luftkurorte im Harz nichts. Auf diesem Gebiete ist der Freistaat Braunschweig im Harz vorbildlich tätig gewesen. Durch seine finanzielle und ideelle Unterstützung ist es möglich gewesen, zum Beispiel in Bad Harzburg große Neu- und Erweiterungsbauten vorzunehmen und in den braunschweigischen Luftkurorten und Sommerfrischen zweckmäßige Freibadeanlagen usw. zu errichten. Der Harz besitzt u. a. in Alexisbad, Bad Frankenhausen, Bad Grund und Bad Suderode Bäder mit sehr wirksamen und heilkräftigen Kurmitteln. Bedauerlicherweise fehlt für diese zu Preußen und Anhalt gehörenden Bäder die staatliche Unterstützung, um die erforderlichen Erweiterungen durchzuführen. Von größter Bedeutung sind die meteorologischen Beobachtungsstationen im Harz. Bisher haben die Kurverwaltungen und Gemeinden die Mittel aufgebracht. Die staatliche Unterstützung fehlte bis auf die fast nur ideelle durch das preußische meteorologische Institut in Berlin vollständig. Demgegenüber haben andere Freistaaten mit staatlicher Unterstützung bereits gutarbeitende meteorologische Stationen mit Einrichtungen für Strahlenmessungen usw., die der Harz ebenfalls erhalten muß, wenn er in Zukunft konkurrenzfähig bleiben und insbesondere die Aerzte für den Harz als Kurgebiet interessieren will. Die „Gesellschaft zur Förderung der Bioklimatologie und Balneologie im Harzgebiet" versucht jetzt mit bescheidenen Mitteln Abhilfe zu schaffen. Jedoch ohne staatliche Unterstützung werden die großen Aufgaben nicht bewältigt werden können. Es wird auch Aufgabe der für den Harz zuständigen Landwirtschaftskammern und Forstverwaltungen sein, ihre bereits im Harz unterhaltenen meteorologischen Beobachtungsstationen großzügiger auszubauen. Auch der weitere Ausbau von Wintersportanlagen ist im Wege des Arbeitsbeschaffungsprogramms möglich und notwendig.

Die Talsperrenbauten sind für den Fremdenverkehr ebenfalls wichtig.

Als Hochwasserschutz, zur Trinkwasserversorgung und zur Energieausnutzung wirken sie vorsorglich, preisverbilligend und durch Verschönerung des Landschaftsbildes anziehend auf die Harzbesucher. Auf diesem Gebiet ist die Provinz Hannover führend tätig. Nachdem sie bereits die Sösetalsperre bei Osterode im Harz fertiggestellt hat, baut sie jetzt die Riesensperre bei Bad Lauterberg. Im östlichen Harz, der in der Hauptsache vom Freistaat Anhalt und von der Provinz Sachsen betreut wird, ist, trotzdem mehrere wirtschaftlich und hygienisch wertvolle Projekte in der Oeffentlichkeit wiederholt besprochen und Finanzierungspläne vorgelegt worden sind, nichts geschehen.

Die Schaffung von Weideland

für die höher gelegenen Harzorte zur Hebung der Viehwirtschaft dient auch dem Fremdenverkehr; denn die Kühe liefern ausgezeichnete Milchprodukte für Kuren und für Getränke der Gäste. Die Landwirtschaftskammer der Provinz Hannover hat im Harz bereits zahlreiche Versuchswiesen geschaffen.

Eine weitere Möglichkeit, um der notleidenden Bevölkerung im Harz zu helfen, ist auch die Heimarbeit,

die ebenfalls in den Dienst des Fremdenverkehrs gestellt werden kann. Wir denken hier in erster Linie an die Holzschnitzkunst, die künstlerisch geformte Wegweiser, Harz-Erinnerungen und Gebrauchsgegenstände anfertigen kann. Auf diese Weise würden vielleicht manche nicht immer geschmackvolle Harzerinnerungen verschwinden und durch solche, die charakteristisch und künstlerisch zugleich sind, ersetzt werden. Die bereits in Blankenburg (Harz) bestehende Tischlerschule könnte u. E. durchaus die Ausbildung von Holzschnitzern übernehmen. Von besonderer Bedeutung ist auch die

staatliche Unterstützung der Fremdenverkehrspropaganda,

denn ohne Werbung bleiben die schönsten Sehenswürdigkeiten und heilkräftigsten Kurmittel ungenutzt. Die Zuschüsse, die die Freistaaten und Provinzen zurzeit der führenden Verkehrsorganisation im Harz zahlen, sind — gemessen an denen, die das Ausland und andere deutsche Freistaaten für ihre Fremdenverkehrsgebiete bereitstellen — sehr gering. Nur durch die Einsicht der führenden Persönlichkeiten im Harz ist es möglich gewesen, den Spitzenverband im Harz bisher lebens- und arbeitsfähig zu erhalten. Es wird jedoch ohne größere staatliche Unterstützung aller Länder und preußischen Provinzen, die Gebietsteile im Harz besitzen, kaum möglich sein, für die Zukunft die bisherigen Fremdenverkehrsziffern zu erhalten bzw. zu erhöhen.

Viel Glück zum ersten Preis!
Ein Musikdirektor im Saargebiet hat ihn gewonnen. Millionen Kraftfahrer in aller Welt waren zur Abstimmung geladen. Und das Ergebnis? „Zuverlässigkeit im Alltagsgebrauch ist das Wichtigste an der Zündkerze." Glänzend bewährt hat sich die neue BOSCH-Kerze mit Pyranit-Stein
BOSCH 1902 1932
Fachmännischer Einbau u. rasche Hilfe durch den BOSCH-Dienst
Auto-Licht Gesellschaft m.b.H. Halle a. S., Königstr. 59 Ruf 21276, 21706

Hypotheken- und Geld-Markt

Darlehen bei kürzester Wartezeit und langer Tilgungsdauer gibt Kreditgenossenschaft ihren Mitgliedern zu jedem Zweck, (auch Autofinanzierung) ohne Wechsel bei günstigst. Bedingungen. Ang. u. K. M. 4900 an Ann.-Exp. Troschel, Köln, Sudermanstr. 4

2000 M. z. Existenzgründ. auf schuldenfrei. Grdst. ges., n. Selbstg., gr. Sicherh. Off. u. L. 6461 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34. †

18 000 RM. zur Ablösung einer Aufwert.-Hypoth. an I. Stelle per 1. Jan. 1933 möglichst aus Privathand ges. Off. u. U. 4038 a. d. Exp.

3—5000 Mk. an I. St. für Haus mit 2 Morg. groß. Garten u. 1 Morg. Acker Vorort Halle sofort gesucht. Off. u. T. 17 a. d. Exp.

8000 Mk. II. Hyp. b. g. Verz. auf erstklass. herrsch. Groß-Mietsh., Brdk. 144 000 Mk., hinter 30 000 Mk. gesucht. Off. u. T. 617 Exp.

8-10 000 Mk. zur ersten Stelle zur Ablösung von Aufw. auf hies. Grdst. ges. Frdsm. 4500 Mark. Off. u. B. 4402 Exp.

7000 RM. als I. Hyp. auf gut. Geschäftsgrundst. in Oberröblingen a. S. gesucht. 6% Zinsen. Angebote erb. unt. T. 657 a. d. Exped.

S. 4000 RM. a. Pr. Sicherh. u. h. Zins. Off. u. F. 4406 Exp.

Inserieren heißt interessieren!

Grundstücke – Verkäufe

Schön. Landgasthof, mon. ca. 20 To., b. 2—4000 M. Anz. zu verk. Off. 88 postlagernd Eisleben. *

Ia. Zinshaus. 9 W. a 4 Z., Kch., Ztl., Bad, Miete 5600, Pr. 27000, Anz. 15-20000. Off. u. O. 4434 Exp.

Schrebergarten am Eierweg z. verk. Off. u. H. 4388 Exp.

Zinshaus m. Laden, Toreinf., Lessingstraße, sowie mehrere 3-Fam.- u. Zinshäus. mit 3—4- u. 5-Zimm.-Wohng. preiswert zu verk.* Laaß, Hermannstr. 7.

Siedlungshaus „Eigene Scholle" sofort billig z. verk. Off. u. J. 4409 Exp.

Grundstücke – Kaufgesuche

Zigarrengeschäft o. Lad. od. Wohng. ges. Ausführl. Off. u. N. 4433 a. d. Exp.

Fahrzeuge – Verkäufe

Zündapp, 200 ccm, el. L., Kette, b. z. v. Adolfstr. 7, Hof.

Motorrad, 350 ccm, überh., für 75 RM. zu verkauf. Off. u. D. 4404 a. d. Exp. *

4/20 Opel-Cabriolet, 2sitzig, * 4-Zyl. D. K. W., Sonnenlim., verst. 3/15 B. M. W.-Limousine, 4/16 Opel-Phaeton. G. Möritz, Berlinerstr. 10—12, Tel. 229 98. *

4/23 Hanomag, Cab.-Limous., Mod. 31, fabrikneu 2000 M. 6/30 Renault-Limous. zu 600 M., 9/40 Studebaker-Limous. 1000 M. 9/40 Whippet (Allwetter) 550 M. verkauft Gerold-Verlag, Pößneck.

Fahrzeuge – Kaufgesuche

Klein-Auto, gebr., g. Kasse z. k. g. Off. u. U. 4438 Exp.

Kaufe B.M.W.-Motorrad. Off. m. Preisang. u. T. 637 a. d. Exp. (a

Verkäufe – Verschiedenes

Ansehen, dann urteilen! Auszugt. neu 23,— Dpl.-Schrbt. n. 40,— Bücherschr. neu 49,— Lessingstr. 8, Hof l.

B. J. BAER Bankgeschäft Preußenring 17 **EFFEKTEN-ABTEILUNG** Börsen-Information Kapitals-Anlagen Depot-Verwaltung Eröffnung laufender Rechnungen

3 neue Fenster, 1,60×1,00 gr., billig zu verkaufen * Gr. Gosenstr. 25, pt.

D.- u. H.-Rad b. z. v. Albrechtstr. 44, II. *

Gebr. Pianos in uns. Fabr. best. erneuert stets am Lager **Piano-Ritter** Leipzigerstr. 73.

Abbruch Zuckerfabr. Trotha: Fenster, Treppen, gesch. Balken, 35×40 mm st. Bohlen, T-Träger alle Läng. u. Stärken, eiserne Säulen, Brennholz u. v. m. billig z. vk. Strubel, Tel. 23509

Gute Möbel preiswert **E. Rennert** Nick.-Hoffmannstr. 5 T. 32512

Radio, Netzempf., 3 R., neu, 75 M. Bau, Jacobstr. 64, I. r. (b

Billig! Billig! Gelegenheitskäufe! Kleiderschr. v. 10,— Sofas 10, Sess. 3,— Chaiselongue 15,— Kom. 10, Auszt. 15,— Schrbt. 35, Stühle n. 2 kpl. Herrenz. 225,— Schlafzimmer 150,— Küchen 25, 35, 65, 85 Vertik. 25, Waschst., Betten sowie ganze Wirtschaftseinrichtg. Stoyes Möbellager, jetzt Magdeburg. Str. 9

6 Elektrisier-Automaten in gut. Zust., billig zu verkaufen. Off. u. J. 4389 a. d. Exp. *

Nähmasch., Kleiderschrank, Komm., all. dkl., und Veranda-Sitzmöbel zu verk. Weddy, Friedenstraße 2.

Jagdwagen. 6sitzig, eleg., preiswert zu verkaufen. Tuchscherer, Magdeburgerstr. 52.

Antr. a. 15 000 Mk. lt. v. Zwecksparverb. Aachen, sichere Bauspark., günst. z. vk. Off. u. G. 420 Fil. Gr. Brunnenstr. 49.

Gute Pianos vermietet zu mäßigen Preisen **B. Döll**, Pianohaus, Gr. Ulrichstraße 33.

Dropsautomat (Mills), pa. Zst., z. v. Off. u. L. 6463 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34. †

Kompl. 4-Zimm.-Wohnung in gedieg. Ausf. bestehend aus Speise-, Herrn-, 2 Schlafzimm., Küche u. reichl. Zubeh. inkl. Tepp. u. Gard. m. ev. freiw. Wohng. spottb. z. verk. Off. u. D. 4044 a. d. Exp

Schlafzimmer birke, eiche, nußbaum **250.— Mk.** Mk. 295.— 325.— 350.— in Eiche 465.— 579.— Auf Wunsch Teilzahlung. Lieferung auch nach auswärts frei Haus mit Auto. **Eichmann & Co.** Halle (Saale) Gr. Ulrichstr. 36 Gr. Ulrichstr. 51 Eingang Schulstraße

K.-Bett u. -Wag. b. Bellger, Leipz. St. 27, p

Gr. Küchenschau! Um Platz zu schaffen verschleudern wir einen gr. Posten Küchen. Küche „Ilse" 120 br., Schleiflack, mit Kühlfach 58.— Mk. Küche „Elfriede" 130 breit, lasiert, gute Arbeit, neue Form 85.— Mk. Küche „Inge", 140 br., neuestes Modell, mit Aufwaschtisch 95.— Mk. Möbelhaus **P. Philipp** nur Kleine Ulrichstr. 14.

Radio, 3 R., N., Wechselstr., mit eingeb. Sperrkreis und Seibt-Ltspr. 75 RM. Trothaerstr. 84, II. r.

Klavier, f. neu, bill. z. vk. Friedr.-Ebertstr. 105, I. r. *

Möbel gebr. u. neue Staunend billig! in großer Auswahl **Bitzmann** nur **Mauerstr. 3** am Franckeplatz.

1 Rennboot-Einer, 1 Paddelboot-Einer prsw. z. verk. Lutze, Im Winkel 30. *

Nähmaschine, neu, billig zu verk. Gr. Ulrichstr. 53, II.

Kochherd und Füllofen billig zu verk. Schwetschkestr. 14, I.

Kinderbett verkauft Brinkmann, Reilstraße 46. *

Weiß. Küchenherd verk. Rothe, * Henriettenstr. 39.

Billig kaufen Sie Nähm., Kldrschr., Bert., Pl.-Sofa usw. Spitze 38.

Kl. Schrk. 9 u. 16 M., Trum. 15, r. Tisch 8 Spitze 37, Hof.

Radio-Geräte, Lautspr. gr. Ausw. Gelegenh. aller Art. Teilz. bis 10 Mon. bei Kuhn, Humboldtstr. 48, I.

Moderne neue **Pelzjacke** f. 35 M. M. Fuchs, L. Wuchererstr. 54, Zigarrengesch. (b

Gute, gebr. Möbel all. Art verk. spottbillig Kuntze, Gr. Klausstraße 11.

Schreibtisch 28,— Nähmaschine 20,— gebr. D.-Rad 23,— verk. Lohrengel, Kleine Ulrichstr. 37.

Eßzimmer-Büfett zu verkaufen * Krukenbergstr. 13, I. r.

Nähm., gebr. b. Möhring, Körnerstr. 32, p

Nußb.-Büfett 75 M, Dipl.-Schreibt. 55 M, Kleiderschrank 32 M, Chaiselongue 20 M, Kücheneinrichtung 45 M, vollständiges Schlafzimmer 150 M, mit Auflegematr., Plüschsofa 45 M **Friedr. Peilecke** Geiststr. 24/26

Sonder-Angebot! Kein Bluff sondern Tatsachen! Küche, 5teilig, nat. las., z. Spottpreis v. Mk. 75.— **Möbelhaus Hallensia** Merseburgerstr. 1, dir. am Riebeckpl.

Lesen Sie die Kleinen Anzeigen!

Kaufgesuche – Verschiedenes

Gebr. Kochherde u. -Oefen k. lfd. Ludwig Schwetschkestr. 14, V. I

Alte Herren-Schuhe u. Stiefel, auch in defektem Zust. kauft zu hohen Preisen Ein- und Verkaufs-Zentrale (b0 **H. Lerner,** Kl. Klausstraße 18. Tel. 22191

Zu kaufen ges. gebr. **Registrierkasse,** für Zigarr.-Spezialgeschäft pass. Angeb. mit äuß. Preis und Fabrikat an Postf. 8 Merseburg a. S. *

Mod., g. erh. Kinderwagen zu kauf. ges. Off. u. S. 4396 Exp.

Aschengrubendeckel gebr., zu kauf. ges. Weber, Goethestr. 14.

Kleinerer Geldschrank, in gutem Zust., zu kaufen gesucht. Off. u. K. 4390 a. d. Exp.

Kl. Herr.-Schreibtisch, Schnellwaage zu kaufen ges. Off. u. C. 4403 a. d. Exp.

Guterhaltene Schreibmaschine sofort zu kaufen ges. Offerten m. Pr. u. P. 4035 a. d. Exp. *

Schreibmaschine zu kaufen gesucht Offerten mit Pr. u. E. 4405 a. d. Exp. (b

Ladenregal m. u. oh. Schubkast. z. kf. ges. Preisoff. u. F. 4046 a. d. Exp.

Tiermarkt

Wach- und Schutzhund, nicht unt. 1 J., hieb-, stich- u. schußfest, geflügelfr., von groß. Betrieb für Wächter **gesucht.** Off. unter T. 597 an die Expedition d. Bl.

Verk. dtsch. Schäferhund, hat Zucht- u. Schutzhundprüfg. m. s. gut bestand. Paul Hörholdt, Sandersleben, Askanischest. 18.

Offene Stellen – Männliche

Schriftl. Heimarbeit! Adressen abschreiben aus Adressbüchern für bekannten Verlag. (hs Vitalis 63 München 13

Kaufm. Lehrling mit gut. Schulbild., stellt 1. Oktober ein. Schriftl. Angeb. an Paul Ballhause, Kolonialw.-Großh., Bernburgerstr. 15. *

Bäckerlehrling u. jg. Gesellen sucht Höppner, († 9 Friedrichplatz 9.

Aus Anlaß der **Deutschen Woche** großer **Werbeverkauf** zu nie dagewes. Preisen: Geschmackvolle Küche kpl., Elfenb. lack m. 1,60 m breit. Büfett, Aufwaschtisch 189.- **Gebr. Jungblut** Albrechtstr. 37 Alleinverkauf des Verbandes Möbel Deutscher Wertarbeit

Zigaretten-Fabrik sucht für ihr Qualitätsfabrikat eingeführten, rührigen **General-Vertreter** Herren aus der Branche, die ein Auslieferungslager unterhalten können, belieben Offerten einzureichen unter L. C. 30865 an Ala, Haasenstein & Vogler, Leipzig. (hs

Drops- und Erdnußverkäufer gesucht († Kl. Brauhausstr. 15.

Fleiß. Herr zum Alleinvertrieb v. 30-Pfg.-Reklame-Schild. a. Läden ges. Dau. gut. Verdienst. Nötig 50 M. bar. (a Off. u. O. 4454 Exp.

Es finden led. Leute Aufnahme, die nach Ausbildg. Stell. als Chauffeur-Diener, Kutscher-Diener u. Gärtner-Chauffeur-Dien. annehm. woll. Tag- u. Abendkurs. Dienerschule, Riemeyerstr. 12, I. *
(Fortsetzung S. 12)
An- und Verkäufe . . durch die HN
Möblierte Zimmer . . durch die HN
Alle Wohnungen . . . durch die HN
Das Hauspersonal . . durch die HN
Die Stellengesuche . . durch die HN
Die Stellenangebote . durch die HN
Geld, Hypotheken . . durch die HN
Verloren, Gefunden . durch die HN
Familien-Anzeigen . . durch die HN

Also:
Alle Klein-Anzeigen durch die Hallischen Nachrichten

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-19320914020/fragment/page=0001

Stadt-Zeitung

Halle, den 14. September.

Knast.

Wissen Sie, was „Knast" ist? Vermutlich nicht. Es sei denn, daß Sie — und das wollen wir doch nicht hoffen — mit den Strafgesetzen so stark in Konflikt gekommen sind, daß Sie sich die Gefängnismauern unfreiwillig von innen haben besehen müssen. Dann nämlich wären Sie zu besagtem Knast gekommen, zu Tagen, Wochen, Monaten oder auch Jahren.

Man kann auch auf andere Weise zu Knast kommen. Kürzlich ist es einem geschehen, der sich auskunftsuchend hinter die roten Mauern des Kirchtors wagte und den man nicht wieder herauslassen wollte. Es ist eine groteske Geschichte, über die man selbst in diesem so ernsten Gebäude lächeln mußte.

Einen kleinen Konflikt mit dem Gesetz hatte allerdings jener Bierfahrer aus einer Ortschaft des Saalkreises gehabt, der dieser Tage in der Mittagsstunde kurz vor 1 Uhr Einlaß ins Strafgefängnis begehrte. Er hatte gegen die Gewerbeordnung verstoßen, wofür man ihm zwei kleine Geldstrafen verpaßt hatte. Und wegen einer Aukunft über eben diese Geldstrafen klopfte er an die Pforte des Hauses.

In diesem Hause walten besondere Gesetze. Der Ankömmling wurde in ein Register eingetragen und dann an ein Büro verwiesen, das anscheinend die Gefangenen-Aufnahme in sich barg. Dort nahm man ihm jene Papiere ab, auf denen soundsoviele Mark Geldstrafe und die ersatzweisen Tage Haft verzeichnet waren. Dann ließ man ihn vor der Tür warten. Das war 12.55 Uhr.

Um 1 Uhr tat sich die Tür des Büros auf, und der Beamte, mit dem der wackere Bierfahrer verhandelt hatte, verließ den besagten Raum, offensichtlich, um sich dem nicht unwichtigen Geschäft des Mittagessens zu widmen. Dem Wartenden wurde erklärt, daß seine Angelegenheit nicht vor 3 Uhr erledigt werden könne. Das war ihm nicht eben angenehm; aber da er von weiter her kam, beschloß er, da zu bleiben.

Und nun nahm das Unheil seinen Lauf. Ein anderer Beamter nahm sich des Bierfahrers an, führte ihn mit in ein anderes Zimmer und ließ sich dort von ihm alles Geld geben, was er in der Börse hatte. „Meine Herren, was soll denn das!?" fragte der Verdutzte und ließ sich darüber belehren, daß jeder, der im Gebäude des Strafgefängnisses sei, diese Prozedur über sich ergehen lassen müsse; er werde nachher alles wiederbekommen.

Und der also um sein Geld Erleichterte wurde einem anderen Beamten übergeben, der ihm bedeutete, er solle nun mal herzeigen, was er sonst noch habe. Der schon reichlicher Verdatterte gab nach schwachem Protest alles heraus, da er doch die Zusicherung bekam, es werde ihm später alles zurückgegeben. „Mein Gott", dachte er philosophisch bei sich, „für die paar Stunden! Was sollst du dich erst noch aufregen?"

Darauf führte man ihn in eine Zelle. Man war dabei keineswegs unfreundlich zu ihm. Im Gegenteil, als er erklärte, daß er mächtigen Hunger habe, gab man ihm sogar eine Portion Milchreis. Und nun saß er da und wartete, äugte interessiert durch das vergitterte Fenster, hoffend, daß die Geschichte bald ein Ende nähme.

Als er die Uhr drei schlagen hörte, schlug er auch, und zwar Lärm. Er klingelte und er klopfte gegen die Tür. Das wurde nicht freundlich aufgenommen. Und als er nun erklärte, er wolle raus, er lasse sich nicht einsperren, glaubte man ihm zunächst nicht. Man meinte, er sei doch selbstverständlich dazu da, um seinen Knast abzumachen. Worauf er sich über Freiheitsberaubung bitter zu beklagen begann.

Dann klärte sich alles herrlich auf. Im Sekretariat gelang es ihm, die Beamten davon zu überzeugen, daß er nur eine Auskunft haben wollte. Und nun setzte man den versehentlich in den Gang des Aufnahmeverfahrens Hineingeratenen nach Rückgabe aller ihm abgenommenen Dinge wieder in Freiheit. Der unfreiwillig geschobene Knast, so versicherte man ihm, werde ihm für den Fall der Fälle gutgeschrieben.

So also kann man auch zu Knast kommen. Und es ist gut dabei, wenn man solch köstlichen Humor entwickelt wie der Betroffene, der über die ganze Angelegenheit herzlich lachen konnte, statt aus ihr eine dicke Beschwerde zu formulieren . . . =

Starker Andrang zur Wirtschaftsmesse.

Interessante Ausstellungsobjekte. — Preiswürdige Angebote.

Die Wirtschaftsmesse der Deutschen Woche, die am 10. September im Stadtschützenhaus eröffnet wurde, hat schon am Tage der Eröffnung eine größere Besucherzahl zu verzeichnen gehabt, als sie die Ausstellungsleitung erwartet hatte. An den folgenden Tagen haben sich über 1000 Personen die Ausstellung angesehen und von der günstigen Gelegenheit, dort vorteilhafte Einkäufe vorzunehmen, ausgiebig Gebrauch gemacht. Tatsächlich wartet die Ausstellung mit einer Fülle von Objekten auf, die in ihrer Preiswürdigkeit und Gediegenheit das stärkste Interesse der Hausfrauen verdienen. Um einem möglichst großen Kreis der hallischen Bevölkerung diese Ausstellung zugänglich zu machen, hat die Ausstellungsleitung für Donnerstag und Freitag zwei volkstümliche Tage vorgesehen, an denen der Eintrittspreis nur 25 Pfennig beträgt. Wenn man berücksichtigt, daß außerdem an der Kasse Gutscheine im Werte von 25 bis 30 Pfennig verteilt werden — sie werden von den Ausstellungsständen in Zahlung genommen — so darf man sagen, daß der Besuch der hallischen Wirtschaftsmesse der Deutschen Woche in jedem Falle ungewöhnlich lohnend ist.

Wetter-Beobachtungen des Landwirtschaftlichen Institutes der Univ. Halle

Barometerstand* heute morgen 7 Uhr
kleiner Zeiger gestern morgen 7 Uhr

Mittwoch, 14. Septemb. 1932, morg. 7 Uhr

Sonnenaufgang . 5^{46} Mi. | Mondaufgang . 18^{21} Mi.
Sonnenuntergang . 18^{29} Mi. | Monduntergang 4^{59} Mi.
Dauer der Dämmerung 39 Mi. | Mondphase: Vollmond
Niederschlag der letzten 24 Std.: — --

September		Lufttemp. Celsius	Luftdruck* mm	Luftfeuchtigkeit Proz.	Windricht.	Windgeschwindgk. m/Sek.	Bewölkung	Besondere Witterungserscheing.
13.	14^{12}	+17,8	754,9	4[illegible]	NW	5	heiter	—
13.	21^{12}	+11,5	756,3	79	C1)	—	heiter	—
14.	7^{12}	+11,6	755,5	82	SSW	1	wolkig	Tau, Nebel

*) Zum Vergleich mit den Angaben der Wetterkarte sind für Halle 12,0 mm hinzuzurechnen. C1) Windstille.

Die Dotationswirtschaft der schiefen Ebene

Der Haushalt der Stadt Halle unter dem Einfluß der jüngsten Notverordnung. Entlastung der Kassenlage. — Verschlechterung der Etatslage. — Die Fondswirtschaft.

Die letzte Notverordnung der Reichsregierung, die unter der Kennzeichnung „zur Belebung der Wirtschaft" erlassen worden ist, beeinflußt auch in einigen ihrer wesentlichsten Abschnitte die finanzpolitischen Maßnahmen der Gemeinden und legt damit die Frage nahe, wieweit diese Verordnung geeignet ist, die Notlage der Städte zu lindern. Die Tatsache, daß es heute kaum eine Stadt gibt, die selbst bei gewissenhaftester und sparsamster Verwaltungstätigkeit in der Lage ist, einen ausgeglichenen Etat vorzulegen, unterstreicht nachdrücklich die Frage, wieweit sich die Verordnung des Reichspräsidenten vom 4. September dieses Jahres u. a. auch auf den Haushalt der Stadt Halle auswirkt.

*

Die Verordnung ermächtigt die Gemeinden, in den Monaten Oktober, November und Dezember d. J. die Bürgersteuer auf Grund der bisherigen Vorschriften in Höhe von 50 Prozent des Steuersatzes für 1931 mit der Maßgabe zu erheben, daß der bisherige Zuschlag der Ehefrau fortfällt und die Steuerbeträge um 25 Prozent gegen 1931 gesenkt werden. Inwieweit das einzelne Gemeindemitglied durch diese Maßnahme belastet wird, haben wir bereits dargestellt.

Für die Gemeinden als solche tritt durch die Erhebung der Bürgersteuer eine Entlastung der Kassenlage ein, und zwar insofern, als die Gemeinden bisher nicht damit rechnen konnten, daß die Bürgersteuer bereits in den Monaten Oktober/Dezember 1932 hereinkommen würde. Auf der anderen Seite aber bringt diese Regelung für die Gemeinden auch eine Verschlechterung der Etatslage, da sie in ihren Haushaltsplänen für 1932 mit ungefähr den gleichen Einnahmen aus der Bürgersteuer rechneten wie im Jahre 1931. Tatsächlich werden die Gemeinden im Rechnungsjahr 1932 nur die Einnahmen aus der ermäßigten Bürgersteuer für Oktober/Dezember 1932 und ferner die auf die Monate Januar/März 1933 entfallenden Teile aus der Bürgersteuer 1933 vereinnahmen können. Für Halle wird diese Regelung zur Folge haben, daß statt der im vorläufigen Entwurf zum Haushaltsplan für 1932 vorgesehenen Einnahmen von 1,2 Millionen nur rund 600 000 RM. bis zum Schlusse des Rechnungsjahres 1932 aus der Bürgersteuer erwartet werden können.

*

Durch die jüngste Notverordnung werden weiterhin die Länder ermächtigt, vom 1. September 1932 ab 20 Prozent statt bisher 10 Prozent der aus Reichsmitteln gezahlten Beihilfe zu den Wohlfahrtslasten der Gemeinden einem Ausgleichsstock zuzuführen, der zugunsten solcher Gemeinden zu verwenden ist, die durch den Aufwand zur Arbeitslosenhilfe besonders belastet sind.

Diese Subventionsmethode macht eine besondere Betrachtung notwendig. Preußen hat gegenwärtig folgende Fonds gebildet: Aus der Hauszinssteuer 68 Millionen, aus der Umsatzsteuer 36 Millionen; es verstärkt nunmehr den aus der Reichshilfe gebildeten Ausgleichsstock auf rund 57 Millionen. **Das bedeutet, daß der Gesamtheit der Gemeinwesen insgesamt jährlich nicht weniger als 161 Millionen entzogen werden.** Die Fondswirtschaft hat uns wiederholt veranlaßt, entschiedenen Einspruch zu erheben. Auch in diesem neuerlichen Fall kann die kritische Sonde nicht entschlossen genug angesetzt werden. Das Fondssystem erzieht die Gemeinden zur Unsolidität; die Fonds beschwichtigen finanzpolitische Bedenken, die sich nicht stark genug geltend machen; sie nehmen den Sparsamkeitsmaßnahmen die Entschlossenheit und fördern einen Kreislauf, der sich für die öffentliche Finanzwirtschaft verhängnisvoll auswirkt: denn indem man die Dotationen immer mehr verstärkt, entzieht man der Gesamtheit der Gemeinwesen zu gleicher Zeit Mittel und erschüttert eine kommunale Finanzwirtschaft, die selbst von den gewissenhaftesten Städten nur noch mit allergrößter Mühe in Ordnung gehalten wird. Diese finanzielle Verschlechterung aber muß zwangsläufig dazu führen, daß die Dotationsfonds wiederum verstärkt werden, daß es nicht mehr bei den 20 Prozent bleibt, sondern daß es bald 30 Prozent sein müssen, bis schließlich die ganze Fondswirtschaft eines Tages unter schwersten finanzpolitischen Erschütterungen zusammenbricht.

Es ist nicht uninteressant, den jetzigen Verteilungsmodus kennen zu lernen, der mit aller Deutlichkeit den Irrweg aufzeigt, der mit der Förderung des Fondssystems beschritten worden ist. Berücksichtigt wird bei der Verteilung der Dotationen seit Monaten nur noch der sogenannte A-Bedarf, d. h. der dringendste Bedarf an Unterstützungen, Löhnen und Gehältern. Die Lieferantenrechnungen und der Schuldendienst fallen aus, d. h. das Dotationssystem führt die Gemeinden, die auf Dotation angewiesen sind, dazu, alle Lieferungsaufträge zu drosseln. Welche verhängnisvolle Auswirkungen diese Maßnahme auf das heimische Gewerbe haben, braucht wohl nicht erst ausgeführt zu werden. Hinzu kommt aber noch, daß auf diese Weise der Kommunalkredit auf viele Jahre hinaus ausgehöhlt wird.

Wie wir hören, ist es der Stadt Halle immer noch gelungen, alle derartigen Zahlungen pünktlich zu leisten und die Finanzen, wenn auch mit den allergrößten Kraftanstrengungen, in Ordnung zu halten. Aber die Vereinzelung derartiger Fälle ist durchaus kein Grund, um den Einspruch gegen die Fondswirtschaft abzuschwächen, im Gegenteil, es kann nicht eindringlich genug den Regierungsstellen nahegebracht werden, daß das Dotationssystem die Gemeinwesen allmählich, aber mit unabwendbarer Folgerichtigkeit dem Ruin entgegenführt. ×

5000 Kraftwagendiebstähle sollen aufgeklärt werden.

Ein Schaden von rund 10 Mill. RM. wurde angerichtet. — Die hallische Kripo auf den Spuren einer Berliner Auto-Diebes- und Hehlerbande. — Wie die Organisation arbeitet.

Wie wir bereits vor einiger Zeit berichteten, ist es der hallischen Kriminalpolizei gelungen, auf die Spuren einer großen Berliner Diebes- und Hehlerbande zu kommen, die sich auf Kraftwagen spezialisiert hat. Auf ihre Veranlassung wurden nach einer Festnahme in Halle zwei weitere Beteiligte in Berlin verhaftet. Damit war der Anfang einer großen umfassenden Aufklärungsarbeit gegeben, die erfolgreich fortgesetzt worden ist. Es ist, unter der Mitwirkung der hallischen Polizei in verschiedenen Fällen, bis jetzt etwa ein Dutzend Beteiligter festgenommen worden. Damit ist man auf dem Wege, die Berliner Autodiebstähle aufzuklären, bei denen im vergangenen und im laufenden Jahre rund 5000 Kraftwagen in einem Gesamtwerte von etwa 10 Millionen RM. entwendet worden sind.

*

Bekanntlich wurden von der hallischen Kriminalpolizei in Halle und dessen Umgebung kürzlich im Zusammenhang mit den eingangs geschilderten Festnahmen 13 Kraftwagen sichergestellt, die nach den Feststellungen in Berlin entwendet worden waren. Untersuchungen der hallischen Kriminalpolizei ergaben bald, daß es sich bei der von ihr festgenommenen Hehlerkolonne nur um die Unterorganisation einer großen Diebes- und Hehlerorganisation handeln konnte, deren Sitz Berlin sein muß. Meldungen aus Stettin bestätigten diese Vermutungen. Hinzu kamen weitere Feststellungen, die in Hamburg, Gera, Düsseldorf und noch anderen Städten gemacht wurden und in die gleiche Richtung wiesen. Insbesondere gelang es auch, unter unmittelbarer Mitwirkung der hallischen Beamten in Magdeburg einige Hehler festzustellen. Uebrigens sind auch in Berlin entwendete Kraftwagen nach Holland verschoben worden.

Die beiden Sachbearbeiter der hallischen Kriminalpolizei sind die ganze letzte Zeit in Ermittlung dieser Diebstähle unterwegs gewesen und weilen auch augenblicklich in Berlin, um die dort gefundenen Spuren weiter zu verfolgen. Die hallische Kriminalpolizei hat die Anregung gegeben, dieser großen Verbrecherorganisation eine zentrale Polizeiorganisation entgegenzustellen, in der die Ermittlungen und Gegenmaßnahmen einheitlich durchgeführt werden.

In diesem Zusammenhang ist auch ein Erfolg der Berliner Polizei festzustellen, der seinen Niederschlag in folgender Meldung findet: Die Staatsanwaltschaft 3 Berlin hat jetzt nach Abschluß der Voruntersuchung Anklage gegen den Vertreter Johann Wechlin und 16 weiterer Personen wegen bandenmäßigen Autodiebstahls, gewerbsmäßiger Hehlerei, schwerer Urkundenfälschung, Urkundenbeseitigung und Betruges erhoben. Den Angeschuldigten wird zur Last gelegt, im Jahre 1931 bandenmäßig insgesamt 26 Kraftwagen entwendet und diese nach Entfernung der Motor- und Fahrgestellnummern und nach Ersetzung dieser Nummern durch gefälschte Zeichen veräußert zu haben. Fünf der Angeschuldigten befinden sich in Untersuchungshaft. — Es scheint allerdings, als ob bei diesen Untersuchungen ein Zusammenhang mit der großen Organisation nicht festgestellt worden sei.

Das Arbeiten der Organisation hat man sich so zu denken, daß die entwendeten Kraftwagen sofort nach dem Diebstahl in eine Werkstatt gebracht werden. Dort werden sie auf neu frisiert: die Nummern werden geändert, ein andersfarbiger Anstrich wird vorgenommen. Dann beginnt die Wanderung der Wagen, die anscheinend zunächst an eine Art Generalvertreter der Hehlerorganisation gehen und von diesem dann an einzelne Hehler weitergegeben werden. Vermutlich läßt man dabei die Wagen durch möglichst viele Hände gehen, um ihre Spur zu verwischen. So landet er erst nach relativ langer Wanderung bei dem eigentlichen Käufer. Dieser Käufer ist, wenn der Diebstahl aufgeklärt wird, schließlich der Geschädigte; denn ihm wird der Wagen ohne Entschädigung wieder weggenommen. Es ist deshalb unbedingt nötig, daß sich jeder bei Ankauf eines „besonders billigen Wagens", soweit es irgend möglich ist, über dessen Herkunft vergewissert.

Es ist natürlich durchaus unwahrscheinlich, daß sämtliche rund 5000 Kraftwagendiebstähle im einzelnen aufgeklärt werden können, und zwar schon deshalb nicht, weil die Wagen derart umfrisiert werden, daß es zum Teil selbst dem ursprünglichen Besitzer nicht möglich ist, sein Eigentum wiederzuerkennen. Wichtig ist vor allem, daß neben der Wiederherbeischaffung der Kraftwagen künftighin Diebstähle durch Aushebung der ganzen Diebes- und Hehlerorganisation verhindert werden. Sollte das gelingen, so hat die hallische Kriminalpolizei, die zuerst die Fäden dieser Organisation aufdeckte, zweifellos einen überaus verdienstvollen Anteil daran.

Ueberfall auf einen SA.-Mann H vor Gericht.

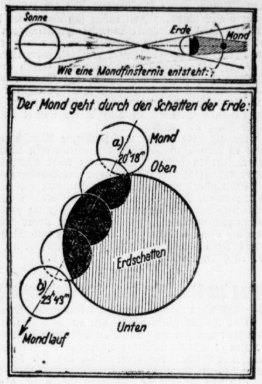
Einer der vielen Zwischenfälle aus der unruhigen Zeit unmittelbar vor der letzten Reichstagswahl beschäftigte am Freitag die hallische I. Strafkammer als erste Instanz.

Am Tage vor der Wahl, also am 30. Juli, hatten Schüsse, die Nationalsozialisten auf einer Propagandafahrt in Halle abgegeben hatten, große Erregung hervorgerufen. Kurze Zeit darauf hatten einige junge Kommunisten an der Ecke Böllberger Weg und Stadtgutweg den uniformierten SA.-Mann H. gestellt in der — wie sich später herausstellte, irrigen — Meinung, er sei an jener Schießerei beteiligt gewesen. Der Gestellte suchte sich der Uebermacht durch Flucht in einen in der Nähe haltenden Straßenbahnwagen zu entziehen, wobei er eine Waffe — angeblich eine Scheintodpistole — zeigte. Die Menge verfolgte ihn, drang in den Wagen ein, nahm ihm die Pistole ab und verprügelte ihn mit Fäusten, Stöcken und Steinen, so daß er mit dem Krankenwagen fortgebracht werden mußte. Glücklicherweise erwiesen sich seine Verletzungen jedoch als ungefährlich.

Fünf junge Burschen hatten sich jetzt als mutmaßliche Täter zu verantworten. Aber nur zwei von ihnen sah das Gericht auf Grund der Beweisaufnahme als überführt an. Es verurteilte sie wegen schweren Land- und Hausfriedensbruches und gefährlicher Körperverletzung zu sieben und zu acht Monaten Gefängnis. — Daß der eine der beiden Verurteilten um einen Monat billiger davonkam, hatte er der Tatsache zu verdanken, daß er von vornherein ein offenes Geständnis abgelegt hatte.)(

*** Billiger Sonntagssonderzug nach Eisenach.** Es ist von der Reichsbahn beabsichtigt, am 18. September einen der beliebten Sonderzüge 3. Klasse mit 50 Prozent Fahrpreisermäßigung von Halle nach Eisenach und zurück zu fahren. (Halle ab 5.51 Uhr, Halle an 22.52 Uhr.) Fahrplanmäßiger Anschluß aus Richtung Eisleben und Bitterfeld nach Halle und zurück besteht. Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt ab Halle 6,90 RM.

Zur Mondfinsternis am 14. September.



Unsere beiden Skizzen zeigen das Entstehen und den Verlauf einer fast totalen Mondfinsternis, wie sie am heutigen Abend bei günstigem Wetter zu beobachten sein wird. Die Vollmondscheibe tritt um 20.18 Uhr in den Erdschatten ein, von dem sie schließlich bis zu 98 Prozent bedeckt wird. Um 23.43 Uhr ist die Mondscheibe dann wieder voll sichtbar.

Die Gemeinde Ammendorf in Finanznöten.

Seit geraumer Zeit hat die Gemeinde Ammendorf, eine der größten Landgemeinden in Preußen, die erbittertsten Kämpfe auszufechten, um die Finanzierung der Verwaltungsunkosten sowie der öffentlichen Einrichtungen sicherzustellen. Wie in allen preußischen Gemeinden, wurden zu Beginn dieses Jahres die fälligen Beamten- und Angestelltengehälter in den vorgeschriebenen Teilzahlungen erstattet, das heißt, die Gehälter werden zu Beginn eines jeden Monats zur Hälfte, am 11. zum ersten Viertel und am 21. zum zweiten Viertel des Restes ausgezahlt.

Es kennzeichnet die finanzielle Notlage der Gemeinde, daß am 31. August nicht die fällige erste Hälfte der Gehälter, sondern nur ein Viertel übergeben werden konnte. Ob die restlichen Beträge am fälligen Termin ausgezahlt werden können, ist noch ungewiß. Fest steht nur, daß man bis zur Stunde noch keine Lösung dieser Frage gefunden hat. Unter dem Druck dieser Unsicherheit in der Gehaltszahlung ist die gesamte Lehrerschaft der Ammendorfer Schulen dieser Tage bei der Regierung vorstellig geworden und hat sich um eine Erklärung zur Frage der Gehaltsauszahlungen bemüht. Wie wir hören, scheint man an zuständiger Stelle die Absicht zu haben, die Zahlung der Lehrergehälter wieder den Kreiskassen zu übertragen, allerdings mit Ausnahme der Mittelschullehrergehälter, die weiter von der Gemeinde getragen werden.

Es bedarf jedoch des Hinweises, daß dadurch die Gemeinde nicht von ihren Schulbeiträgen entbunden wird. Jedenfalls erwarten die Beamten, Lehrer und Angestellten des Gemeindewesens Ammendorf, daß man sich an zuständiger Stelle zu einem schnellen Eingreifen entschließt.

Die Unfälle des Tages.

Auch gestern ereigneten sich mehrere Verkehrsunfälle, bei denen jedoch beteiligte Personen glücklicherweise nicht ernstlich verletzt wurden. U. a. wurde auf der Schieferbrücke eine Radfahrerin von einem Personenkraftwagen umgefahren. Anscheinend hat sie sich keinen Schaden zugezogen. Am Riebeckplatz wurde ein Mann von einem Pferdefuhrwerk angefahren und zu Boden geworfen. Er kam mit leichten Hautabschürfungen davon. Kurz darauf stießen wiederum ein Personenkraftwagen und ein Radfahrer in der Merseburger Straße zusammen, aber auch hier wurde der Radfahrer nicht ernstlich verletzt, nur Kleidung und Rad wurden stark beschädigt. Schließlich stießen gegen Abend in der Reilstraße ein Radfahrer und eine Radfahrerin zusammen, wobei diese am Knie leicht verletzt wurde.

*** Kleiner Fluggast aus Helgoland.** Vor wenigen Tagen fand ein Mann in den Anlagen des Gertraudenfriedhofes eine tote Amsel, die einen Ring trug mit der Bezeichnung: Vogelwarte Helgoland Nr. 613 259 A. Germania. Wie der Finder angibt, handelt es sich um ein sehr junges Tier.

*** Hohes Alter.** Frau Frohberg, Geseniusstraße 84, feiert am 13. September, ihren 83. Geburtstag in körperlicher und geistiger Frische.

Opfertag des Vaterländischen Frauenvereins.

Angesichts der dringenden Notwendigkeit, alle bestehenden und bewährten Wohlfahrtseinrichtungen gerade jetzt und im kommenden Winter in ihrer Wirksamkeit zu erhalten und zu stärken, hat sich der Polizeipräsident veranlaßt gesehen, dem Vaterländischen Frauenverein vom Roten Kreuz Halle eine Haus- und Straßensammlung für Sonnabend, den 1. und Sonntag, den 2. Oktober zu gestatten. — Der Vaterländische Frauenverein ist über diese Erlaubnis besonders erfreut, denn es ist ihm damit ein Mittel in die Hand gegeben, das Bestehen seiner segensreichen Einrichtungen weiterhin zu sichern. Dies gilt vor allen Dingen von dem Gastlichen Mittagstisch, an welchem 100 ältere Damen, Rentnerinnen usw. kostenlos teilnehmen, ferner von der Kinder-Heil- und Pflegestätte und dem Schulkinderhort, der Kindern erwerbsloser Eltern nachmittags Unterkunft, Beschäftigung, Erziehung und Verpflegung gewährt und sie dadurch von der Straße

Wasserstände

vom 14. September 1932.
Amtliche Mitteilung der Elbstrom-Verwaltung.
+ bedeutet über — unter Null.

		Wuchs	Fall			Wuchs	Fall
Kamaik	12	003	—	Brandeis	−51	008	—
Modrau	−72	—	—	Melnik	28	002	—
Laun	−40	—	006	Leitmeritz	57	005	—
Düben	−26	—	—	Aussig	−43	005	—
Grochlitz	68	—	001	Dresden	−202	—	011
Trotha O.-P.	236	—	—	Torgau	−38	—	—
U.-P.	146	—	002	Wittenberg	94	—	001
Bernburg	46	010	—	Roßlau	90	066	—
Calbe, Oberp.	144	001	—	Aken	37	—	003
Unterp.	−2	012	—	Barby	29	001	—
Grizehne	+10	012	—	Magdeburg	22	—	002
Brandenburg	200	004	—	Tangermünd.	82	—	004
U.-P.	52	—	002	Wittenberge	57	—	008
Rathenow	142	—	—	Lenzen v. g.	89	002	—
U.-P.	−10	—	—	Dömitz v. h.	23	—	003
Havelberg	84	—	013	Darchau v. g.	10	004	—
Nienburg	−30	—	008	Boizenburg	—	—	—
				Hohnsdorf	19	—	004

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-19320914020/fragment/page=0002
DFG

fernhält. Bekannt ist auch, daß der Verein sich weitgehend einsetzt für die Veteranen von 1870/71 und für deren Witwen sowie für Notleidende jeder Art.

In dieser schweren Zeit möge sich auch jeder daran erinnern, was der Vaterländische Frauenverein vom Roten Kreuz im Kriege geleistet hat, und wie er nach dem Kriege mit ungebrochener Tatkraft fortgewirkt hat im Kampf gegen das immer wachsende Elend in allen Schichten unseres Volkes. Für den Vaterländischen Frauenverein gab und gibt es keine politischen Parteien, keine Standesunterschiede, sein einziger Zweck, sein einziges Streben ist und bleibt immer nur die Hilfeleistung in der Not.

Aber die stets weiter verschlechterte Wirtschaftslage macht es dem Vaterländischen Frauenverein unendlich schwer, jetzt in seiner Liebesarbeit nicht nachzulassen, und er appelliert deshalb dringend insbesondere an die Hilfsbereitschaft der erwachsenen Jugend, die herzlich gebeten wird, sich als freiwillige Hilfskräfte für die Haus- und Straßensammlung zur Verfügung zu stellen. Meldungen werden umgehend erbeten unter Angabe von Vor- und Zunamen, Geburtsdatum und Wohnung an das Büro des Vaterländischen Frauenvereins, Kurallee 18 (Tel. 286 75).

Tagung der Stahlhelmführer des Stadtgaues Halle

Die hallischen Stahlhelmführer kamen am Montagabend vollzählig zusammen, um zu den Ereignissen der letzten Wochen und Stunden Stellung zu nehmen. Der zweite Stadtgauführer unterrichtete zunächst die Anwesenden über die Ereignisse, die sich bei Auflösung des Reichstages zugetragen haben, und führte aus, daß der Augenblick herangekommen sei, für den der Stahlhelm 13 Jahre hindurch gekämpft habe, nämlich das Ende der Parteien. Damit werde auch wieder der Geist des Fronterlebnisses im Staats- und Wirtschaftsleben zur Geltung kommen. Dieser vom Stahlhelm in die neue Zeit herübergerettete Geist solle auch dem Jungstahlhelm und Scharnhorst vermittelt werden wie bisher und mit ihm Sauberkeit im Denken, Selbstdisziplin und eine selbstlose Vaterlandsliebe. Diese Dinge seien nicht vereinbar mit Parteidemagogie, mit Verächtlichmachung des Alters und mit Verleitung zum Treubruch.

Der zweite Stadtgauführer nahm bei dieser Gelegenheit Stellung zu den Angriffen gegen Düsterberg und führte aus, daß die alten Feldgrauen niemals ihrem Führer, dem „besten Mann im Stahlhelm", die Treue brechen würden. Er habe bewiesen, daß er ein ganzer Kerl sei und habe ihnen ein schlichtes Führerdasein vorgelebt. Die Liebe und Treue des Stahlhelms zu Düsterberg, zu den Bundesführern und zum Bunde sei nur noch größer geworden. Im übrigen trete der Stahlhelm, getreu dem Seldte-Wort „Wir wollen nicht die Macht im Staat, sondern einen machtvollen Staat" für ein entschlossenes Handeln ein, damit das schwergeprüfte Vaterland endlich ungestört aufgebaut werden könne, damit Arbeit geschaffen und die Not beseitigt werde, damit schließlich der Gedanke der Wehrhoheit Deutschlands verwirklicht werden könne.

In einer anschließenden Aussprache bekannten sich die anwesenden Stahlhelmführer einhellig zu den Gedankengängen des Redners. 13 Jahre, so wurde u. a. ausgeführt, suche der Stahlhelm nach Staatsmännern, die frei von Parteibildung handeln könnten und wollten. Es komme nicht darauf an, wer Deutschland rettet, sondern daß es gerettet werde. Eine Gesinnung, die den Staat nur für eine Partei retten wolle, lehne der Stahlhelm ab.

Ob man's mal mit ihm versucht?!

Große Heiterkeit erregte am Montag vor dem hallischen Schöffengericht der Ausspruch eines 65 Jahr alten Arbeiters, der sich wegen Beleidigung zu verantworten hatte, weil er seinem Mißfallen über einige höhere politische Beamte allzu kräftigen Ausdruck verliehen hatte. In seine großangelegte und nicht ungeschickte Verteidigungsrede flocht er etwa folgenden selbstbewußten Satz ein: „Meine Herren, ich bin nur ein einfacher Arbeiter. Aber wenn Sie mir den § 48 in die Hand geben würden, dann würde ich aus unserem Wohlfahrts-Staat einen Wohlstands-Staat machen!"

Die Härten des Fluchtliniengesetzes.

Stellungnahme des Haus- und Grundbesitzervereins in einer Mitgliederversammlung. Eigene Liste der Hausbesitzer bei den kommenden Kommunalwahlen.

Der Haus- und Grundbesitzerverein zu Halle (S.), e. V., Gr. Märkerstraße 12, hielt am 9. September im „Neumarktschützenhaus" eine gutbesuchte Mitgliederversammlung ab. Der Vorsitzende Fischer begrüßte die erschienenen Mitglieder und Vertreter der Presse und ging sofort auf die allgemeine Wirtschaftslage ein.

Er hob hervor, daß mit dem Hausbesitz die gesamte Wirtschaft verbunden sei. Als ganz besonders wichtig bezeichnete er die infolge des Wirtschaftsprogramms der Regierung eingetretene Aenderung der Auffassung bezüglich der Wiedereinführung der privatwirtschaftlichen Initiative. Diese privatwirtschaftliche Initiative sei infolge Vernachlässigung und Bekämpfung in den Nachkriegsjahren zum größten Teile zerstört worden. Der hierdurch entstandenen Hoffnungslosigkeit und Tatenlosigkeit solle wohl das Regierungsprogramm ein Ende machen. Aus diesem Grunde begrüße er die neue Einstellung; zugleich knüpfe er daran die bestimmte Erwartung, daß die noch ausstehenden unbedingt erforderlichen weiteren Maßnahmen, insbesondere die Arbeitsbeschaffung für das Handwerk, schleunigst in die Wege geleitet würden.

Für den Hausbesitz selbst sei die Forderung nach Rentabilität genau so zu stellen, wie sie auch den übrigen Wirtschaftszweigen gewährt werden müsse. Ebenso sei der Gläubigerschutz auszubauen, besonders deshalb, weil der Gläubiger heute fast ausschließlich nicht der wirtschaftlich Stärkere sei. Man denke bloß daran, in welche Schwierigkeiten und Geldverluste ein säumiger Mieter den Hausbesitzer stürze, zumal die Leistungen auch bei Nichtzahlung der Miete durch Weiterbenutzung der Wohnung fortgesetzt werden müßten, während alle Gläubiger anderer Berufs- und Wirtschaftszweige ihre Leistungen einfach einstellten, wenn der Schuldner nicht bezahle. Im übrigen verlange der Hausbesitz, daß die Mittel zur Instandsetzung der Häuser nicht durch neue Schulden aufgebracht, sondern daß die ihm gegenüber anderen Wirtschaftsgruppen ungerechtfertigt aufgebürdeten übermäßig großen Steuerlasten ihm abgenommen würden. Der Hausbesitz fordere keine „Unterstützungen", sondern Behandlung nach den gleichen Grundsätzen, nach denen die übrige Wirtschaft behandelt werde.

In der Aussprache wurde nochmals unterstrichen, daß einer der stärksten Faktoren zur Beseitigung der Arbeitslosigkeit der Abbau der übermäßigen Lasten sei, damit man mit den freigewordenen Geldern sofort Arbeit vergeben könne. Eine entsprechende Maßnahme verheiße einen sofortigen Erfolg.

Syndikus Dr. Bender referierte dann über das neue Mietbeihilfensystem und gab im wesentlichen erklärend und ergänzend einen Ueberblick über die nunmehr geltenden Bestimmungen. Auch hier wurde zum Ausdruck gebracht, daß dies System den Hausbesitz durchaus nicht befriedige und daß seine Spitzenorganisationen wegen durchgreifender Verbesserungen bereits verhandelten.

Nunmehr ergriff Rechtsanwalt Dr. Starke das Wort zu einem eingehenden Referat über Baufluchtliniengesetz und Straßenausbaukosten. Er führte u. a. folgendes aus:

Das Baufluchtliniengesetz stamme aus dem Jahre 1875, wo infolge Vergrößerung der Städte die Besitzer von Gelände in der Vorstadt durch Verkauf von Baustellen wohlhabend geworden seien. Hier habe man den Besitzern Einschränkungen auferlegt, u. a. in der Tragung der Straßenausbaukosten. Heute nehme man aber dem Besitzer, wenn er in äußerst seltenen Fällen wirklich einen Vorteil habe, durch die später eingeführte Wertzuwachssteuer den Gewinn wieder ab, außerdem aber verlange man die Einhaltung der alten Gesetze: des Fluchtlinien- und des Straßenausbaukosten-Gesetzes. Der Hausbesitz habe ein Recht darauf, daß nicht zwei Gesetze ein- und dasselbe Objekt träfen.

Das Baufluchtliniengesetz hindere den Grundstückseigentümer am Bauen und mache ihn von besonderen Genehmigungen der Baupolizei abhängig. Die große Gefahr, die in der willkürlichen Anwendung des Fluchtliniengesetzes liege, müsse einmal scharf gekennzeichnet werden. Welcher Käufer eines Grundstückes wisse denn heute, was ihm später blühe, wenn die Behörde mit Forderungen komme, deren Entstehung u. U. jahrzehntelang zurückliege? Diese Gesetze bedingten nicht nur eine ganz gewaltige Unsicherheit auf dem Grundstücksmarkt, sondern hätten auch zur Folge, daß Umbauten oft nicht durchgeführt würden, weil auf Grund einer Fluchtlinie unerschwingliche Kosten entstehen könnten und das Grundstück infolge Zurücktretens hinter die Fluchtlinie völlig entwertet werden könne. Weil wir einige Jahre der Scheinkonjunktur mit großem Kraftwagenverkehr hinter uns hätten, würden große Anforderungen an die Straßenbreiten gestellt, die jetzt nicht mehr zu rechtfertigen seien, da sich der Verkehr künftig in ruhigeren Bahnen abwickeln werde.

Da durch diese Gesetze die Arbeitslosigkeit gefördert und Bauvorhaben gehindert würden, so stehe der Hausbesitz solchen behördlichen Maßnahmen verständnislos gegenüber. Man wolle hoffen, daß die neue Regierung mit der Wirtschaftsfeindlichkeit gründlich aufräume.

Der Vorsitzende Fischer sprach dann, wie von uns bereits berichtet, zur Frage der Oberbürgermeisterwahl. Dabei kam die bereits bekannte gegnerische Einstellung des Hausbesitzes zum Wahlvorschlag der Bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft erneut zum Ausdruck. Es sei bedauerlich, daß der Hausbesitz im Stadtparlament nicht stärker vertreten sei. Man sehe sich veranlaßt, bei der kommenden Stadtverordnetenwahl eine eigene Liste aufzustellen. — Diese Erklärung, die der Vorsitzende abgab, bedeutet eine Absage an die Bürgerliche Arbeitsgemeinschaft; sollte die Aufstellung einer eigenen Hausbesitzer-Liste verwirklicht werden, so würde damit der Kreis der bürgerlichen Gemeindevertretung in einem entscheidenden Augenblick seine Geschlossenheit einbüßen.

* **Vergaserbrand.** Auf einem Hofe der Liebenauer Straße entstand gestern nachmittag ein Vergaserbrand, der durch die Feuerwehr gelöscht wurde.

* **Hohes Alter.** Der ehemalige Droschkenkutscher Ernst Burchardt, Goethestraße 13, feiert am 15. September seinen 80. Geburtstag in körperlicher und geistiger Frische.

* **Schmiede-Bezirksverband.** Im Schmiede-Bezirksverband für die Prov. Sachsen und die Freistaaten Anhalt und Braunschweig ist der bisherige 1. Vorsitzende, Obermeister Flock-Magdeburg, verstorben. Die Führung der Geschäfte liegt derzeitig in den Händen des Obermeisters Wilh. Beidt-Halle a. S.

Öffentliche Veranstaltungen

* **Saalschloßbrauerei.** Morgen, Donnerstag, findet der beliebte Tanz-Tee mit der bekannten Kapelle Wagner in Originalbesetzung statt. Eintritt frei. (Siehe Anzeige.)

* **Kurhaus Bad Wittekind.** Heute nachmittag 4 Uhr Unterhaltungsmusik, abends 8 Uhr Wiener Walzer-Operetten-Abend mit modernen Tanzeinlagen. — Donnerstag, 15. Sept., Frühkonzert, nachm. gr. Tanz-Tee, abends Tanzabend. — Sonnabend, 17. Sept., Winzer-Fest.

* **Walhalla-Theater.** Letzte zwei Tage Sylvester Schäfer. Freitag Premiere Leo Falls Meisteroperette „Die Dollarprinzessin". Erstklassige Besetzung. Oberspielleitung: Gust. Bertram. Die musikalische Leitung liegt in den Händen von Kapellmeister Georg Haupt. Der Vorverkauf hat begonnen.

(Vereinsnachrichten siehe Seite 11.)

Tannenberg. / (CT. Riebeckplatz).

Der Film „Tannenberg" führt den Untertitel „Ein dokumentarischer Film über die Schlacht von Tannenberg". Das heißt also, daß er, abgesehen von einer eingefügten Spielhandlung, welthistorisches Geschehen in dokumentarischer Treue wiedergeben will. Solche Wiedergabe verlangt Objektivität im höchsten Sinne des Wortes, und der Film hat diese Objektivität. Das macht ihn zu einem Werke von ganz besonderer Art.

Es ist in diesem Film gelungen, die großen strategischen Vorgänge, die zur Schlacht von Tannenberg führten, und die Vorgänge dieser Schlacht selbst herauszukristallisieren. Zug um Zug geht der Film dem Gegeneinanderspiel der feindlichen Heerführer nach. Und so ist es selbstverständlich, daß er zu einem großen Teil in den Generalstäben der Deutschen und der Russen spielt. Das, was hier besprochen und befohlen wird, bildet zusammen mit einer Anzahl überaus geschickter Trickaufnahmen das Skelett des Films. Was wohl den allerwenigsten bisher klar war, wird in größter Eindringlichkeit verdeutlicht. Und so erlebt man fiebernd das Anrollen der großen russischen Dampfwalze. Man sieht den Ansturm der Armee Rennenkampfs nördlich des masurischen Seengebietes und den der Armee Samsonows südlich davon. Man erkennt, wie verhängnisvoll sich die Vereinigung dieser beiden Riesenarmeen hinter den masurischen Seen auswirken müßte. Und ungeheuer gefesselt verfolgt man die Entwicklung des genialen Gegenplanes Hindenburgs, der die Kühnheit besaß, zwischen den beiden Armeen durchzustoßen, sie so zu trennen und die Armee Samsonows völlig einzukreisen. Ein Schlachtplan, der von antiker Größe ist und in den Jahrtausenden seinesgleichen sucht.

Tannenberg — das bedeutete die Befreiung Ostpreußens vom Feind. Wie unsäglich das Land unter dem Einmarsch der russischen Truppen litt, das weiß dieser Film zu schildern. Er verzichtet dabei, bis auf einen Einzelfall, auf die Darstellung besonderer Roheitsakte des Feindes. Aber schon das, was man sieht, erschüttert im Tiefsten: dieser endlose Zug flüchtender deutscher Menschen, die in schmerzlichster Verzweiflung die heimatliche Scholle im Stich lassen. Und man erlebt alle Schrecken des Krieges in dieser Flucht und in dem Stöhnen der Verwundeten, die Mann neben Mann in einem als Lazarett eingerichteten Gutshof liegen. Man erlebt darüber hinaus ein Einzelschicksal: Um eben diesen deutschen Gutshof, in dem sich die Russen eingenistet haben, muß sein eigener Besitzer kämpfen, obwohl er weiß, daß Frau und Kind und seine sonstigen Angehörigen in diesem Hof zurückgeblieben sind. Unter ihnen auch seine Schwägerin, die Frau seines verstorbenen Bruders, eine geborene Russin, an der der ergreifende Konflikt aufgezeigt wird, in den ein Mensch durch die Feindschaft der Völker hineingerissen werden kann.

Daß die Einzelschicksale im Rahmen des großen Völkerschicksals nicht übermäßig hervortreten, daß sie das Gesamtgeschehen gleichsam nur illustrieren, das gibt ihnen im Rahmen dieses Films ihren besonderen Wert. Wie überhaupt dieser Film nirgends übersteigert und verzerrt und die Ereignisse lediglich durch sich selbst sprechen läßt. Indem er das tut, indem er auch die Gegner tapfere Soldaten sein läßt, hinter denen allerdings ein dem deutschen Heerführer intellektuell unterlegener Oberstkommandierender steht, zeigt er Heldenmut und Opferwillen der anstürmenden deutschen Soldaten besonders eindringlich. Dabei hält sich die Darstellung der Kampfszenen in Grenzen, die man sich weise selbst gesetzt hat, da eben das Letzte, der Kampf von Mann zu Mann, in seiner ganzen Größe und Furchtbarkeit nicht darstellbar ist.

Der Film, für dessen Drehbuch Heinz Paul, Paul Oskar Höcker und Major a. D. Georg von Viebahn zeichnen, ist unter der Regie von Heinz Paul gedreht worden. Was diese Regie leistete, wurde im Vorhergehenden bereits gesagt: sie gab in höchster dramatischer Zusammenballung und schlichter Klarheit die Wahrheit des Geschehens. Es ist schwer, ein größeres Lob zu finden. In der Einzeldarstellung ist vor allem der schon verstorbene Hans Mühlhofer als erster deutscher Generalstabsoffizier, Oberstleutnant Hoffmann, zu nennen; er ist von ungemeiner Intelligenz, militärischer Knappheit und zugleich menschlicher Größe. Von ihm aus wird der deutsche Schlachtplan lebendig, dessen genialer Schöpfer Hindenburg ebenso wie Ludendorff im Hintergrund bleibt. Man hat gut daran getan, Hindenburg, der von Karl Körner in überzeugender Maske dargestellt wird, nicht ausführlicher zu zeigen. Trotz seiner schon mythischen Entrücktheit ist er uns doch so nah, daß er eine Darstellung noch nicht verträgt; das zeigen die wenigen Worte, die man ihm im Film sprechen läßt. Auf russischer Seite tritt der General Samsonow, meisterhaft dargestellt durch Sigurd Lohde, in den Vordergrund: ein intelligenter mannhafter Heerführer mit menschlich sympathischen Zügen. Um die Spielhandlung machen sich Hans Stüwe als junger, tapferer Rittmeister und Käthe Haak als seine nicht minder tapfere und schlicht deutsche Frau ebenso verdient wie Hertha von Walther, die den Konflikt der nach Deutschland verheirateten Russin packend gestaltet.

Aus diesem Film wird niemand ohne Erschütterung weggehen. Er ist ein in seiner Schlichtheit ungemein packendes Werk, ein Heldenlied sondergleichen und ein ehernes Denkmal für den genialen Feldherrn Hindenburg.

Eingeleitet wird die Vorführung des Films im C. T. Riebeckplatz durch Klänge des Zapfenstreichs und den ungemein fesselnden Vortrag eines Prologs, den Eugen Eisenlohr in bewährter Meisterschaft spricht. gr.

Zwei glückliche Tage.

C-T Ulrichstraße.

Der Film „Zwei glückliche Tage", nach einem Lustspiel von Kadelburg und Schönthan berührt in humorvoller Weise einen Schaden unseres modernen Lebens, den wir gewöhnlich nicht mit solcher Heiterkeit zu ertragen vermöchten wie hier. Wir sind nämlich mehr oder weniger empfindsame Opfer der vielen Geräusche, denen wir wahllos ausgesetzt sind. Das Auge hat die Freiheit, sich von einem widerwärtigen Anblick abzuwenden, die Nase können wir bei einem infernalen Geruch zuhalten, aber das arme Ohr muß sich alles gefallen lassen. Es hat nicht die Freiheit wie das Auge, es hat nicht das Glück wie die Nase, sondern ist in die bittere Notwendigkeit der lauten Welt gestellt. Sollte es deswegen nicht der größten Schonung bedürfen? Kein Organ sonst muß mit solcher Schmerzlichkeit fühlen, daß die Menschen die gedankenlose Angewohnheit haben, sich so zu benehmen, als seien sie allein. Sollte dieser Film trotz seiner heiteren Maske uns nicht sehr nachdenklich stimmen?

Die Handlung des Films ist einfach und launig. Ein wohlhabender Mann, der es nicht mehr in der Stadt ertragen kann, kauft ein Landhaus. In der Ferne des Waldes hofft er die ersehnte Stille zu finden. Aber auch hier wird er von allerlei Geräuschen und lästigen Menschen heimgesucht, und das artet in zwei Tagen so aus, daß er vorzieht, in die Stadt zurückzufahren.

Die Regie von Rudolf Walther-Fein versteht, aus dem Thema alles zu machen; es gelingt ihr, die Handlung spannend und einfallsreich durchzuführen. Der Mann, der sich nach Stille sehnt, mit Namen Friedrich Weinholtz, wird von Jacob Tiedtke sehr amüsant gespielt. Sein Töchterchen Else, die sich ausgerechnet in den Sohn des Kaffeehausbesitzers verliebt, der den alten Weinholtz mit seiner unerträglichen Jazz am meisten peinigt, spielt Claire Rommer in ihrer graziösen Art und ihr Geliebter, ein Wiener Junge, wird von Paul Hörbiger lustig dargestellt. Ida Wüst als die Gattin des vortrefflichen Friedrich Weinholtz paßt vorzüglich in ihre Rolle. Ganz vortrefflich ist noch Max Gülstorff als Onkel Lüttchen.

Das Beiprogramm bringt einen Film aus dem Leben des Igels und einen amerikanischen Scherzfilm „Liebe und Dynamit", der ausnahmsweise gut gelungen ist.

Mitteldeutschland

14. September.

Amtsgericht Wettin aufgelöst.

Wettin. Das Amtsgericht Wettin wird nunmehr endgültig mit dem 30. September aufgelöst. Die zugehörigen Ortschaften werden bis auf drei Orte dem Amtsgerichtsbezirk Halle angegliedert. Dobis und Dößel kommen zu Könnern, und die Ortschaft Neutz wird Löbejün zugewiesen.

Erfrischungshalle ausgeplündert.

Zörbig. In einer der letzten Nächte wurde eine Erfrischungshalle am Kleinbahnhof gewaltsam geöffnet und vollständig ausgeplündert. Den Einbrechern fielen in der Hauptsache Rauch- und Zuckerwaren in die Hände. Der Schaden wird auf 200 RM. beziffert. Die Ermittlungen zur Ergreifung der Täter sind eingeleitet.

Geliehenes Motorrad zum Kauf angeboten.

Bitterfeld. Gestern boten zwei junge Burschen aus Westfalen einem Bitterfelder Schmiedemeister ein gebrauchtes Motorrad zum Kauf an. Da der Schmiedemeister die Papiere zu dem Rade verlangte, zogen die „Verkäufer" es vor, zu verschwinden. Sie konnten aber noch festgestellt und der Polizei übergeben werden. Wie inzwischen ermittelt worden ist, handelt es sich um ein gestohlenes Rad.

Feuerwehr während der Drescharbeiten.

Dessau. Gestern brannten die gesamten Erntevorräte auf dem Gute des Amtsrats Ederling in der Feldmark Scheuder während des Dreschens nieder. Etwa 800 Zentner Körner und der gesamte maschinelle Dreschsatz wurden ein Raub der Flammen. Bei der enormen Hitzeentwicklung und dem Wassermangel mußte die Feuerwehr tatenlos zusehen. Der Brand soll durch Funkenflug der Lokomobile entstanden sein.

Erhöhte Steuersätze genehmigt.

Greppin. Zwecks Ausgleichung des hohen Fehlbetrages im Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1932/33 mußten die Realsteuerzuschläge wie folgt erhöht werden: Grundvermögenssteuer von 166¼ Prozent auf 260 Prozent, Gewerbesteuer von 365 auf 500 Prozent und Gewerbekapitalsteuer von 730 auf 1000 Prozent. Diese Realsteuerzuschläge fanden nunmehr die Genehmigung der Regierung. Durch die Freiveranlagung der J. G. Farbenindustrie zur Gewerbeertragssteuer rechnet die Gemeinde mit einem Steuerausfall von rund 120 000 RM.

Bäckerei-Grundstück eingeäschert.

Düben (Mulde). In den Morgenstunden brach in der Altstädterstraße in einem Bäckereigrundstück aus unbekannter Ursache ein Feuer aus, das sich außerordentlich schnell ausdehnte. In ganz kurzer Zeit stand das ganze Gebäude in Flammen. Die Feuerwehr war bei dem Sturm machtlos und mußte sich auf den Schutz der Nachbarhäuser beschränken. Das Grundstück brannte völlig nieder.

Fern der Heimat ertrunken.

Erdeborn. Die Familie des früheren Gemeinde- und Amtsvorstehers K. Schneider erhielt die Nachricht, daß ihr ältester Sohn, der sich seit zweieinhalb Jahren ununterbrochen auf Wanderschaft befand und in dieser Zeit fast alle südeuropäischen Länder bis zur Türkei durchwandert hat, an der französischen Grenze in der Mosel ertrunken sei.

Belleben. (Getreidediebstahl.) Von einem Lastauto wurden zwei Sack Getreide gestohlen. Der eine Dieb konnte in Belleben mit einem Sack Diebesgut dingfest gemacht werden. Es handelt sich um einen Sandersleber Einwohner.

537 Gas- und 148 elektrische Lampen leuchten.

Merseburg. Wie dem Verwaltungsbericht der Städtischen Werke zu entnehmen ist, beträgt die Gesamtlänge des Gasrohrnetzes 45,5 Kilometer. Die Straßenbeleuchtung wurde um vier Gaslaternen erweitert, so daß am 31. März 537 Gasstraßenlaternen im Stadtgebiet aufgestellt waren. Das Leitungsnetz des Elektrizitätswerkes wurde im Berichtsjahr um 1242 Meter erweitert, so daß die Gesamtlänge 56,7 Kilometer am Jahresschluß betrug. Neben den Gasstraßenlaternen sind außerdem im Stadtgebiet 148 elektrische Lampen aufgestellt.

In der Scheune verbrannt.

Lützen. Ein Opfer des Mückenausräucherns wurde am Dienstagvormittag der 67 Jahre Auszügler Alwin Eßmann aus Kitzen bei Großgörschen. Er hatte im Keller der Scheune seines Schwiegersohnes, des Landwirts Thieme, versucht, mit Hilfe eines Strohfeuers die Mückenbrut zu vernichten. Man nimmt an, daß der alte Mann von dem Qualm des glimmenden Strohs betäubt wurde und aus seiner Bewußtlosigkeit nicht mehr erwacht ist, so daß das Feuer sich ungehindert ausbreiten konnte. Man wurde auf das Unglück erst aufmerksam, als die Scheune bereits lichterloh brannte und dem Unglücklichen keine Hilfe mehr gebracht werden konnte. Unter den Brandtrümmern fand man den völlig verkohlten Leichnam Eßmanns.

Auf der Suche nach Handtaschenräubern.

Kriegsdorf. Kurz vor dem Dorfe wurde einer älteren Frau von zwei unbekannten Tätern die Handtasche entrissen. Die Täter ergriffen sodann die Flucht. Die von den Landjägern sofort aufgenommene Verfolgung blieb erfolglos. Die beraubte Tasche, die etwa 2,50 Reichsmark an Bargeld enthielt, wurde in der Nähe des Tatortes wiedergefunden. Zweckdienliche Angaben erbittet das Landjägeramt Wallendorf.

Weil er keine Wohnung erhielt . . .

Obereichstädt. Der landwirtschaftliche Arbeiter H. schoß sich in den Mittagstunden eine Kugel in die Brust. Die Kugel blieb in der Brust stecken. In schwerverletztem Zustande wurde H. der Klinik in Halle zugeführt, wo er hoffnungslos darniederliegt. H. soll die Tat verübt haben, weil er keine Wohnung erhielt.

Hallische Nachrichten Zweigstelle Merseburg
Geschäftsstelle und Redaktion Bahnhofstraße 11, Fernsprecher 3228.

Vorarbeiten des Elternbeirates.

Querfurt. Der Elternbeirat der Stadtschule veranstaltete eine Sitzung unter Leitung des Obmannes Voigt. Im Verlauf der Tagesordnung kamen die Bestrebungen der Elternschaft auf Verbesserung in der Belieferung der bedürftigen Schulkinder mit Milchportionen im kommenden Winter zur Sprache. Alsdann wurde über Aufbau und Ziel der gehobenen Klassen durch den Schulleiter Rektor Schlitter referiert.

Zwei Häuser der Kameradschaftssiedlung bezogen

Querfurt. Die Siedler der zwei ersten Häuser der Kameradschaftssiedlung an der Friedhofspromenade sind eingezogen. Die beiden Gebäude machen einen schmucken Eindruck. Die anderen sechs Häuser am Bahnhof West werden zurzeit mit dem Außenputz versehen.

Stadtverordnetensitzungssaal wird geräumt

* **Hohenmölsen.** In der letzten Stadtverordnetensitzung stand die Wahl eines neuen Bürgermeisters auf der Tagesordnung. Der Zuhörerraum war bis auf den letzten Platz gefüllt, alle Stadtverordneten waren erschienen. Zu Beginn der Sitzung reichte die sozialdemokratische Fraktion vier Dringlichkeitsanträge ein. Der nationalsozialistische Vorsteher Dr. Proese verneinte die Dringlichkeit der Anträge und lehnte es ab, sie auf die Tagesordnung zu setzen. Ein kommunistischer Stadtverordneter widersprach in einer längeren Rede dem Vorsteher, der als Antwort auf die Beifallskundgebungen im Zuhörerraum den Saal räumen ließ. Die Linke verließ daraufhin den Saal. Da nunmehr Beschlußunfähigkeit vorlag, schloß der Vorsteher die Sitzung. — Um in Zukunft Störungen der Sitzungen zu vermeiden, werden Eintrittskarten nur noch in beschränktem Umfange ausgegeben.

122 Hühner und 21 Kaninchen verbrannt.

Weißenfels. In der Hühnerfarm des Maurers W. in der Zeitzer Straße brach in den Morgenstunden Feuer aus, wobei sämtliche 122 Hühner sowie 21 Kaninchen verbrannten. Die Feuerwehr konnte, obwohl sie alsbald zur Stelle war, nichts mehr retten. Die Brandursache ist noch unbekannt.

Oechlitz. (Flugzeugabsturz.) Beim Flugtag in Oechlitz stürzte eine Maschine ab, die mit drei Insassen besetzt war. Während zwei Personen mit Hautabschürfungen davonkamen, erlitt eine Frau erhebliche Verletzungen und mußte in ein Leipziger Krankenhaus gebracht werden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-19320914020/fragment/page=0003
DFG

Statgewinn sollte Fehlbetrag decken.

Schkeuditz. Daß er 880 RM. unterschlagen habe, gestand der Postbeamte M. offen ein. Nur anfangs hatte er der vorgesetzten Behörde vorschwindeln wollen, er habe die Summe verloren. Als ihm die Unwahrscheinlichkeit dieser Angabe vorgehalten wurde, stellte er den Sachverhalt folgendermaßen dar: Ende September 1931 habe er als Landbesteller in Wehlitz einen Fehlbetrag von 50 RM. gehabt. Um diesen zu vertuschen, habe er eine Nachnahme von 60 RM. einbehalten. So sei die Lawine ins Rollen gekommen. Er habe stets ein neues Loch aufgemacht, um das alte zuzudecken; dadurch sei es größer und immer größer geworden.

Niemandem, auch nicht seiner Frau, habe er etwas von seiner Schuld erzählt. Er habe aber versucht, den Schaden durch Gewinne beim Skatspiel auszugleichen, und häufig um ganze Pfennige gespielt. Statt zu gewinnen, habe er jedoch ständig verloren . . .

Der Angeklagte gab auch zu, zur Vertuschung seiner Unterschlagungen eine Anzahl Nachnahmepaketkarten vernichtet zu haben. Damit war der bisher unbestrafte M. dem berüchtigten § 349 StrGB. verfallen, der keine mildernden Umstände kennt, sondern den Beamten, der in gewinnsüchtiger Absicht Urkunden vernichtet, mit einer Mindeststrafe von einem Jahr Zuchthaus bedroht.

Der Staatsanwalt beantragte, es bei dieser Mindeststrafe und 60 RM. Geldstrafe zu belassen. Das Gericht ging darüber hinaus und verurteilte M., weil er nicht aus Not gehandelt habe, zu einem Jahr und drei Monaten Zuchthaus und 60 RM. Geldstrafe.)(

Für 6000 RM. Rauchwaren erbeutet.

Leipzig. In der Nacht zum Dienstag drangen unbekannte Diebe mit Nachschlüsseln in eine Kürschnerei im Brühl ein. Sie entwendeten von den vorhandenen Warenbeständen Felle im Gesamtwert von etwa 6000 RM. Der Abtransport des Diebesgutes erfolgte vermutlich in zwei ebenfalls gestohlenen Handkoffern. Weiter fielen den Tätern eine goldene Herrensprungdeckeluhr und eine schwere goldene, lange Panzeruhrkette in die Hände.

Wansleben. (Elternbeiratswahl.) Da die Elternbeiratswahl wegen unberechtigter Zurückweisung einer Liste für ungültig erklärt wurde, fand am 11. September Neuwahl statt. 257 Stimmen wurden abgegeben. Von der Liste „Für deutsche Kultur und Erziehung" wurden 4, von der Liste „Proletarischer Schulkampf" (KPD.) 5 und von der Liste „Schulaufbau" 3 Elternbeiratsmitglieder gewählt.

Polleben. (Wohlfahrtserwerbslosenziffer.) Nach dem Stande vom 31. August 1932 hat die Gemeinde 16 ledige und 21 verheiratete Wohlfahrtserwerbslose mit 82 Kindern unter 15 Jahren und 12 Sozialrentner zu betreuen. Die Wohlfahrtserwerbslosenziffer ist bis jetzt noch nicht gesunken.

Siebigerode. (Diebstahl.) Nachts drangen Diebe in das Grundstück des Hüttenarbeiters R. ein und entwendeten eine Speckseite. Von den Dieben fehlt jede Spur.

Königerode. (Obstschaden.) Obwohl im Frühjahr Maßnahmen gegen die Obstbaumschädlinge ergriffen wurden, ist fast der ganze Hartobstbehang wurmstichig. Die jungen Obstbäume in den Baumschulen dagegen zeigen eine außerordentlich prächtige Weiterentwicklung.

Kurze Nachrichten.

Plötzkitz (Saalkrs.). Heute, Mittwoch, feiert die Mühlenbesitzerstimme Klara, Witwe ihren 70. Geburtstag. Seit Jahrzehnten ist Frau A. Abonnentin der H. N.

Erdeborn. Gestern, Dienstag, vollendeten der Invalide Friedrich Jakob sein 86. und der Privatmann Karl Voigt sein 82. Lebensjahr. Beide Altersjubilare sind noch recht rüstig.

Kelbra. Das Fest der Goldenen Hochzeit feierte das Ehepaar Joseph und Luise Besten in körperlicher und geistiger Frische.

Holzweißig. Das Ehepaar Ernst Nobelt feierte das Fest der Goldenen Hochzeit in voller Rüstigkeit.

Altjeßnitz. Der Invalide Karl Schmidt vollendete in voller Frische sein 80. Lebensjahr. Sch. war viele Jahre Kirchenältestrendant.

Bitterfeld. Kaufmann Peter Gaul konnte bei der J. G. Farbenindustrie sein 25jähriges Dienstjubiläum feiern. Dem Jubilar wurden viele Ehrungen zuteil.

Hettstedt. (Wiedersehensfeier der Angehörigen des ehem. Res.-Inf.-Reg. 27.) Die ehemaligen Angehörigen des Res.-Inf.-Reg. 27 veranstalteten am Sonntag in Hettstedt eine Wiedersehensfeier, die einen außerordentlich starken Besuch aufwies. Am Sonnabend fanden bereits Sitzungen der Bundesleitung statt, an die sich am Abend ein Kommers anschloß. Der letzte Divisionskommandeur, General von Watter, forderte in seiner Ansprache die ehemaligen 27er auf, weiter für den nationalen Gedanken tätig zu sein. Der Sonntag brachte am Vormittag eine Arbeitstagung, wobei der langjährige Kommandeur Oberst a. D. Kreßs die ehemaligen 27er herzlich willkommen hieß. Anschließend fand ein Festgottesdienst statt. Am Nachmittag formierte sich ein Umzug durch die Stadt, wobei an dem Gefallenendenkmal Kränze niedergelegt wurden.

Damen-Hygiene in unserer Spezial-Abteilung Gummi-Bieder

Ungewöhnliche Häufung von Unglück.

Aus Not gestrauchelt. — Wegen 22 Straffällen zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Könnern. Auch das hallische Schöffengericht, vor dem sich der ehemalige Justizangestellte R. aus Könnern jetzt zu verantworten hatte, erkannte an, daß der Angeklagte durch eine ungewöhnliche Häufung von Unglück in bittere Not geraten sei. Von mehrfachen Kriegsverwundungen und einer Verschüttung her, so erzählte R., habe er einen schweren Lungenschaden behalten, der ihn 1921 gezwungen habe, aus der Reichswehr auszuscheiden. Dennoch sei ihm, der noch heute in ärztlicher Behandlung stehe, niemals eine Rente zugebilligt worden. Aus verschiedenen privaten und behördlichen Stellungen sei er als jeweils Dienstjüngster immer wieder abgebaut worden, obwohl er überall die besten Zeugnisse erhalten habe. Schwere Krankheiten in der Familie hätte ihm, der niemals leichtsinnig oder verschwenderisch gelebt habe, wirtschaftlich den Rest gegeben. Daher habe er auch keinen vollen Genuß davon gehabt, als er am 1. Januar 1928 endlich die weit besser bezahlte Stellung beim Amtsgericht Könnern erhalten habe. Denn er habe, um seine Schuldenlast zu verringern, erhebliche Gehaltsabzüge vornehmen lassen.

Das Gericht unterstellte alle diese Angaben, für die R. Beweise erbringen konnte, als wahr, sah aber andererseits gerade in dieser offenkundigen Notlage den Beweggrund für seine Straftaten, die er bis zuletzt entschieden in Abrede stellte.

R. war in der Grundbuch- und Kassenabteilung des Amtsgerichts Könnern als Gerichtsschreiber tätig. Bereits im Jahre 1927 hatte er den Beamteneid geleistet. Im ersten Jahre seiner Könnerner Tätigkeit ging alles gut. Bald jedoch kam eine Untersuchung gegen ihn in Gang, die dann mangels Beweisen niedergeschlagen werden mußte. — Jetzt wurden dem R. nicht weniger als elf Fälle von Unterschlagung amtlicher Gelder, sieben Fälle von Vernichtung amtlicher Urkunden, zwei Betrugsfälle, ein Fall von Gebührenüberhebung und ein Fall von Bruch amtlichen Gewahrsams zur Last gelegt.

Im Gegensatz zur Anklage behauptete R., es sei ihm nicht verboten gewesen, Barzahlungen im Empfang zu nehmen. Zwar habe man ihm nach der ersten Anschuldigung gesagt, er solle die Leute mit ihren Bezahlungen stets an die Kreiskasse verweisen, doch habe er sofort darauf hingewiesen, daß diese Anweisung praktisch undurchführbar sei. Niemals aber habe er amtliche Gelder für sich verwendet; ebensowenig habe er zur Vertuschung von Unterschlagungen Urkunden beseitigt. Es habe damals ein recht ungeordneter Geschäftsbetrieb geherrscht, und wenn Geld oder Urkunden wirklich abhanden gekommen seien, so trage daran seiner Ansicht nach ein inzwischen in den Ruhestand getretener Vorgesetzter die Schuld.

Diesen Angaben standen zahlreiche Einwände entgegen, von denen hier zwei besonders charakteristische wiedergegeben seien. R. soll nämlich einmal 80 RM. aus dem Hause einer Prozeßführenden abgeholt haben — was er bestimmt nicht durfte —, und auch diese 80 RM. sollen niemals in die Gerichtskasse gelangt sein... Zum anderen soll man einen Hauptbeweis für die Vernichtung von Akten darin, daß die angeblich zur Vertuschung später angefertigten Rekonstruktionen Kostenmarken aufwiesen, die es beim Amtsgericht Könnern zur Zeit der Entstehung der Originale noch gar nicht gegeben haben soll. Die Ausrede des R., er habe diese Kostenmarken in Halle gekauft, hielt das Gericht für unglaubwürdig.

Die Betrugsfälle wurden darin gesehen, daß sich R. zweimal Darlehen unter für ihn unerfüllbaren Rückzahlungsbedingungen habe geben lassen. Er habe dabei den Geldgebern seine Zahlungsunfähigkeit, u. a. eine fruchtlose Pfändung, verschwiegen.

Schließlich soll R. ein beschlagnahmtes, in seinem amtlichen Gewahrsam befindliches Teaching zugunsten des Kanzlisten L. mit einem schlechteren vertauscht haben. „Es wäre doch schade, wenn dieses schöne Teaching zerschlagen würde..." Dagegen behauptete R., das Teaching nur „entliehen" zu haben.

Wegen dieses Teachings saß auch der erwähnte Kanzlist L., der Hehlerei beschuldigt, auf der Anklagebank. Er, Vater von drei Kindern, hatte deswegen seine Stelle verloren und wurde jetzt zu 30 RM. Geldstrafe an Stelle einer an sich verwirkten Gefängnisstrafe von zehn Tagen verurteilt. Der Staatsanwalt hatte einen Monat Gefängnis gegen L. beantragt.

Abgesehen von wenigen Einzelfällen sah das Gericht auch den Hauptangeklagten R. für überführt an. Während der Staatsanwalt, der meinte, daß, abgesehen von den vielen besonderen Merkmalen, allein schon die Fülle der Fälle gegen den Angeklagten spreche, ein Jahr und drei Monate Gefängnis beantragte, erkannte das Gericht gegen R. auf sechs Monate Gefängnis. —hau—

Lehrling bestiehlt den Meister.

Bornstedt. Dem Fleischermeister Paul U. wurden seit einem Jahr regelmäßig größere Geldbeträge, die er in seinem Hause aufbewahrte, gestohlen, ohne daß es gelang, den Dieb ermitteln zu können. Der Verdacht lenkte sich schließlich auf einen Lehrling, der nun auch auf frischer Tat ertappt wurde. Der Lehrling gab zu, im Laufe der Zeit etwa 700 bis 800 RM. gestohlen zu haben.

Schwere Strafen für Einbrecher.

Thale. Eine Einbrecherbande, die es hauptsächlich auf Harzandenken- und andere Verkaufsbuden abgesehen hatte, stand jetzt vor der Ferienstrafkammer des Halberstädter Landgerichts. Die Liste der Straftaten, die der Bande vorgeworfen wurde, war nicht klein. So haben sie besonders in Thale, aber auch in Alsenburg, Elend und Darlingerode „gearbeitet". Das Gericht hielt die Angeklagten, die zum größten Teil geständig waren, für einen wahren Landschaden und verhängte strenge Strafen. Es wurden verurteilt: der Kaufmann Kurt W. zu 1½ Jahren Zuchthaus, der Schlosser Fritz S. zu 3 Jahren Gefängnis, der Holzhauer Ernst D. zu 4 Jahren Gefängnis, der Holzhauer Hermann B. zu 1½ Jahren Gefängnis, der Steinmetz Friedrich H. zu 1¼ Jahren Gefängnis und der noch unbestrafte Holzarbeiter Erich Qu. zu vier Monaten Gefängnis. Mit Ausnahme von Qu. wurde bei allen auf Ehrenrechtsverlust und Haftbefehl erkannt.

Naumburg. (An Wertbriefen vergriffen.) Wiederholt waren beim Postamt Einschreibe- und Wertbriefe beraubt worden, ohne daß es gelang, den Täter zu fassen. Er wurde jetzt in der Person eines Fahrschaffners ermittelt und in Haft genommen.

Luckowena. (17 Hühner geschlachtet.) Nachts wurden dem Gutsbesitzer W. 17 Junghühner gestohlen. Die Tiere wurden etwa 150 Meter von der Ortschaft entfernt geschlachtet.

Uftrungen. (Sportunfall.) Beim Fußballspiel auf dem Sportplatz im Haselital brach sich K. Dittmar ein Bein. D. wurde in das Sangerhäuser Krankenhaus transportiert.

Quedlinburg. (Ueberschuß...) In einer beneidenswerten Lage befindet sich die im Landkreise Quedlinburg gelegene Gemeinde Winningen. Der Haushaltsplan für das neue Jahr schließt mit einem Ueberschuß von 2716 RM. ab.

Stadtverordneter zu Gefängnis verurteilt.

Bernburg. Einen Tag vor einer nationalistischen Veranstaltung waren Flugblätter verteilt worden, für deren Inhalt der kommunistische Stadtverordnete G. verantwortlich zeichnete. Die Polizei erstattete daraufhin gegen G. Strafanzeige, der sich vor dem Bernburger Schöffengericht wegen Aufreizung zu Gewalttätigkeiten durch öffentliche Flugblätter zu verantworten hatte. Der Angeklagte bestritt, mit der Verbreitung des Flugblattes die Absicht verfolgt zu haben, die nationalsozialistische Veranstaltung am nächsten Tage zu stören. Das Gericht hielt ihn jedoch für schuldig, erkannte aber mit Rücksicht darauf, daß es zu Störungen nicht kam und der Angeklagte nicht vorbestraft ist, auf die Mindeststrafe von drei Monaten Gefängnis.

Um die Kürzung der Unterstützungssätze.

Gräfenhainichen. Anfang Juli beschlossen die Stadtverordneten eine durch die Notverordnung bedingte Kürzung der Unterstützungssätze für Wohlfahrtserwerbslose nicht vorzunehmen. Diesem Beschluß stimmte der Magistrat unter dem Vorbehalt zu, daß der Kreisfürsorgeverband Bitterfeld die Teilrückzahlung übernehme. Diesem Beschluß konnte vom Fürsorgeverband nicht beigetreten werden. Im Gegentlag zu den Städten des Bitterfelder Kreisausschusses ist eine Mietbeihilfe an Ledige gewährt worden, während die anderen Sätze gekürzt werden mußten. Da von der Stadt für die Teilrückzahlung keinerlei Mittel vorgesehen sind, forderte die Wohlfahrtskommission, den damals gefaßten Beschluß zu revidieren. Nach längerer Aussprache wurde jedoch der Beschluß auf ungekürzte Zahlung der Unterstützungssätze aufrechterhalten.

Kriegerwaisenhaus des Kyffhäuserbundes.

Annaburg (Kr. Torgau). Der Deutsche Kyffhäuserbund hat das frühere Garnisonlazarett in Annaburg auf 10 Jahre gepachtet, um es wieder als Kriegerwaisenhaus zu eröffnen. Die Eröffnung soll bereits am 1. Oktober erfolgen. Der Bund unterhält nunmehr wieder drei evangelische und ein katholisches Kriegerwaisenhaus. Für das in Polen verlorene evangelische Heim in Samter hat das Reich eine erhebliche Entschädigung überwiesen.

War die Mutter die Brandstifterin?

Cremitz (Krs. Schweinitz). In einer Februarnacht gingen beim Landwirt H. Scheune und Stall in Flammen auf. Der Landwirt wurde wegen Brandstiftung und Versicherungsbetruges zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis verurteilt und die Strafe von der Berufungsinstanz auf zwei Jahre erhöht. H. hat bereits sieben Monate abgebüßt. Jetzt meldet sich plötzlich seine 75 Jahre alte Mutter und erklärt, sie habe den Brand verschuldet. Sie habe Heu aus der Scheune holen wollen, was ihr Sohn nicht habe merken sollen. Dabei sei ihr die von ihr benutzte Kerze auf das Heu gefallen. Auf die Frage, warum sie erst jetzt, nachdem ihr Sohn zweimal verurteilt worden sei, mit der Sprache herauskomme, erwiderte die Greisin, daß der Richter ihr gesagt habe, sie könne ihre Aussage verweigern. Die Frau wurde nach Torgau in Untersuchungshaft gebracht, wo ihre Angaben nachgeprüft werden.

Stand der spinalen Kinderlähmung.

Nordhausen. Nach einer Mitteilung des Magistrats erkrankten in der Zeit vom 5. August bis zum 12. September im ganzen fünf Kinder im Alter von 1 bis 5 Jahren und ein Erwachsener mit 19 Jahren an spinaler Kinderlähmung. Da die Krankheiten fast ausschließlich Kinder im vorschulpflichtigen Alter betrafen, ist von Schulschließungen abgesehen worden, dagegen sollen jetzt die Beratungsstunden in der Säuglingsfürsorgestelle und der öffentliche Impftermin zu Anfang Oktober d. J. aufgehoben und die Kindergärten vorsichtshalber geschlossen werden.

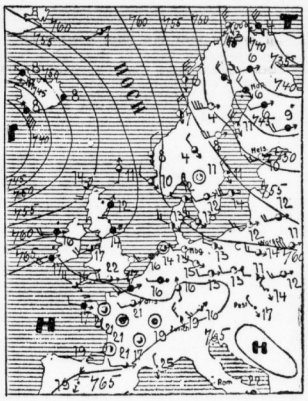
Schmetterling bringt den Tod.

Ballenstedt. Der 14jährige Schüler J. hatte sich zum Zeichnen auf die Fensterbank gesetzt. Als er mit der Hand nach einem vorbeifliegenden Schmetterling schlug, verlor er das Gleichgewicht und stürzte aus dem Fenster der im ersten Stockwerk gelegenen Wohnung. Der Knabe erlitt so schwere Verletzungen, daß er bald nach seiner Einlieferung in das Krankenhaus verstarb.

Voraussichtliches Wetter bis 15. Sept. abds.

Die nördliche Sturmdepression ist auf dem Wege nach Osten über dem Weißen Meere angekommen. In ihrem Gebiet ist der Luftdruck in starkem Ansteigen begriffen. Das Luftdruckgefälle reicht südwärts bis nach Ostdeutschland. Die Winde haben infolgedessen schnell abgeflaut. Im Flachlande ist schon stellenweise Windstille eingetreten, selbst auf dem Brocken ist die Windstärke bis auf Stärke 4 zurückgegangen. Die Temperaturen stiegen in Mitteldeutschland am Dienstag nur bis auf 19 Grad an. In Westdeutschland ist bereits wieder wärmere Luft eingedrungen. Sie hat dort Eintrübung und stellenweise auch etwas Regen gebracht. Von Frankreich her kommen noch wärmere Luftmassen. Diese werden uns Temperaturanstieg, aber wieder trübes Wetter und zeitweise Regen bringen.

Aussichten: Am Mittwoch bei leichtem Südwestwind Eintrübung und Erwärmung, zeitweise etwas Regen. Am Donnerstag feucht-mildes Wetter mit Niederschlag.



Gummi m. Nocken die Wunderbeschlung billigst bei Gummi-Bieder

Die Erste zwingt zur Zweiten und führt zur Kette!

Das spricht für die hohe Qualität unserer

JUNO

und darf auch als Beweis für ihre Bekömmlichkeit gelten.

Gerade weil Juno auf Zugaben wie Wertmarken, Gutscheine oder Stickereien verzichtet, vermag diese gute Josetti-Marke alle wichtigen Forderungen der Raucher zu erfüllen:

Erlesene Tabake
Beste Mischung – Volles Format

KON LINON

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-19320914020/fragment/page=0004

Hallische Sport-Nachrichten.

Im Zickzack.

Zehn Dauerfahrer in Leipzig. Der Verein Sportplatz Leipzig wartet am kommenden Sonntag auf der Bahn in Lindenau mit einem volkstümlichen Renntag auf, dessen Programm in der Hauptsache dem Stehernachwuchs reserviert ist. In den über eine Gesamtdistanz von 120 Kilometer führenden vier Rennen werden am Start erscheinen: Rommel, Berger, Neustedt-Halle, Willy Meyer-Leipzig, Quietzsch, Adamek, Horn-Halle, Sasse, Saal und Kretzsch.

Noch eine Aenderung für Düsseldorf. Die deutsche Mannschaft für den am kommenden Sonntag in Düsseldorf stattfindenden Leichtathletik-Länderkampf gegen Frankreich ist in einem weiteren Punkt geändert worden. An Stelle von Heidhoff (Krefeld) wird Borchmeyer (Bochum) die 100 Meter neben Jonath bestreiten. In die 4×100-Meter-Staffel wird Buthe-Pieper (Duisburg) eingesetzt.

Das Münchener Fußball-Derby, der Kampf zwischen dem F. C. Bayern und München 1860, findet in dieser Saison am kommenden Sonntag zum ersten Male statt.

Box-Länderkampf Deutschland-Polen. Der Deutsche Reichsverband für Amateurboxen hat jetzt den Termin für den bevorstehenden Länderkampf mit Polen festgelegt. Das interessante Treffen gelangt am 13. November in der Dortmunder Westfalenhalle zur Durchführung. Es handelt sich um die vierte Begegnung der beiden Länder. Die beiden ersten Kämpfe gewann Deutschland jedesmal mit 10:6 Punkten, das letzte Treffen im November 1931 in Posen endete mit einem überraschenden 10:6-Siege der Polen.

Dr. Daranyi, Ungarns Rekordmann im Diskuswerfen, siedelt im nächsten Jahre nach Amerika über. Er hat im Staate Newyork eine Anstellung als Tierarzt erhalten.

Das Wettschwimmen „Quer durch den Gardasee" wurde von dem Italiener Giaccomo Gamba — nicht zu verwechseln mit dem zweimaligen Quer durch Berlin-Sieger und Gewinner des Marathonschwimmens in Toronto, Gambi — gewonnen. Gamba legte die 7 Kilometer lange Strecke in 1:54:48 zurück.

Die Ruder-Europameisterschaften 1933 will nun Ungarn zur Durchführung bringen. Beim letzten Kongreß in Belgrad konnten die Meisterschaften nicht vergeben werden, weil von keinem der der FISA angeschlossenen Länder eine Bewerbung vorlag.

Wer spielt in Nürnberg?

Zum Fußball-Länderkampf Deutschland—Schweden.

In der gegenwärtigen Saison steht die deutsche Fußball-Nationalmannschaft vor schweren Aufgaben. Von den abgeschlossenen Länderkämpfen ist zunächst der gegen Schweden am 25. September in Nürnberg zu erledigen. Es ist selbstverständlich, daß der Spielausschuß des Deutschen Fußball-Bundes erst nach sorgfältiger Auswahl seine Entscheidung über die Mannschaftsaufstellung treffen wird. Dennoch steht die Mannschaft heute in ihren wesentlichen Teilen bereits fest. Jakob (Jahn-Regensburg) wird das Tor hüten, als Verteidiger werden ihm Munkert (1. FC. Nürnberg) und Haringer (Bayern-München) zur Seite stehen. Leinberger (Sp.-Vg. Fürth) gibt der Mannschaft als Mittelläufer den nötigen Halt. Für die Außenläuferposten kommen Knöpfle (FSV. Frankfurt) und Appel (Berliner SV. 92) allein in Frage. Den linken Sturmflügel bilden R. Hofmann (Dresdner SC.) und Kund (1. FC. Nürnberg). Noch nicht geklärt ist die übrige Besetzung der Angriffsreihe. Sind die „Bayern" Rohr und Krumm wieder ganz auf dem Posten, so hat der Spielausschuß allerdings leichtes Arbeiten. Rohr (Bayern-München) wird dann den Angriff führen, neben ihm werden seine Vereinskameraden Krumm und Bergmaier stehen.

Haynes, Starosta oder „Otto"?

Der Kampf um das Championat der Jockeys.

Nur sehr selten verlief der Kampf um das Championat unserer Flachrennreiter so spannend wie in diesem Jahre. Noch ist der Ausgang nicht abzusehen. Zurzeit haben drei Anwärter auf das Championat noch gleich gute Aussichten: der junge Lehrling J. Starosta, der Amerikaner Everett Haynes und der populäre Otto Schmidt, der bereits achtmal das Championat erringen konnte. Bis einschließlich 13. September steuerten Starosta und Haynes je 40 Sieger, während „Otto" auf 39 Erfolge kam. An vierter Stelle folgt W. Printen mit 32 Siegen. Da Printen in dem Material des Gestüts Schlenderhan einen überaus starken Rückhalt hat, kann auch er noch zur Spitze aufrücken. Nachstehend die Liste der Jockeys, die weiterhin zwanzig und mehr Siege errangen: J. Pinter, K. Narr (je 29), M. Schmidt (27), E. Pretzner, B. Hamann (je 24), H. Knoche, W. Genz (je 22)), G. Streit, E. Grabsch (je 20).

Ganz geklärt ist die Situation dagegen bei den Hindernis-Jockeys. Dem vorjährigen Champion W. Wolff ist die Führung nicht mehr zu nehmen. Wolff konnte in diesem Jahre bereits 36 Sieger steuern, während H. Müschen und W. Hauser, seine schärfsten Rivalen, auf 22 bzw. 21 Erfolge kamen. Die nächsten Plätze nehmen J. Unterholzner mit 17, H. Weber mit 15 und J. Pinter mit 11 Siegen ein.

Halles Hockey-Spieler außerhalb.

Mit dem Abschneiden der hallischen Hockeyspieler am letzten Sonntag kann man nur zum Teil zufrieden sein, denn es gab Resultate, die nach dem Spielverlauf zugunsten der Hallenser hätten lauten müssen. Man setzte den hiesigen Vereinen Unparteiische vor, deren Regelbeherrschung sehr mangelhaft war. Im Spiel

Halle 96 — SV. Jena 0:3

kamen die Thüringer aus klarer Abseitsstellung ihres Linksaußen in den ersten zehn Minuten zu zwei Toren, die den Kampfgeist der 96er lähmten. Hätten die Blau-Roten die Flinte nicht vorzeitig ins Korn geworfen und ständig so eifrig gespielt wie in der Schluß-Viertelstunde, dann wäre nicht nur aufgeholt, sondern auch Halle 96 Endspielteilnehmer gewesen. Im zweiten Spiel gegen den Veranstalter des Turnieres, dem Zeitzer BC., spielte 96 ständig feldüberlegen. Die Torausbeute war ein 2:0-Sieg. Die II. Herren verloren ersatzgeschwächt gegen die II. Elf des Zeitzer BC. 1:2.

Schwarz-Weiß in Leipzig.

Nicht viel besser erging es der Hokeyvereinigung im Spiel ihrer I. Herren gegen TV. Connewitz. Auch hier kamen die Gastgeber durch eine Fehlentscheidung zum Führungstreffer. Alle Bemühungen der stark verjüngten Mannschaft des HV. scheiterten an der Hintermannschaft. Der Torvorsprung konnte von den Gästen mit viel Glück gehalten werden. Die II. Herren-Elf der Schwarzweißen schlugen TV. Connewitz, der auch einmal fünf Spieler der I. mitwirken ließ, 6:2.

In Merseburg machte sich die Staffellaufbeteiligung des MHC. in den Nachmittagsspielen sehr bemerkbar. Die I. Herren des VfB. Leipzig siegte über die ohne Gebrüder Zimmermann angetretene MHC.-Mannschaft mit 5:1. Die Damen bewiesen wieder einmal mehr ihre Form und schickten den I. Sportverein Jena 5:2 geschlagen auf die Rückreise.

Erfolge der hallischen Postsportler.

Bei den Platzeinweihungswettkämpfen des Post-Sport-Vereins in Leipzig konnte der Post-Sport-Verein Halle trotz großer Teilnehmerzahl achtbare Siege erringen und zwar Herren, Kugelstoßen: 2. Gronau 10,30 Meter; Speerwurf: 1. Gronau 41,85 Meter, 2. Schlanstedt 37,85 Meter; Diskus: 2. Schlanstedt 30,08 Meter; Schleuderball: 1. Gronau 47,27 Meter, 2. Krüger 44,77 Meter; Weitsprung: 1. Schlanstedt 6,28 Meter; 1500 Meter: 1. Woigk 5:12, 2. Collavo 5:21; 5000 Meter: 3. Collavo 19:59.8. Ferner konnte die Mannschaft Gronau, Collavo, Krüger, Schlanstedt in der 4×100-Meter-Staffel den zweiten Platz (6.04) belegen. Bei den alten Herren errang Haak vier Siege, einen 2. und einen 3. Platz.

Punktfußball am Sonntag.

Wacker — 98 spielen am nächsten Sonntag auf dem Wackerplatz das fällige Punktspiel. Der besondere Reiz dieser Begegnung liegt darin, daß die hallische Fußballgemeinde mit Spannung verfolgt, ob es den Blau-Weißen, die bekanntlich letzthin ein Punktspiel und ein Privatspiel gegen Saalegaumannschaften verloren, möglich sein wird, ihre Form zu verbessern oder ob Wacker für den diesjährigen Endkampf um die Meisterschaft nicht in Frage kommen wird.

VfL. Halle 96 — 99 Merseburg begegnen sich auf dem Sportplatz am Zoo. Wir kennzeichneten bereits in unseren letzten Vorschauen und Spielberichten die Aehnlichkeit der Stellung beider Mannschaften. Die Hartnäckigkeit, mit der jede Mannschaft hier versuchen wird, ihre Position zu halten, gibt auch diesem Punktspiel eine besondere Prägung.

*

Der Sportverein 98 weilte beim VfB. Schönebeck zu Gaste und verlor mit 1:4. Unerfreulicherweise trafen die 98er hier auf einen stark körperlich spielenden Gegner. Die 98er spielten deshalb absichtlich zurückhaltend und vorsichtig, um die Mannschaft vor Verletzungen zu bewahren. — Das Spiel Wacker gegen Dessau 05, das in Dessau stattfinden sollte, ist ausgefallen.

Elfmeter über Elfmeter!

Fast in allen Saalegau-Spielen mußten Elfmeter verhängt werden. — Der Stand in der 1b-Klasse: in Abt. 2 Kayna und Beuna, in Abt. 3 Giebichenstein und Sportbrüder noch verlustpunktfrei.

Nach dem 4. Spielsonntag gibt es im Punktfußball der Ib-Klasse des Saalegaues jetzt noch vier Mannschaften ohne Punktverlust, und zwar in Abt. II: Kayna und Beuna, in Abt. III: Giebichenstein und Sportbrüder. Schkeuditz, das bisher dieser Spitzengruppe angehörte, holte sich am Sonntag eine überraschende Niederlage. Kayna kam an der gefährlichen Klippe in Meuschau gut vorbei, dagegen konnten die Ammendorfer in Braunsdorf nur einen knappen Sieg davontragen. Leider kam es in diesem Spiel zu Unbesonnenheiten einzelner Zuschauer-Fanatiker!

In der Ib-Klasse, Abt. 2, unterlag Meuschau — **Kayna** 0:3. Meuschau war auch diesmal ein schneller und energischer Gegner und das Spiel größtenteils offen. Der bessere Angriff und die systemvollere Zusammenarbeit der Kaynaer gaben aber den Ausschlag für einen verdienten Sieg. — **Ammendorf** bezwang Braunsdorf gerade noch 3:2. Die Ammendorfer waren im Feldspiel überlegen, ihr Sturm hatte auch die größere Schußkraft. Braunsdorf stützte sich aber auf eine wuchtige und sichere Hintermannschaft. Braunsdorf ging in der dritten Minute in Führung. Zehn Minuten später glich A. durch RA. aus und erhöhte kurz vor der Pause auf 2:1. Dann erhöhte A. den Vorsprung auf 3:1 und drängte Br. längere Zeit zurück. Etwa 15 Minuten vor Schluß setzte der Platzbesitzer zu einem kräftigen Endspurt ein, der ihm durch Elfmeter — verbunden mit Platzverweis des Ammendorfer Tormanns — den zweiten Treffer einbrachte. — **Polizei Halle** verlor gegen **Rössen** 1:3 (1:1). Rössen bot durch seine Flachkombination eine angenehme Ueberraschung. Die Umstellung der Mannschaft wirkte sich von Spiel zu Spiel günstiger aus. Rössen kam zum Führungstreffer, den die Polizei kurz vor der Pause aufholte. Nach dem Wechsel lag R. mit Wind spielend stärker im Angriff. Polizei II — Rössen II 0:0.

In Abt. 3 schlug **Freya Passendorf** den VfB. Schkeuditz überraschend 2:0. Allgemein hatte man mit einem Siege der Schkeuditzer gerechnet. Die Möglichkeit dafür war in der ersten Halbzeit auch vorhanden, doch dem Innensturm fehlte es an Schlußsicherheit. Auch die günstigsten Chancen blieben hier ungenützt. Recht gut wußte der Mittelläufer zu gefallen. Freya P. reichte im ganzen nicht an die technische Leistung von Schkeuditz heran, sie zeigte dafür aber wieder einmal ihren früheren Kampfgeist und war auch schneller. Zuverlässig war vor allem das Schlußdreieck. Die Passendorfer kamen in der fünften Minute nach Flanke von rechts durch Kopfball des Halblinken zum Führertor. Nach mancher Chance für Schkeuditz kommt Freya wieder gefährlich durch, der Mittelstürmer wird am Torschuß unfair behindert —. Elfmeter — der jedoch gehalten wird. Dann liegt Schkeuditz überwiegend im Angriff, ohne die besten Torchancen ausnutzen zu können. Da Schkeuditz nach der Pause etwas mehr vom Wind hatte, nahm man an, daß Freya den knappen Vorsprung nicht würde halten können. Aber die Mannschaft gestaltete durch Eifer auch jetzt den Verlauf offen. Gegen Mitte der zweiten Halbzeit gab der junge talentierte Mittelstürmer von Passendorf eine Steilvorlage zum LA., der mit Prachtschuß auf 2:0 erhöhte. — **Freya Passendorf II — Schkeuditz** II 5:8.

Wacker Zörbig unterlag **Schiepzig** 1:3. Im ersten Spielabschnitt hatte Zörbig mehr vom Spiel, das Schlußdreieck der Schiepziger wehrte jedoch sicher und glücklich ab. Nachdem Zörbig in Führung gegangen war, glich Schiepzig durch Elfmeter aus und erhöhte bis zur Pause auf 2:1. Zum dritten Treffer für Schiepzig führte nach dem Wechseln. Die Leistung des Neulings verdient erneut Anerkennung. Zörbig II — Schiepzig II 2:2.

In der IIa-Klasse, Abt. 5, schlug **Osmünde — Eintracht 2:1**. Eintracht mußte sich gleich zu Spielbeginn zwei Ueberraschungstore der Osmünder gefallen lassen und konnte diesen Vorsprung nicht mehr ausgleichen. Ein Elfmeter wurde zum Ueberfluß ausgelassen. Osmünde II — Eintracht II 0:18. — Cröllwitz unterlag **Nietleben** 2:4. Das Spiel stand im Zeichen einer schwachen Schiedsrichterleistung. Cröllwitz mußte zwei Tore durch Elfmeter in Kauf nehmen, außerdem war die Mannschaft durch Ersatz geschwächt. Cröllwitz II — Nietleben II 1:1. **Sportverein Landsberg — Halle 1910 spielten** 5:5. Landsberg ging zunächst 2:0 in Führung. Dann holte 1910 beide Tore auf und legte ein drittes Tor vor, das Landsberg bis zur Pause wettmachte. Nach dem Wechsel verschaffte sich Landsberg bis etwa sechs Minuten vor Schluß eine 5:3-Führung. Der prächtige Kampfgeist der 1910er brachte aber in den Schlußminuten noch ein Unentschieden zustande. Das Ergebnis ist eine angenehme Ueberraschung durch die 1910er. Landsberg II — 1910 1:3.

In Abt. 6. verlor Oberröblingen — **Amsdorf 1:2.** Der erwartet knappe Ausgang. Beide Mannschaften hielten sich in den Leistungen die Waage. Das zweite Tor für Amsdorf fiel durch Elfmeter. Bennstedt — **Eisdorf** 0:2. Ein flottes, meist offens Spiel, in dem Eisdorf es besser verstand, Technik und Schnelligkeit miteinander zu verbinden. Bennstedt II — Eisdorf II 1:1. — Stedten — **Querfurt** 0:1. Das Resultat überrascht nach den bisherigen Leistungen beider Mannschaften. Querfurt soll jetzt erst die richtige Mannschaft zur Stelle haben. Die Mannschaft steht jetzt in der Abt. an erster Stelle.

Abt. 7: Geusa — **Wegwitz** 0:3 (0:1). Trotzdem der Neuling Geusa nur mit zehn Mann spielen mußte, mußte sich Wegwitz tüchtig anstrengen. Im Spiel Dürrenberg — **Zöschen** 0:5 gewann Zöschen sicher. — **El. Mücheln** schlug Spergau 8:1. Beim Seitenwechsel lautete es unentschieden 1:1. **Polizei Merseburg** — Freiimfelde 4:2. Die Polizei hatte in der Spielweise ein kleines Plus und gewann verdient. — Abt. 9: **Dölau** besiegte Zappendorf 4:2. Dölau hatte den beweglicheren Sturm. Das Spiel war stets offen. Zwei Elfmeter-Entscheidungen des Unparteiischen trafen Zappendorf beim Stande von 1:1. Dölau II — Zappendorf II 6:2. — **Holleben** schlug Sportl. Teutschenthal 3:1. Holleben zeigte nach den schwachen Leistungen in den beiden ersten Spielen einmal eine recht gute Form. Der neue Mittelläufer gefiel durch sein genaues Abspiel. Die Kampfhandlung war offen. Holleben II — Sportl. Teutschenthal II 2:3. Holleben III — Sportl. Teutschenthal III 3:1. Gef.-Spiel. — **Bahnhof Teutschenthal** fertigte Delitz 12:0 ab. In Abt. 12 verlor Doblitz — **Wettin** 3:4 und **Morl** schlug Salzmünde 2:1. Gimritz unterlag **Sylbitz** 3:5. Gimritz II — Sylbitz II 2:6 Gef.-Spiel.

Sportring Mücheln trug aus Anlaß des 13jährigen Bestehens ein Jubiläumsspiel gegen Neumark Liga aus, das Neumark 2:0 gewann. Die Neumärker waren technisch besser und konnten bei leicht überlegenem Spiel bis zur Pause durch Selbsttor des rechten Verteidigers der Müchelner 1:0 in Führung gehen. Im zweiten Spielabschnitt wurde Mücheln lebendiger und verschaffte der Neumärker Hintermannschaft mitunter harte Arbeit. Neumark erhöhte durch Kopfball auf 2:0. Mücheln II — Neumark III 0:7.

Hohenthurm II spielte gegen Gr.-Lissa I im Pflicht-Gef.-Spiel 5:5.

Im Kampf gegen ... Attentäter und Spione

Der Detektiv des Kaisers • Von Kriminalkommissar a. D. Gustav Steinhauer FE

27. Fortsetzung.

Copyright 1932 by Verlag Presse-Tagesdienst, Berlin W 35.

Hätte mancher der Passanten allerdings die letzten Worte gehört, die der neuhinzugekommene Herr dem Engländer zuraunte, er wäre vielleicht doch zur Polizei gelaufen und hätte sie auf die beiden aufmerksam gemacht. „Und nun sind Sie hoffentlich im Bilde, Herr Steinhauer! Ich kann Ihnen nur immer wieder sagen, seien Sie vorsichtig; denn wenn Sie einmal das Mißtrauen der hiesigen Spionagepolizei erregt haben, erhalten Sie einen Begleiter, den Sie nicht wieder loswerden und unter Umständen verschwinden Sie auf Nimmerwiedersehen. Und nun Addio." Dabei zeigte er ostentativ die Straße hinunter, so daß jeder Passant annehmen konnte, daß er mir einen bestimmten Weg beschreibe. Von beiden Seiten große Verbeugungen und ich hatte meine Instruktionen weg.

Diese bestanden allerdings nur darin, daß ich mich am kommenden Sonnabend in Warschau im „Renaissance" einfinden sollte. Dort wird jemand an mich herantreten und mir die in Betracht kommende Person — also den Spion — zeigen. Er überreichte mir noch eine halb durchgerissene Visitenkarte und fügte hinzu, daß mir als Legitimation der betreffende Herr, der mir den Spion zeigen soll, die andere Hälfte übergeben werde. Größte Vorsicht sei am Platze.

Man wird meinen Unmut und Aerger verstehen, daß mich die beiden Grisetten als Kriminalbeamten vom Alexanderplatz erkannt hatten. Ich hatte einen äußerst gerissenen intelligenten Menschen zu beobachten, der neben der russischen die französische, deutsche und englische Sprache beherrschte und bei dem der Erfolg meiner Mission lediglich davon abhing, daß er von seiner Beobachtung nichts erfuhr, insbesondere aber nicht aufmerksam auf mich werden durfte. Wie leicht konnten diese Weiber schwatzen.

Vorsichtigerweise suchte ich mir eine Ecke des großen Saales aus, von wo aus ich das ganze Terrain gut überschauen konnte. Zugleich mußte ich bemüht sein, die beiden Berlinerinnen im Auge zu behalten, damit ich ihnen nicht noch einmal in die Hände lief. Leicht hätte ich mich durch Anlegen eines Bartes, durch Umkämmen meines Haares und vielleicht auch durch kosmetische Mittel, die der Detektiv stets bei sich tragen soll, unkenntlich machen können: doch dann wäre ich Gefahr gelaufen, daß mich der Vertrauensmann, der mir den Spion zeigen sollte, auch nicht erkannt hätte. Unter einer Maske konnte mich der nicht.

Plötzlich entstand im Saal eine gewisse Aufregung. Es bildeten sich zwei Gruppen von Offizieren, die ziemlich heftig aufeinander losredeten. Anscheinend waren sie in Streit geraten. Auch ich erhob mich, um zuzuschauen und konnte gerade sehen, wie ein Offizier mit einer vollen Sektflasche in der Hand zum Schlage ausholte. Er verfehlte seinen Gegner. Die Flasche schlug jedoch auf die Marmorplatte eines Tisches mit solcher Gewalt auf, daß die Platte zersprang. Natürlich wurden Gläser, Flaschen, Tassen, überhaupt alles, was sich auf dem Tisch befand, zertrümmert.

Das ist er!

Noch vollständig in Betrachtung dieses ungewöhnlichen Vorfalls versunken, merkte ich nicht, daß sich jemand mir genähert hatte und hinter mir stand. Erst als ich ein leises Tippen auf meiner Schulter fühlte, drehte ich mich um. „Der Mann, der eben die Sektflasche geworfen hat, ist Ihr Mann", sagte zu mir ein elegant gekleideter Herr, übergab mir die zweite Hälfte der Visitenkarte und war dann auch schon verschwunden. Diesen Menschen hatte ich nie vorher gesehen. Es war auch keine Zeit übrig, darüber nachzudenken, wer er sein könnte, denn ich mußte jetzt meine ganze Aufmerksamkeit darauf richten, den Spion, mit dem ich mich in den nächsten drei Monaten zu beschäftigen hatte, nicht aus den Augen zu verlieren.

Zuerst suchte ich die Toilette auf, um mein Aussehen etwas zu verändern. Das Haar ins Gesicht gekämmt, den dunklen Spitzbart über das Kinn geschoben und ein goldener Kneifer vervollständigten die Verwandlung. Dann kehrte ich in den Saal zurück. Dort hatte sich inzwischen die Aufregung gelegt und es dauerte auch nicht lange, so hatte ich meinen Offizier, den ich Petroff nennen will, wiedergefunden. Es war dies insofern nicht schwer, als ich schon vorher bemerkt hatte, daß er seinen Waffenrock geöffnet hatte, überhaupt sehr derangiert aussah; natürlich infolge des zuviel genossenen Weines.

Im Saale hatten sich inzwischen zwei Gruppen gebildet, eine für und eine wider meinen Offizier. Es drohte zu neuen Tätlichkeiten auszuarten, als ein älterer Herr, der Uniform nach ein Major, an den Tisch, an welchem Petroff mit seinen Freunden saß, herantrat und sich vorstellte. Sämtliche Herren sprangen auf und nahmen dienstliche Haltung an, während Petroff blitzschnell seine Uniform zuknöpfte. Ernst und scharf redete der Major auf Petroff ein, worauf dieser salutierte, kurz Kehrt machte und in Begleitung von drei anderen Herren den Saal verließ.

Ich war natürlich herzensfroh, daß die Angelegenheit ein derartiges Ende genommen hatte; denn im Saale hätte ich ihn am Ende doch aus den Augen verloren. Die Vier standen draußen auf der Straße und unterhielten sich über das Vorgefallene. Leider konnte ich trotz meiner großen Neugierde nicht verstehen was sie sprachen. Schließlich schien sich aber Petroff beruhigt zu haben, denn er verabschiedete sich von den Dreien. Ich ging ihm nach und konnte feststellen, daß er in einem Hotel in der Altstadt verschwand. Nun ging ich schleunigst noch einmal in das Lokal zurück und ließ mir von einem Kellner, der Deutsch sprach, berichten was los war. Dieser erzählte mir, daß der Offizier, der mit der Sektflasche zugeschlagen und der nachher das Lokal verlassen mußte, gewissermaßen aus dem Heere ausgestoßen sei. Wörtlich fügte er hinzu: „Er muß schon etwas Schweres ausgefressen haben, etwas Unehrenhaftes, soweit habe ich verstanden." Sein Gegner, ein Graf Pahlem, habe ihm in russisch zugerufen: „Mörder, Spion und ähnliche Schmeicheleien mehr."

Näheres konnte er mir nicht erzählen und so holte ich mir denn schleunigst meinen Koffer vom Bahnhof und fuhr in dasselbe Hotel, in das ich ihn kurz vorher gebracht hatte. Glücklicherweise war der Portier des Hotels ein Deutscher, so daß es mir nicht schwer fiel, am nächsten Morgen aus ihm herauszubekommen, wer in der letzten Nacht in das Hotel gekommen war. Prompt erzählte er mir, daß dieser Herr sich als Rittmeister Petroff eingeschrieben habe und daß er beabsichtigte, mit dem Abendzug nach Deutschland zu fahren.

Glücklicherweise lag sein Zimmer in derselben Etage wie das meinige, so daß ich nur seine Zimmertür beobachten brauchte, um über seine Bewegungen unterrichtet zu sein. Ich sage glücklicherweise, denn wenn ich ihn nicht mit eigenen Augen aus seinem Zimmer hätte herausgehen sehen, in dem, ich möchte sagen, als russischen Bauern gekleideten Fremden, hätte ich niemals den eleganten Offizier vom Abend vorher erkannt.

Um elf Uhr abends standen wir beide auf dem Bahnhof und stiegen in den nach Danzig fahrenden Zug ein. Nach ziemlich mühevoller Fahrt langten wir morgens gegen sieben Uhr in Alexandrowo, der russischen Grenzstation, an. Als der revidierende Beamte Petroffs Paß durchsah, nahm er sofort eine unterwürfige Haltung an. Einem Laien wäre dies wahrscheinlich nicht aufgefallen, ich beobachtete aber Petroff besonders scharf und bemerkte es sofort.

Die Pässe derjenigen russischen Offiziere und Staatsbeamten, die im geheimen Auftrag oder als Spione ins Ausland reisten, trugen damals, und wahrscheinlich auch heute noch, ein besonderes Merkmal, das nur das geübte Auge des Eingeweihten entdecken konnte. Mag es ein Doppelpunkt, ein verlängerter Endstrich oder ein verlängerter Ubogen gewesen sein, jedenfalls waren es stets Merkmale, die nur ganz geübte Augen herausfinden konnten. Der Inhaber eines solchen Passes durfte von den Russen nicht belästigt werden, sie mußten sich seinen Wünschen nach jeder Richtung hin fügen.

Einer der russischen Beamten ging dann auch mit Petroff in das Amtszimmer hinein und hat ihn dort wahrscheinlich bewirtet, denn als letzterer herauskam, wischte er sich den Mund. Auch trug er sorgsam einen ledernen Handkoffer, den er vorher nicht besessen hatte. Zu gern hätte ich gewußt, was dieser Koffer enthielt und nahm mir vor, am ersten deutschen Grenzort, ich glaube er hieß Ottloschin, die Grenzbeamten auf ihn aufmerksam zu machen. Leider war mir das nicht möglich, da wir nur wenige Personen waren, die die Grenze überschritten und er hätte zweifellos gemerkt, wenn ich irgend eine Aktion gegen ihn unternommen hätte. Mir war aber vor allen Dingen zur Pflicht gemacht, ihn auf keinen Fall merken zu lassen, daß er beobachtet wird.

Daher gab ich eine Depesche an die Bahnhofspolizei in Danzig auf und bat um einen Beamten, der sich unauffällig am dritten Wagen des Zuges einfinden sollte. Es klappte auch alles vorzüglich und bei der Ankunft des Zuges in Danzig fand sich ein Kriminalbeamter pünktlich an meinem Wagen ein.

Sehr scharf hielt der Russe in Danzig Umschau. Ich konnte das deutlich bemerken, aus welchem Grunde ich auch nicht allzulange mit dem Kriminalbeamten sprach. „Passen Sie auf, wo der Mann den neuen Koffer absetzt", das war alles, was ich ihm zuflüstern konnte.

Nun passierte etwas, worüber ich oft habe lachen müssen. Der Danziger Beamte hatte wohl die Beobachtung etwas auffällig ausgeführt, so daß der Russe Wind bekommen. Er hatte nämlich seinen eigenen Koffer, den er von Warschau mitgebracht, an der Aufbewahrungsstelle für Handgepäck abgegeben. Nun schickte er sich an, mit dem Koffer, den er an der Grenze erhalten hatte, in die Stadt zu gehen. Natürlich der Beamte hinter ihm her.

Kaum hundert Schritt vom Bahnhof entfernt, hatte er den Beamten schon entdeckt. Letzterer war nicht allzu geschickt. Ich beobachtete ja beide und konnte von meinem Standpunkt aus die Entwicklung der Angelegenheit in Ruhe verfolgen. Petroff kehrte plötzlich um und ging zum Bahnhof zurück; der Beamte natürlich hinter ihm her. Ohne daß sich ersterer umzuschauen brauchte, konnte er das bemerken. Er hatte nämlich einen kleinen Spiegel in der Hand, in den er ab und zu unauffällig hineinschaute. So konnte er den Beamten ausgezeichnet beobachten.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-19320914020/fragment/page=0005

Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung

44. Jahrgang / 14. September — Handels-Zeitung und Kursblatt der Hallischen Nachrichten — Nummer 216 / Seite 9

Devisen und Effekten.

Berliner Devisenkurse vom 13. September.

(Ohne Gewähr.)	Geld	Brief		Geld	Brief
Buenos Aires	0,913	0,917	Italien	21,61	21,65
Canada	3,816	3,824	Jugoslawien	6,493	6,507
Japan	0,989	0,991	Kaunas	41,98	42,04
Kairo	15,03	15,07	Kopenhagen	75,32	75,68
Istanbul	2,008	2,012	Lissabon	13,34	13,36
London	14,65	14,69	Oslo	73,03	73,77
Montreal	4,206	4,217	Paris	16,44	16,53
Rio de Janeiro	0,316	0,318	Prag	12,465	12,485
Uruguay	1,738	1,742	Reykjavik	66,03	66,17
Amsterdam	169,23	169,57	Riga	76,72	76,88
Athen	2,697	2,703	Schweiz	81,18	81,34
Brüssel	58,31	58,43	Sofia	3,037	3,043
Bukarest	2,518	2,524	Spanien	35,87	35,93
Budapest	—	—	Stockholm	75,12	75,28
Danzig	81,97	82,13	Tallinn (Est.)	110,09	110,31
Helsingfors	6,304	6,315	Wien	51,95	52,05

Beruhigt und freundlich.

Berlin, den 14. September.

Nachdem gestern noch die innerpolitische Spannung Hauptmoment für die Börsenentwicklung zu sein schien, wandte sich die Börse heute schon wieder mehr wirtschaftlichen Betrachtungen zu. Es machte einen guten Eindruck, daß sich das Publikum, trotz der starken Rückgänge der letzten Tage, nicht von seinem Besitz trennt, ferner ging von festeren Meldungen der Londoner Börse eine Beruhigung aus, und auch die Befestigung der Metallpreise heute ließ die Hoffnung auf eine allgemeine Erholung an den Rohstoffmärkten aufkommen. Da außerdem noch einige günstige Wirtschaftsmeldungen, besonders aus der Maschinen- und Metallwaren-Industrie, vorlagen, schritt die Spekulation zu Rückkäufen.

Die schwachen Kurse der gestrigen Abendbörse und die teilweise noch niedrigeren Taxen des heutigen Vormittagsverkehrs wurden erheblich überschritten, und die Grundstimmung war als durchaus freundlich zu bezeichnen, obwohl gegen gestern verschiedentlich noch Kursrückgänge festzustellen waren. Die Meldung eines hiesigen Mittagsblattes, die von der Ausarbeitung eines Vorschlages europäischer Finanzsachverständiger, der als Ablösungszahlung für die Kriegsschulden Europas an Amerika eine Milliarde Dollar vorsehe, wissen wollte, trug zu der freundlichen Stimmung zweifellos bei.

Das Geschäft war nicht sehr umfangreich und beschränkte sich auf die Hauptmärkte. Mit besonderen Kursabweichungen sind Conti-Gummi plus 3¾ Prozent, Lahmeyer plus 3 Prozent, Siemens plus 2½ Prozent, Dortmunder Union plus 2¼ Prozent, Akn plus 3 Prozent und Deutsche Kabel plus 2¾ Prozent als fest zu nennen, während Stolberger Zink nach Minus-Minus-Notiz 3¼ Prozent niedriger, Elektr. Lieferungen 2¾ Prozent und AEG. 1¼ Prozent unter gestern eröffneten.

Im Verlaufe setzte sich dann unter kleinen Schwankungen ziemlich allgemein eine Erholung durch, wobei man auch auf die Diskontsenkungshoffnungen für die nächste Woche hinwies. Die erhöhten Kurse benutzte die Spekulation allerdings dann wieder zu Gewinnmitnahmen, und ein Zurückgehen des Farbenkurses wieder unter die Parigrenze (er war schon 103⅝ Geld) blieb auf die übrigen Märkte nicht ganz eindruckslos.

Festverzinsliche Werte hatten ruhiges Geschäft, Pfandbriefe wurden eher schwächer taxiert, auch Industrieobligationen bröckelten etwas ab. Deutsche Anleihen hatten dagegen ziemlich freundliche Veranlagung, und auch Reichsschuldbuchforderungen waren nach unverändertem Beginn erholt. Am Markte der Auslandsrenten war die Tendenz eher etwas leichter.

Am Geldmarkte erfuhren die Sätze auch heute keine Veränderungen.

Diskontsenkung in Sicht?

Wie wir aus zuverlässiger Quelle in Berlin hören, ist in kurzer Zeit mit einer Diskontsenkung der Reichsbank von vorläufig ½ Prozent zu rechnen. Eine weitere Senkung des Diskontes um ½ Prozent dürfte Anfang Oktober erfolgen.

Reichsbankpräsident Dr. Luther wird am kommenden Montag an der in Basel stattfindenden Verwaltungsratssitzung der BIZ. teilnehmen, in der ein Antrag der Reichsbank, ihren Diskont abzubauen, vorliegen wird. Der Genehmigung dieses Antrages dürften sich keine Schwierigkeiten mehr in den Weg stellen.

Hypothekenbanken für das Regierungsprogramm.

Die Vollversammlung der privaten Hypothekenbanken hat an den Reichskanzler ein Telegramm gesandt, in dem gesagt wird, daß die Gesamtheit der privaten Hypothekenbanken, die mit mehr als 6 Milliarden RM. Hypotheken rund ⅓ des organisierten deutschen Realkredits verwalten, einmütig die mit dem Wirtschaftsprogramm der Regierung ausgesprochene Ablehnung jeder weiteren Zwangskonversion begrüßt. Als die berufene Vertreterin vieler Millionen kleiner und kleinster Sparer, heißt es in dem Telegramm weiter, bittet sie dringend, gegenüber allen Gegenbestrebungen an dieser Ablehnung festzuhalten. Nur wenn die Sparer für die Zukunft wieder festes Vertrauen zur Geltung der ihnen verbrieften Rechte gewinnen, können die günstigen Auswirkungen des Regierungsprogramms, von denen sich auf dem Kapitalmarkt schon hoffnungsvolle Ansätze zeigten, nachhaltig zur Geltung kommen und im natürlichen Lauf der Entwickelung zu der von den Hypothekenbanken im Interesse der deutschen Wirtschaft wie in ihrem eigenen Interesse herbeigesehnten freiwilligen Zinskonversion führen.

Die Dessauer Zuckerraffinerie wieder in Betrieb.

Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, wird die Dessauer Zuckerraffinerie Ende dieser Woche wieder voll in Betrieb genommen werden. Bereits jetzt sind etwa 250 Mann bei der Abteilung Vergasung neu eingestellt worden. Die Abteilung Entzuckerung wird Ende dieser Woche den größten Teil der alten Belegschaft einstellen. In der Roßlauer Zweigfabrik sind bereits jetzt die 200 Mann der alten Belegschaft und 182 Beamte eingestellt, so daß diese Fabrik vom nächsten Montag an wieder in altem Umfange arbeitet. — Die beiden Betriebe gehören zu den Dessauer Werken für Zucker- und chemische Industrie A.-G. Dessau.

Ein Jahr freiwilliger Arbeitsdienst.

Von 106 auf 97 067 Freiwillige. — 6,8 Millionen Tagewerke geleistet.

In einem Augenblick, in dem der freiwillige Arbeitsdienst eine gesetzliche Grundlage erhalten hat, ist es besonders interessant, die bisherigen Erfolge des Arbeitsdienstes und die Erfahrungen, die man mit ihm gemacht hat, in einem Ueberblick zusammenzufassen. Bis zum 31. Juli 1932 sind durch den freiwilligen Arbeitsdienst etwa für 166 000 Arbeitslose zusätzliche Arbeitsgelegenheiten geschaffen worden.

Dr. v. Funcke, Oberregierungsrat in der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung, weist im Reichsarbeitsblatt darauf hin, daß die Zahl der jeweils gleichzeitig beschäftigten Arbeitsdienstwilligen von 106 Ende August 1931 in steiler Kurve auf 97 067 Ende Juli 1932 angestiegen ist. Etwas über die Hälfte dieser Zahl wurde von der Altersklasse von 21 Jahren abwärts gestellt. Am 31. Juli dieses Jahres war allerdings nur ein Drittel länger als 10 Wochen beschäftigt. Der Grund für diese Erscheinung ist darin zu sehen, daß die große Mehrzahl der Maßnahmen, die von den Trägern der Arbeit angeboten wurden, geringen Umfangs waren und sich nicht über eine längere Zeitspanne erstreckt haben. Die Neuordnung des freiwilligen Arbeitsdienstes gibt die Handhabe, die Förderungsmittel unter maßgeblicher Einwirkung der Bezirkskommissäre auf größere, volkswirtschaftlich bedeutungsvolle Projekte zusammenzufassen.

Die Bedeutung des freiwilligen Arbeitsdienstes für die Volkswirtschaft tritt dadurch in Erscheinung, daß auf dem Gebiet der Bodenverbesserungen 1150 Arbeiten (20,4 v. H.), auf dem Gebiet der Vorbereitung und Errichtung von Siedlungs- und Kleingartenland 266 Maßnahmen (4,7 v. H.), daß ferner 559 Forstarbeiten (rd. 10 v. H.) und 972 Verkehrsverbesserungen (17,3 v. H.) in Gang gesetzt worden sind. Von den Arbeiten zur Vorbereitung und Errichtung von Siedlungen fallen ihrerseits wieder etwa je die Hälfte auf landwirtschaftliche Siedlungen und auf vorstädtische Kleinsiedlungen. Weibliche Arbeitsdienstwillige waren nur bei 247 Arbeiten (4,4 v. H.) beschäftigt. Die Zahl der in den Monaten August 1931 bis Juli 1932 von den förderungsfähigen Arbeitsdienstwilligen abgeleisteten Tagewerke beträgt insgesamt 6 820 932. Bemerkenswert hierbei ist, daß die Zahl der Tagewerke ununterbrochen gestiegen ist, ein Zeichen für das ständig wachsende Interesse am freiwilligen Arbeitsdienst. An Zahlungen wurden für den freiwilligen Arbeitsdienst in den Monaten 1931 bis Juli 1932 insgesamt ca. 13 Millionen RM. aus Mitteln der Arbeitslosenunterstützung, der Krisenunterstützung und der sonstigen Fonds für Jugendliche geleistet. Als durchschnittlicher Förderungssatz für ein Arbeitsdienst-tagewerk ergibt sich ein Betrag von 1,99 RM.

Im ganzen genommen, ist begründete Aussicht vorhanden, daß der freiwillige Arbeitsdienst, befreit von den als besonders einengend empfundenen Fesseln, seinem Ziel, durch Arbeit die seelischen Schädigungen der Arbeitslosigkeit zu mildern und die Jugend zum Pflichtbewußtsein gegen die Volksgemeinschaft zu erziehen, ein gutes Stück näher kommen wird.

Neue Durchführungsbestimmungen.

Im Namen des Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten und des Ministers für Handel und Gewerbe hat der preußische Minister für Volkswohlfahrt auf Grund der Verordnung vom 16. Juli 1932 und der entsprechenden Ausführungsvorschriften einen Erlaß über die Durchführung des Freiwilligen Arbeitsdienstes in Preußen herausgegeben.

Um das Zusammenarbeiten der Bezirkskommissare mit den Behörden der allgemeinen Landesverwaltung sicherzustellen, legt die Reichsregierung Wert darauf, daß die Landesregierung eine Behörde bestimmt, die die Verbindung mit den beteiligten Kommissaren für den Freiwilligen Arbeitsdienst unmittelbar hält und die Verhandlungen mit den Bezirkskommissaren führt. Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt,

muß heute mehr denn je verständnisvoll geschlagen werden, wenn in gemeinsamer Arbeit der Aufbau unseres Vaterlandes gelingen soll. Es geht darum, alle Gegensätze zu überbrücken, alle Stände und Schichten in Stadt und Land zusammenzufassen und sie auf einem gemeinsamen Schicksalsweg zu vereinigen. Als führende Heimatzeitung haben es die Hallischen Nachrichten von jeher als ihre vornehmste Aufgabe angesehen, für den Ausgleich innerpolitischer Gegensätze und für wirtschaftliche Verständigung einzutreten. Wie sie als größtes Heimatblatt ein umfassendes Spiegelbild des gesamten mitteldeutschen Heimatgebietes sind, so haben sie insbesondere auch dem gegenseitigen Verständnis zwischen Stadt und Land, diesen beiden wichtigen und aufeinander angewiesenen Gliedern unserer heimatlichen Volksgemeinschaft, zielbewußt die Wege geebnet. Von jeher haben sie es abgelehnt, Stadt und Land als Gegensätzlichkeiten aufzufassen. „Stadt und Land — Hand in Hand!" Diese Forderung findet in der großen Heimatzeitung Mitteldeutschlands Erfüllung. In den Hallischen Nachrichten werden alle Vorgänge und Fragen der Stadt Halle nicht für sich behandelt, sondern in den natürlichen Zusammenhang mit dem mitteldeutschen Landbereich gestellt. Ebenso finden alle Fragen des mitteldeutschen Landes in den HN eine ausführliche Würdigung, aus der Erkenntnis heraus, daß Stadt und Land wirtschaftlich und kulturell aufs engste miteinander verflochten sind. So sind die HN nicht etwa eine einseitige Stadtzeitung, auch nicht ein Blatt, das nur ländlichen Fragen dient. Die HN sind vielmehr in unserer mitteldeutschen Heimat das Blatt, das umfassend und sachlich und als getreuer Spiegel allen Geschehens unser gesamtes mitteldeutsches Heimatgebiet vertritt, unparteiisch und unbeeinflußt, nur dem Ganzen und damit auch dem Einzelnen dienend. So sind die

HN das Blatt der mitteldeutschen Heimat

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-19320914020/fragment/page=0006

werden als solche in Preußen die Regierungspräsidenten bestimmt. Ergibt sich für die gleiche Angelegenheit die Zuständigkeit mehrerer Regierungspräsidenten, so bestimmt der zuständige Oberpräsident denjenigen Regierungspräsidenten, der die Verhandlungen mit dem Bezirkskommissar zu führen hat. Kommen für die gleiche Angelegenheit mehrere Oberpräsidenten in Betracht, so liegt die Entscheidung beim Minister für Volkswohlfahrt.

Ueber die Auswahl der Arbeiten für den Freiwilligen Arbeitsdienst führt der Erlaß u. a. aus: Auf die Dauer können mit dem Freiwilligen Arbeitsdienst Erfolge nur dann erzielt werden, wenn das für den Freiwilligen Arbeitsdienst zur Verfügung gestellte Kapital richtig angesetzt wird. Richtig angesetzt wird es aber nur dann, wenn die Arbeiten der Hebung der Produktivität unserer Volkswirtschaft dienen und das angesetzte Kapital im richtigen Verhältnis zum Grade der Hebung der Produktivität steht. Der Hebung der Produktivität werden solche Arbeiten dienen, durch die Anlagen und Einrichtungen hergestellt werden, die einen Ueberschuß der Einnahmen über die Kosten abwerfen. Bei Vorschlägen, die an die Bezirkskommissare geleitet werden und nach den von der Reichsregierung dem Reichsrat gemachten Zusicherungen besonders berücksichtigt werden sollen, wird ersucht, diese Gesichtspunkte unter allen Umständen auf das schärfste zu beachten. Ferner verweist der Erlaß darauf, daß die Führung der Verhandlungen mit dem Bezirkskommissar über Arbeiten im Bereich der Staatsforstverwaltung dem Oberforstmeister obliegt.

*

Abschließend geht der Erlaß auf die Ausführungsvorschriften ein, nach denen der Freiwillige Arbeitsdienst in erster Linie als Maßnahme für die erwerbslosen Jugendlichen gedacht ist. Daraus ergibt sich ohne weiteres, so heißt es in dem Erlaß, daß es sich nicht nur um eine arbeitsrechtliche und soziale, sondern vor allem auch um eine pädagogische Maßnahme handelt, die dazu dienen soll, die im Freiwilligen Arbeitsdienst beschäftigten Jugendlichen auch geistig, sittlich und sportlich zu fördern und Gemeinschaftsgeist bei ihnen zu entwickeln. Es wird gebeten, dieser Seite des Freiwilligen Arbeitsdienstes besondere Beachtung zu schenken und bei den Bezirkskommissaren darauf hinzuwirken, daß schon bei der Genehmigung eines Freiwilligen Arbeitsdienstes auf die Sicherstellung dieser Forderung Wert gelegt wird.

Der Braunkohlenbergbau zur Beschäftigungsprämie.

Aus Mitgliederkreisen des Deutschen Braunkohlen-Industrie-Vereins Halle geht uns die Mitteilung zu, daß die auch von uns veröffentlichten Bedenken dieses Vereins gegen das Prämiensystem bei Neueinstellungen auf Grund der Notverordnung der Reichsregierung vom 4. September nicht die Billigung aller seiner Mitglieder finden. Vom Deutschen Braunkohlen-Industrie-Verein war seinerzeit betont worden, daß dieser Plan der Reichsregierung gewiß von guten Absichten getragen werde, aber dennoch ganz erhebliche Gefahren berge, die darin beständen, daß Unternehmungen, die durch Einrichtung von Kurzarbeit im besonderen Maße Verständnis für die sozialen Schwierigkeiten der Krise an den Tag gelegt hätten, durch Vorenthaltung von Steueranrechnungsscheinen benachteiligt würden.

Diese Ansicht wird, wie wir nun hören, nicht von allen Mitgliedern des Vereins geteilt und man nimmt daher Veranlassung, zu betonen, daß es sich bei dieser Aeußerung um die persönliche Meinung des Vorsitzenden des Braunkohlen-Industrie-Vereins handele, zumal hierüber mit den einzelnen Mitgliedern nicht Fühlung genommen sei. Eine große Anzahl der Mitglieder des Braunkohlen-Industrie-Vereins stehe auf dem Standpunkt, daß die Bemühungen der Reichsregierung zur Ankurbelung der Wirtschaft voll und ganz unterstützt werden müßten, auch wenn die vorgesehenen Maßnahmen in dem einen oder anderen Falle den Interessen von einzelnen Branchengruppen nicht gerecht werden.

*

Ohne in diesen Streit eingreifen zu wollen, möchten wir doch von uns aus feststellen, daß die Bedenken, die von dem Deutschen Braunkohlen-Industrie-Verein gegen die Prämienzahlung in Form von Steueranrechnungsscheinen bei Neueinstellungen von Arbeitern geäußert werden, nicht nur für den Braunkohlenbergbau gelten, sondern auch im allgemeinen für alle Wirtschaftszweige, worauf wir ebenfalls wiederholt hingewiesen haben. Nicht nur, daß hier die Gefahr eines Mißbrauchs, die auch von der Regierung anerkannt wird, besteht, sondern es besteht auch in der Tat eine Benachteiligung des von jeher sozialer eingestellten Unternehmers. Im übrigen glauben wir auch annehmen zu dürfen, daß der Vorstand des Deutschen Braunkohlen-Industrie-Vereins bei seiner ganzen Einstellung zur Wirtschaft dem Plan der Reichsregierung nicht ablehnend gegenübersteht, daß es ihm vielmehr nur darauf ankam, auf gewisse Mängel hinzuweisen, was uns auch bei einer Rückfrage bestätigt wurde.

Neueinstellung bei den Michelwerken.

Wie wir hören, werden die Michel-Werke in den nächsten Tagen in ihren Betrieben die sechsstündige Arbeitszeit durchführen, ohne aber dabei die Tariflöhne zu senken. Mit der Herabsetzung der Arbeitszeit wird die Neueinstellung von ein paar hundert Leuten verbunden sein.

Leichte Erhöhung des Beschäftigungsgrades in der Maschinenindustrie.

Vom Verein Deutscher Maschinenbau-Anstalten, dem Spitzenverband der deutschen Maschinenindustrie, wird uns u. a. geschrieben:

Das Augustgeschäft verlief ruhig. Die Anfragen vom In- und Ausland gingen über den Stand der letzten Monate nicht hinaus und führten im allgemeinen noch nicht zu einer Vermehrung der Aufträge. Nur im Landmaschinengeschäft verursachte die stärkere Nachfrage der Inlandskundschaft eine Belebung, die auch Neueinstellungen von Arbeitskräften zur Folge hatte. Das Auslandsgeschäft war recht still; der Geschäftsverkehr war durch Devisenschwierigkeiten und andere Ausfuhrerschwerungen nach wie vor stark behindert, auch kamen weniger Rußlandaufträge zum Abschluß. Immerhin führten die in den letzten zwei bis drei Monaten eingetretenen leichten Auftragssteigerungen zu einer weiteren kleinen Erhöhung der Arbeitszeit auf rund 39½ Wochenstunden und zu einer Zunahme des Beschäftigungsgrades von 30 auf 31 Prozent der Normalbeschäftigung. Mehr als die Hälfte der Beschäftigung der deutschen Maschinenindustrie entfällt zurzeit immer noch auf die Ausfuhr. Es wäre ein schwerer Fehler der deutschen Wirtschaftspolitik, die Ausfuhr noch mehr als bisher dadurch zu gefährden, daß Deutschland zu dem Experiment einer Zwangsregelung der landwirtschaftlichen Einfuhr übergeht und damit der Abschließung der übrigen Welt gegen deutsche Fertigerzeugnisse Vorschub leistet.

Hausschlachtungen ohne Steuer.

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat das preußische Staatsministerium eine zweite Verordnung über die Abänderung des Schlachtsteuergesetzes beschlossen, die heute in Kraft tritt. Durch die neue Verordnung wird der Finanzminister ermächtigt, Hausschlachtungen nicht nur von Schweinen, sondern auch von Kälbern und Schafen, von der Schlachtsteuer ganz oder zum Teil zu befreien.

Im übrigen bringt die neue Verordnung eine teilweise Abänderung des bisher geltenden Schlachtsteuertarifes. Die neue Schlachtsteuer beträgt danach für Ochsen 18—36 RM., für Kälber 2—4 RM., für Magerkühe 7—22 RM., für Schweine 2—10 RM., für Schafe über 20 kg 1,50 RM.

Zur Zahlungseinstellung von Sobel, Halle.

Wie uns von der Firma Sobel mitgeteilt wird, werden die Firmen Sobel in Köthen und auch in Könnern von der Zahlungseinstellung der Firma Sobel in Halle nicht betroffen. Die beiden Firmen in Köthen und Könnern stellen seit dem 1. März dieses Jahres selbständige Betriebe dar.

Neue Entlassungen in der Kelbraer Knopfindustrie

Die größte Kelbraer Knopffabrik, Fa. Barthel & Co., mußte jetzt wegen Mangel an Aufträgen weitere 10 Knopfmacher entlassen, so daß die Fabrik jetzt nur noch etwa 30 Knopfarbeiter beschäftigt. Wie aus Kreisen der Kelbraer Knopffabrikanten verlautet, ist mit weiteren Arbeiterentlassungen zu rechnen, da eine Besserung der Arbeitslage ausgeschlossen erscheint.

Es zeigt sich also, daß es der japanischen Knopfindustrie mit Hilfe des Valutadumpings — der Yen ist nach Aufgabe des Goldstandards auf die Hälfte seines Wertes gesunken — gelungen ist, der deutschen Knopfindustrie selbst auf dem Inlandsmarkt eine vernichtende Konkurrenz zu machen. Obgleich, wie schon seinerzeit berichtet, die Kelbraer Knopffabrikanten mehrmals durch schriftliche Vorstellungen im Ministerium um Verständnis für ihre Lage baten, sind diese Notrufe bisher ungehört geblieben.

* **Deutscher Binnenschiffahrtstag 1932.** Die 62. ordentliche Hauptversammlung des Zentral-Vereins für deutsche Binnenschiffahrt e. V. findet am 30. September und 1. Oktober 1932 als Deutscher Binnenschiffahrtstag 1932 in Mannheim statt.

Leipziger Börse.

	14. 9.	13. 9.
Abca	22¾	22¾
Dt. Bank u. Disc.	76	76
Altenb. Landkr.	—	85½
Casseler Jute	115	115
Cröllwitzer Papier	—	—
Dtsche. Eisenband.	19	20¼
Glauziger Zucker	70	70
Halle Zucker	35	35
Kirchner	14	16
Knoch Nähmasch.	37	37
Körbisdorf Zucker	—	—
Landkr. Kulkwitz	80	80
Leipz. Baumwolle	80	80
" Riebeck	45	41½
" Kammgarn	50	50
" Mälz.	—	—
" Piano	1	1
" Wollkämm.	80	80
Lindner	—	—
Mansfeld	22¾	24
Weniger Masch.	7	7
Winkau	72	72

	14. 9.	13. 9.
Pittler Werkzeug	—	—
Polyphon	41	41
Rauchwar. Walter	—	—
Riquet & Co.	64	64
Rositzer Zucker	34	—
Rudelsb. Zement	92	92
Saccharin Fahlbg.	9	9¼
Schlema Holzstoff	30½	30½
Schneider Hugo	28½	30
Schubert & Salzer	—	134
Schulz, Fritz	43¾	44
Sonderm. Lit. A	—	—
" Lit. B	—	—
Stöhr & Co.	51⅞	52
Thür. Gas	92	94
" Wolle	110	110
Predlitz	98	100
Meuselwitz	—	—
Lamea	—	—
Thode Papier	29⅞	29⅞
Viscose Stapel	—	—

Waren und Preise.

Berliner Produktenmarkt vom 14. September

Freiverkehr.

Grundstimmung stetiger. Das Inlandangebot ist bei unnachgiebigen Forderungen weiter mäßig, die Nachfrage hat aber auch keine Belebung erfahren. Hafer und Gerste liegen ruhig, aber stetig. Am Lieferungsmarkt nennt man für Weizen 1 Mark, für Roggen ½ Mark über gestrigem Börsenschluß liegende Preise. Weizenexportscheine stetiger, per September 141½, per Oktober 142 gesprochen; Roggenexportscheine per September 109, per Oktober 109½, beide Brief; Maisbezugsscheine 55G. nominell.

Anfangsterminnotierungen.

Weizen: September 222, Oktober 221¼, Dezember 221½, März 227½; Roggen: September 174, Dezember 176; Hafer: März 149.

Amtliche Produkten-Notierungen.

Berlin, 13. September 1932.

Für 1000 Kilo:	
Weizen, märk.	205—207
September	220
Oktober	220
Dezember	220
März	226
Märk. Futterw.	—
Sommerweizen	—
Roggen, märk.	160—162
September	174
Oktober	174⅛
Dezember	176
März	179
Braugerste	174—184
Futtergerste	167—173
Neue Wintergerste	—
Hafer, märk.	136—141
neue Ernte	—
September	—
Oktober	—
Dezember	145
März	—
Mais loko Berlin	—

Für 100 Kilo:	
Weizenmehl	25,00—30,00
Roggenm. 0-70%	21,75—24,00
0-0.60%	—
Weizenkleie	10,00—10,40
Roggenkleie	8,40— 8,90
Raps 1000 kg	—
Leinsaat 1000 kg	—
Viktoria-Erbsen	21,00—24,00
Kl. Speiseerbsen	—
Futtererbsen	14,00—17,00
Peluschken	—
Ackerbohnen	—
Wicken	17,00—20,00
Blaue Lupinen	—
Gelbe Lupinen	—
Seradella (neue)	—
Rapskuchen	—
Leinkuchen	10,60—10,70
Erdnußkuchen	11,70
Trockenschnitzel	9,20— 9,50
Soja-Schrot	11,30—12,10
Kartoffelflocken	—
Speisekart., weiße	—

Metall-Notierungen.

Berlin, 13. September 1932.

Elektrolytkupfer (für 100 kg)	58
Originalhüttenrohzink, Preis des Zinkhüttenverb.	—
Raffinadekupfer (99—99,3-proz.)	50—52
Standardkupfer, loco	47—48
Originalhüttenweichblei	—
Standard-Blei per September	18¼—19¾
Originalhüttenrohzink, Preis im freien Verkehr	—
Remelted-Plattenzink v. handelsübl. Beschaffenh.	—
Original-Hüttenaluminium (98—99-proz.)	160
Orig.-Hüttenalum. in Walzdraht od. Drahtbarren	164
Zinn (Banca-, Strait-, Austral-Zinn)	232
Hüttenzinn (mindestens 99-proz.)	—
Rein-Nickel (98—99-proz.)	350
Antimon-Regulus	37—39
Rein-Silber in Barren	39½—42¾

* **Elektrolytkupfer notiert heute mit 56¾ RM. 1¼ RM. niedriger als gestern.**

* **Magdeburg,** 14. September. Zucker. Gemahl. Mehlis prompt per 10 Tage —, Sept. 32,80 und 32,82½ und 32,85. Tendenz: ruhig. Wetter: trübe, unbeständig. Rohzucker. Tendenz: ruhig.

* **Magdeburg,** 14. September. Terminnotierungen für Zucker. September 5,85 Brief (5,65 Geld), Oktober 5,95 (5,85), November 5,95 (5,75), Dezember 6,— (5,85); 1933: Januar 6,15 (6,—), Februar 6,25 (6,10), März 8,45 (8,25), Mai 6,75 (6,55).

* **Ferkelmarkt in Laucha** (Unstrut) am 13. September. Zum heutigen Ferkelmarkt standen insgesamt 98 Ferkel zum Verkauf. Im Gegensatz zum letzten Markt entwickelte sich das Geschäft bei großer Käuferzahl sofort recht flott, so daß der Auftrieb bis auf einen kleinen Rest in sehr kurzer Zeit verkauft werden konnte. Die Preise bewegten sich zwischen 16 und 22 Reichsmark für das Paar je nach Größe und Qualität.

* **Berliner Viehmarkt vom 13. September.** Amtlicher Bericht. Auftrieb: 1552 Rinder, 2341 Kälber, 5073 Schafe, 14 755 Schweine. Preise für 1 Pfund Lebendgewicht in Pfennig: Ochsen: 2. 29—32, 3. 26—28, 4. 22—25; Bullen: 1. 30—31, 2. 27—28, 3. 24—26, 4. 20—23; Kühe: 1. 24—26, 2. 21—24, 3. 17—20, 4. 10—16; Färsen: 1. 32, 2. 27—30, 3. 21—25; Fresser: 17—23; Kälber: 2. 45—54, 3. 40—50, 4. 25—35; Schafe, Weidemast: 30—31, Stallmast 1. 35—37, 2. a) 33—35, b) 24—25, 3. 27—30, 4. 14—25; Schweine: 1. 45—46, 2. 44—45, 3. 42—44, 4. 39—41, 5. 36—37; Sauen: 40—41. Marktverlauf: Bei Rindern mittelmäßig, bei Kälbern glatt, bei Schafen langsam, bei Schweinen ruhig.

Häute — Leder — Schuhe.

Am Rohhäutemarkt hielt die feste Tendenz an. Auf den jüngsten Versteigerungen, die allgemein gut besucht waren, war die Kaufstimmung besonders für Großviehhäute weiterhin lebhaft. Dagegen wurden Kalbfelle trotz höherer Gebote vielfach zurückgezogen. Großviehhäute erzielten Aufschläge von 10—15, vereinzelt auch 20 Prozent. Ob eine Kontingentierung der Häute- und Felleinfuhr eintreten wird, bzw. ob sich das Reichskabinett hiermit überhaupt nochmals beschäftigt, bleibt abzuwarten. Die nächste Berliner Versteigerung findet am 6. und 7. Oktober statt.

Am Ledermarkt war die Stimmung freundlicher. Besonders seitens der Schuhindustrie fanden etwas größere Abschlüsse statt. Infolge der weiteren Befestigung der Rohhäutepreise konnten die Lederfabrikanten die erhöhten Preise leichter durchsetzen. Auch ist mit weiteren Preissteigerungen für Leder zu rechnen, zumal die Aufwärtsbewegung für Rohware anhält.

In der Schuhindustrie war die Beschäftigung etwas besser. Einzelne größere Fabriken haben neue Arbeiter eingestellt.

Handelsregister.

In das Handelsregister wurde eingetragen:

Wittenberg, Bz. Halle. Bei der Firma Oscar Richter, daß das unter dieser Firma betriebene Geschäft auf den Konditormeister Carl Richter übergegangen ist und von demselben unter unveränderter Firma fortgeführt wird.

Camburg (Saale). Bei der Firma Camburger Maschinenfabrik Pitzschke & Co. G. m. b. H. Die Gesellschaft ist durch den Beschluß der Gesellschafter vom 20. August 1932 aufgelöst worden. Liquidator ist der Ingenieur Hermann Moritz in Naumburg (Saale).

Dessau. Unter der Firma „Tuchmann und Sohn Gesellschaft mit beschränkter Haftung", daß der Geschäftsführer Fritz Tuchmann ausgeschieden ist.

Roßlau (Anhalt). Die Firma Otto Eichelbaum, Thießen, Dampfsägewerk und Holzhandlung, ist erloschen.

Köthen (Anhalt). Bei der Firma Wilhelm Söder Inh. Wilhelm Söder jun: Die Firma lautet jetzt: Central-Schuhhaus Wilhelm Söder.

Goslar. Bei der Firma Otto Breustadt, G. m. b. H., Schladen a. Harz: Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 12. August 1932 ist der bisherige Geschäftsführer Gustav Bormann abberufen. Zum Geschäftsführer mit der Befugnis, die Gesellschaft in Gemeinschaft mit einem anderen Geschäftsführer oder einem Prokuristen zu vertreten, ist der Landwirt Otto Breustedt in Schladen bestellt worden.

Blankenburg (Harz). Die Firma Harz, Kraftfahrzeuglinien der Ost-Harzbahnen, G. m. b. H., ist aufgelöst. Der bisherige Geschäftsführer, Eisenbahndirektor Heinrich Kratz, ist zum Liquidator bestellt.

Konkurse und Vergleichssachen.

Das Konkursverfahren wurde eröffnet:

Heiligenstadt (Eichsfeld). Ueber das Vermögen des Kaufmanns Sally Neuwirth, Inhabers der im Handelsregister nicht eingetragenen Firma S. Neuwirth (Konfektion und Schuhwaren). — Ueber das Vermögen des Kaufmanns Karl Wedekind, des Alleininhabers der im Handelsregister eingetragenen Firma Karl Wedekind.

Bad Schmiedeberg. Ueber das Vermögen des Lederhändlers Paul Schmidt sen. in Bad Schmiedeberg.

Ellrich. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Lebrecht Hund, Nordhäuser Str. 49.

Halberstadt. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Fritz Spielvogel, Richard-Wagner-Str. 68, Herren- und Damenbekleidungsgeschäft.

Bad Liebenwerda. Durch Beschluß vom 29. 8. 1932 ist das Vergleichsverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Richard Götze in Dresden-A. 16, Fürstenstr. 43, eingestellt und über das Vermögen des bezeichneten Schuldners das Konkursverfahren eröffnet. — Durch Beschluß vom 29. 8. 1932 ist das Vergleichsverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Paul Götze in Leipzig S 3, Hardenbergstr. 28, eingestellt und über das Vermögen des bezeichneten Schuldners das Konkursverfahren eröffnet.

Das Vergleichsverfahren wurde eröffnet:

Nordhausen. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Hans Klumpp, Inhaber der Möbelhandlung H. Klumpp, Bahnhofstr. 20.

Chefredakteur Konrad Pohl. Verantwortlich für Politik: Konrad Pohl; für Kunst, Wissenschaft und Unterhaltung: Walter Britting; für Kommunalpolitik und Heimatkultur: Friedrich-Karl Staedter; für die Stadtzeitung: Dr. Werner Grohmann; für Mitteldeutschland: Carl Jungbauer; für den Handelsteil: Dr. Ernst Berger; für den Nachrichtendienst: Max Bergemann; für Sport: Werner Stück; für Gerichtssaal und Briefkasten: Walter Schmiedehausen; für Anzeigen: Karl Dietrich. Sämtlich in Halle. — Berliner Redaktion: Dr. Richard Bahr, Berlin NW 40, Fürst-Bismarck-Straße 2. — Druck und Verlag Hallische Nachrichten, G. m. b. H., Halle. — Verlagsdirektor August Spreike.

Die vorliegende Nr. der Hallischen Nachrichten umfaßt 16 Seiten.

Berliner Börse

Fortlaufende Notierungen

Wertbest. Anleihen.	13. 9.	12. 9.
Pr. Staatsschatz 28	75½	75
" " rückz. 33	—	—
" " 34	—	—
8% Pr. Ld. Rtb. R. 1,2	70½	70½
8% " " 3,4	70¼	70½
4½% Liqu. Goldr.	80,10	80⅞
Schutzgebietsanleihe	4,30	4⅜
8% Pr. Ld.-Pfdbr.-Gm.-Pfdbr. R. 17 18	71	71
8% dto. R. 19	71	71
7% dto. R. 21	70½	71½
8% dto. Komm. R. 20	63½	63½
8% Prv. Sächs. ld. G.	67,70	67¼
8% Bl. Hyp. G., S. 5,6	72	72
8% Gotha Grundkr. Gold Pf. 4. 5. 5a	70½	70¾
6% dto. Gold Pf. 2	70½	70
8% Hb. Hyp.-Pfb. E. J	75	74½
7% " E. K.	75	74½
8% Mein. Hyp. G. 3	73	73
5% " 2	—	65½
8% Mtld. Bdt. G. R. 1	71½	72½
8% " " R. 2	71½	72½
8% " " R. 3-5	71½	72½
8% Pr. Bdkr. Pf. G. 3	70¾	71½
8% Pr. Ctrlb. Gold 24	71,70	71½
7% " " "	71,70	71½
5% "	—	—
5% Pr. Centralb. G. K.	—	—
7½% Pr. Ctr. Bod. u. Pfdbr. Bk. G. Pf. Em 1	70¼	70½
6% Dt. Ctrlbd. Gpf. 2	70¾	70½
6% " Gdkm. 3	59	59
7½% dto. G. Kom. E. 1	59	59½
8% Pr. HpGldpfdb. 24	71¼	71¼
7% " " 26 Ser. 5	70½	—
8% " 41	72	71¾
8% Rhein. Westfäl. Bdkr. Gold 4. 6. 8	74	74
8% Rartb. Goldrb. 1-3	68	—
8% Th. L. H. G. P. 1 u. 3	72½	72¼
8% Han. Ldkr. G. Pf26	70½	70½
8% Gold-Pf Ser. 4	71⅜	71
7% Gold-Pf Ser. 5	—	—
6% And. Rogg. 1—3	—	—
5% Bad. Ld. El. Kohle	—	—
5% El. Mitteld. Kohle	—	—
10% Ldsch. GR.-Pfdb.	—	—
5% Ldsch. Ktr.-Rogg.	—	—
5% Mecklenb. Rogg.	—	—
5% Pr. Rogg.-Anl.	—	—
5% P. S. L. R.-Pfdbr.	7,15	7,15
5% Roggenrtb. 1—11	6,53	6,53
5% " 12—18	6,52	6,53
5% Schl. Bdkr. Pf. Em1	—	—

Festverzinsl. Werte	14. 9.	13. 9.
Dt. Anl. Ausl.-Sch. einschl. ¹/₅ Abl.-Sch.	53	53½
Dt. Anl. Abl.-Sch. o. Ausl.-Sch.	6¾	6⅝
8% Hoesch Eisen- u. Stahl RM.-Anl.	71½	71¼
6% Fr. Krupp RM.-Anl.	69¼	69⅜
7% Mitteldeutsche Stahl-RM.-Anl.	59⅜	60
7% Ver. Stahl.-RM. Anl. S. B.	52	53,30
5% Bosn. Eb. 14	—	5¾
5% Bosn. Invest. 14	—	—
5% Mex. Anl. 1899 abgest.	—	—
4% Mex. Anl. 1904 abgest.	4¼	—
4½% Oest. Staats-Schätze 14	—	13½
4% Oest. Gold.-Rt.	—	—
4⅕% Oest. Silber-Rente	1⅛	1¹/
5% Rumän. vereinh. Rente 1903	6	6½
4½% Rum. vereinh. Rente 1913	10⅜	11
4% Rumän. vereinh.	—	5⅝
4% Türk. Bagdad Ser. I	4⅜	4,10
4% Türk. Bagdad Ser. II	4,15	—
4% Türk. Unifiz. Anl. 1903/06	—	5
4% Türk. Zoll-Obl.	3⅞	—
4½% Ung. Staats-Rente 1913	—	—
4½% Ung. Staats-Rente 1914	—	7⅝
4% Ungar. Gold.-R.	7,45	7⅝
4% Ungar. Staats-Rente 1910	—	—
4% Lissabon Stadt Ser. 1 u. 2	—	19½
4½% Mex. Bewässer. abgest.	—	—

	14. 9.	13. 9.
2¼% Anatol. Eb. Ser. 1 u. 2	—	19⅛
3% Macedon. Gold	3,35	—
5% Tehuantepec abgest.	—	—
4½% Tehuantepec abgest.	—	—
Industriepapiere		
Accumulatoren-Fbr.	—	—
Allgemeene Kunstzijde Unie	56	55
Allg. Elektr.-Ges.	31⅛	32¼
Aschaffenbrg. Zellst.	—	29¼
Bayr. Motor.-Werke	60¼	59¼
J. P. Bemberg	65⅛	65
Jul. Berger Tiefbau	141	142½
Berl.-Karlsruh. Ind.	47	48
Bekula	106	107
Berl. Maschinenbau	25¼	25½
Braunk. u. Brikett	—	140
Brem. Woll-Kämm.	—	—
Buderus Eisenwerke	38½	38⅞
Charlottenb. Wasser	76	76
Chem. von Heyden	43½	44⅜
Compania Hispano	[illegible]	177½
Cont. Gummi-Werke	107	104¼
Continentale Linoleum Zürich	—	40½
Daimler-Benz	18⅞	19½
Dt.-Atl. Telegraph	92	93
Deutsche Conti-Gas, Dessau	90¾	90½
Deutsche Erdöl	75¾	76
Deutsche Kabelwerke	—	26
Dt. Telef. u. Kabel	—	39⅛
Dt. Linoleum-Werke	43	45⅛
Dtsch. Eisenhandel	19¼	20
Dortm. Union-Br.	163¼	161½
Eintracht Braunkohle	—	146
Eisenb. Verkehrsm.	—	75
Elektriz.-Lieferung	68¼	71½
Elektr. Licht u. Kraft	85½	84⅛
Elektr.-W. Schlesien	54⅛	54
Engelhardt-Brauer.	—	—
J. G. Farbenind.	99	100¾

	14. 9.	13. 9.
Feldmühle Papier	57	57⅞
Felten & Guilleaume	54	55⅛
Gelsenkirch. Bergw.	37⅞	39
Gesfürel-Ludwig Loewe & Co.	73¼	73¾
Th. Goldschmidt	27⅝	29¾
Hamburger Elektr.	103¾	102⅝
Harburger Gummi	25¾	27⅞
Harpener Bergbau	77	78⅝
Hoesch-Köln-Neuessen	35½	35¼
Philipp Holzmann	50	52
Hotelbetr.-Gesellsch.	—	47⅛
Ilse Bergbau	—	—
Ilse Bergb., Genußscheine	99	97¾
Gebrüder Junghans	17¼	16½
Kali Chemie	75	—
Kaliwerke Aschersld.	105	105½
Rudolph Karstadt	—	—
Klöckner-Werke	34	34½
Lahmeyer & Co.	108	104¼
Laurahütte	15	15⅝
Leopoldgrube	31	31
Mannesmannröhrenwerke	54	58¾
Mansfeld AG. für Bergbau	23¼	24
Maschinenbau-Unternehmung	31½	32¼
Maximilianshütte	—	97½
Metallgesellschaft	35	35¼
„Montecatini"	—	26¼
Niederlaus. Kohle	—	134½
Oberschles. Koksw.	37½	38⅞
Orenstein & Koppel	34¼	34⅞
Phoenix Bergbau	24¾	25⅞
Polyphonwerke	41¾	41½
Rhein. Braunkohle und Brikett	—	178
Rhein. Elektr.	70¾	72
Rhein. Stahlwerke	70	68⅞
Rhein.-Westf. Elektr.	79¾	79
Rütgerswerke	37¾	38
Salzdetfurth Kali	173	175¼

	14. 9.	13. 9.
Schl. Bergb. u. Zink	—	—
Schles. Elektr. und Gas B	82¾	85
Schubert & Salzer	—	163
Schuckert & Co.	77¼	77⅛
Schulth.-Patzenhofer	56¼	56¼
Siemens & Halske	138⅛	136½
Stöhr & Co., Kammg.	51¼	50½
Stolberger Zink	37¼	—
Süddeutsche Zucker	—	126
Thüringer Gas	—	92
Leonhard Tietz	46	48½
Verein. Stahlwerke	20	20⅛
Vogel Telegr.-Draht	23½	23¾
Wasserw. Gelsenkirch.	—	101
Westeregeln Alkali	111⅝	111½
Zellstoff-Verein	—	—
Zellstoff Waldhof	40¾	41⅛
Banken		
Bank elektr. Werte	55¼	56
Bank f. Brau-Ind.	67	68¼
Reichsbank	130¼	131¼
Verkehr		
AG. f. Verkehrswes.	41¼	42½
Allgem. Lokalb. und Kraftw.	—	65
Canada-P. Abl.-Sch.	—	—
Deutsche Reichsbahn Vorzüge	81	81⅛
Hambg. Paketfahrt	17¾	18¼
Hamburg Hochbahn	—	52½
do. Südam. Dampf.	—	—
Hansa Dampfschiff	—	30
Norddeutscher Lloyd	18½	18⅝
Otavi Minen	16¼	17

Bemerkungen: Für Unstimmigkeiten im Kursblatt wird keine Gewähr übernomm. Die Kurse verstehen sich in RM.-Prozent

Einheits-Kurse

Die Kurse der wichtigsten nicht fortlaufend notierten Papiere als Ergänzung.

	13. 9.	12. 9.
Allg. Dt. Credit-A.	23¼	23¼
Bank f. Brauind.	68¼	70
Barmer Bank-Ver.	—	—
Bayr. Hyp.- u. Wbk.	58⅜	59½
" Vereinsbank	81	81
Berl. Handels-Ges.	91¼	92¼
Comm.- u. Priv.-Bk.	56⅝	56¾
Darmst. u. Nat.-Bk.	—	—
Dess. Landesbank	16	16
Dt. Bk. u. Disconto	75¾	76
Dresdner Bank	63⅝	63¾
Hall. Bankverein	41	41
Mein. Hypoth.-Bk.	61¾	63
Halb.-Blankb. A.-G.	26	26¼
Halle-Hettstedter	1	—
Adl. Portl.-Zement	23½	24
Adlerhütt. Glasw.	39¼	39¼
Alsencement	78½	—
Ammendorf Papier	57¾	57¾
Anhalt. Kohlen	53¾	51
Annaburg. Steingut	—	—
Augsb. Nürnb. Masch.	37¼	37½
Bachmann & Ladew.	—	—
Balke Maschinen	—	—
Baropp Walzwerk	—	23
Bayrische Spiegel	34	37¾
Berl.-Guben. Hut	—	—
Beton u. Monier	58½	60
Borna Braunkohle	—	—
Braunk.-Brk.-Ind.	140	140¼
Braunschw. Kohlen	—	—
Capito & Klein	—	—
Chemische Buckau	—	—
Cröllwitzer Papier	—	—
Deutsche Jute	44¾	44¾
Deutsche Steinzeug	—	—
Dommitzsch	—	87
Dortm. Unionbrau.	161½	—
Dresdner Gardin.	21	21¼
Dürkopp-Werke	—	—

	13. 9.	12. 9.
Egestorff Salz	—	—
Eilenburger Kattun	—	—
Eintr. Braunkohlen	146	149
Engelhardt	—	9
Flöther Maschinen	—	—
Friedrichshütte	—	—
Fröbeln Zucker	—	—
Gerresheimer Glas	41	42½
Glauziger Zucker	70	71½
Gebr. Goedhart	73½	74½
Görlitzer Waggon	27½	28¾
Gruschwitz Textil	59	60¾
Hageda	50	51½
Hallesche Maschinen	—	—
Hannov. Maschinen	—	—
Hemmoor Zement	—	76
Hildebrand-Mühlen	—	—
Hubertus Braunk.	—	—
C. M. Hutschenreuth.	—	—
Lor. Hutschenreuther	37	36½
Jeserich Asphalt	—	40
Max Jüdel & Co.	—	—
Kahla Porzellan	14¾	16
Kirchner & Co.	15	16¼
Körbisdorfer Zucker	—	—
Kyffhäuser-Hütte	—	—
Leipz. Riebeck-Br.	42	43
Leonhard Braunk.	—	—
Leopold-Grube	31	30¾
Linde-Eis	74	77½
Lingel Schuhfabrik	21½	23
Lingnerwerk	—	42
Magdeburger Gas	—	—
Magdeburg. Mühlen	94¾	92¾
Magirus	10	10
Marie Kons. Braunk.	—	—
Masch.-Fbr. Buckau	55	57¼
Masch.-Fbr. Kappel	—	—
Mix & Genest	—	—
Mülheimer Bergw.	—	6
Niederlaus. Kohlen	134½	138
Norddeutsche Kabel	—	—
Nordwestd. Kraftw.	118	120
Oeking Stahl	—	—

	13. 9.	12. 9.
Peipers & Co. Walz.	—	—
Pinsch A.-G.	—	—
Pittler Leipzig	—	—
Plauener Gardinen	30¼	33
Preßspan	—	—
Rauchwaren Walter	—	—
Riebeck Montan	—	—
Rosenthal Porz.	39¾	40
Rositz. Zuckerraffin.	—	—
Sächs. Thür. Portl.	—	—
Sächs. Webstuhl	21⅛	—
Sangerhäus. Masch.	37	37
Sauerbrey-Maschin.	6¾	6¾
Schering	—	—
Fritz Schulz jun.	—	—
Siemens Glas	51¾	52
Sonderm. & Stör	—	—
Staßf. Chem. Fabr.	—	—
Steatit Magnesia	28¾	28½
Stollwerck	33½	35½
Tack & Co.	—	—
Thüringer Bleiweiß	—	—
Transradio	—	—
Triptis	21	21
Tüllfabrik Flöha	33	33
Verein. Mörtel	27	26½
Verein. dt. Nickel	73	73
Verein. Glanzstoffbr.	68	71
Ver. Thür. Metall	—	—
Vogtl. Maschinen	—	—
Wagner & Co.	43	—
Wanderer-Werk	27	27
Wegelin Ruß	4⅛	4
Wegelin & Hübner	13	—
Werschen-Weißenf.	—	53
Witzner Metall	—	53½
Wittener Guß	—	—
Wrede	—	—
Zeitzer Maschinen	37½	38¼
Unnotierte Werte.		
Burbach Kali	25	26
Wintershall	86	86½

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-19320914020/fragment/page=0007
DFG

Deiner Hände Werk

ROMAN VON KLOTHILDE VON STEGMANN-STEIN

26. Fortsetzung. Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale).

„Gräme dich doch nicht, Hiltrud", tröstete Kurt herzlich. „Ich kann dir nur immer und immer wieder versichern, daß die Verhältnisse bei uns auf Bremerwerk sich doch wesentlich gebessert haben. Daß es nicht nötig ist, für dich eine Stellung zu suchen. Ihr seid ja jetzt so haushälterisch, du und deine Mutter, daß ich die Belastung des Haushaltes wirklich nicht spüre. Willst du unter diesen Umständen deinen Plan nicht aufgeben?"

Sie verneinte stumm, und er drängte nicht in sie; wußte er doch, daß auch der Wunsch, durch eine Tätigkeit sich ein nützliches Leben zu schaffen, sie bestimmte. Aber er dachte nach, wie er Hiltrud das Gefühl geben könnte, sie leiste etwas für das, was er an ihr und ihrer Mutter tat. Und er glaubte es gefunden zu haben. Sie selbst erleichterte ihm diesen Plan unbewußt.

„Wie geht es Erika", fragte sie „ich hörte, du durftest heut' zum ersten Male zu ihr?" Sie sah ihn warm und teilnahmsvoll an.

Kurt machte ein gewollt sorgenvolles Gesicht. „Der Arzt erklärt, daß Erika nur dann ganz gesund werden wird, wenn sie für einige Wochen in ein wärmeres Klima kommt. Er denkt an Meran. Aber allein darf sie nicht reisen, sie muß wenigstens für die ersten Wochen jemand um sich haben, dem wir sie anvertrauen können. Sie ist ja noch nie in der Welt draußen gewesen und würde sich sicherlich sehr unglücklich fühlen. Ich habe nicht einmal Zeit, sie hinzubringen — wüßte ich nur jemand, der mir diesen Liebesdienst erweist und Erie für ein paar Wochen begleitet."

Hiltrud wurde feuerrot, sie kämpfte mit sich; er sah, wie sie zum Sprechen ansetzte und wieder schwieg. Also war sie doch noch zu stolz. Es schien ihr unter ihrer Würde, eine schlichte Erika Schmitt zu begleiten. Immer redete sie von Dankbarkeit ihm gegenüber — und nun die Gelegenheit kam, diesem Dank Ausdruck zu geben durch die Tat, nun versagte sie. Brüsk wandte Kurt sich um und wollte das Zimmer verlassen. Da hörte er Hiltruds leise Stimme hinter sich:

„Kurt, ich wage es kaum, dir diesen Vorschlag zu machen, denn ich fürchte, Erika wird nicht vergessen haben, daß ich ihr oft unfreundlich begegnet bin; aber wenn sie das verzeihen und ich dir irgendwie helfen kann —" Sie konnte nicht vollenden, Kurt war auf sie zugetreten und, ihre beiden Hände ergreifend, sagte er:

„Hiltrud, jetzt bin ich es, der dich um Verzeihung bitten muß. Ich glaubte, du wolltest meine unausgesprochene Bitte, mit Erika zu reisen, nicht verstehen; glaubte, es paßte dir nicht, ein einfaches Mädchen wie meine Erie zu begleiten — ich habe dich immer noch nicht richtig erkannt bis heute. Aber nun sehe ich, wie du bist — und ich danke dir. Wenn du mir meine Erie ein paar Wochen behüten willst, werde ich ruhig sein. Eries Gefühl dir gegenüber glaube ich zu kennen. Niemand wird glücklicher und dankbarer sein als sie, wenn ihr euch näherkommt. Und auch dir wird es gut tun, einmal herauszukommen! Du siehst sehr elend und angriffen aus."

„Ach, laß nur, Kurt, ich bin zähe. Ich bin bald wieder frisch. Nur die Mutter macht mir Sorgen. Sie ist so hinfällig seit der Katastrophe, so verändert; ich trenne mich schwer von ihr — wer wird sich um sie kümmern?"

„Aber Hiltrud, bin ich nicht auch noch da? Sollte ich von dir das Opfer deiner Reise mit Erika annehmen und dabei denken müssen, daß du dir inzwischen um deine Mutter Sorgen machst? Ich werde schon alles aufbieten, sie die Einsamkeit vergessen zu lassen. Große Geselligkeit allerdings können wir uns ja nicht leisten, und ich habe auch den Eindruck, daß deine Mutter derartige Wünsche gar nicht hegt; aber vielleicht können wir ihr irgend jemand einladen, an dem sie hängt, damit sie nicht nur auf mich angewiesen, dessen Zeit mehr als knapp ist. Denk' einmal über meinen Vorschlag nach, liebe Hiltrud, und besprich ihn gelegentlich mit Mutter."

Hiltrud sah ihn mit schwesterlichen Augen an: „Das erstemal, daß du ‚Mutter' sagst, Kurt!" sprach sie leise. „Oh, wenn wir doch früher zueinander gefunden hätten, damals, als der Vater noch lebte." Ihre Augen wurden feucht.

Auch Kurts Stimme klang bewegt: „Daß es in seinem Geiste ist, wie wir jetzt miteinander stehen, das muß uns Trost sein, liebe Schwester Hiltrud."

---

26. Kapitel.

Auf Bremerschloß war es still geworden. Hiltrud war mit Erika abgereist, und die ersten Karten, auf denen eine lachende Frühlingslandschaft abgebildet war, flogen in den nordischen Vorfrühling. — Frau Melanie lebte mit ihrer Kusine, einem älteren, bescheidenen Fräulein, in völliger Zurückgezogenheit. Sie hatte sich von dem Schicksalsschlage immer noch nicht erholen können und hatte eine beinah krankhafte Menschenscheu.

Kurt steckte tief in der Arbeit — es galt unter Aufbietung aller Kräfte die Scharten auszuwetzen, die Ivarsen dem Werk geschlagen hatte. Aber Schulter an Schulter mit seinen getreuen Mitarbeitern kämpfte er sich weiter. Auch die Arbeiterschaft des Bremerwerks, alles alteingesessene Leute, arbeitete nun mit erneuter Lust. Von allen Seelen war es wie ein Alp gewichen, seit Ivarsen unschädlich gemacht war und wieder eine reine, edle Atmosphäre über Bremerwerk lag.

*

Erika erholte sich in der milden Frühlingssonne Merans überraschend schnell und gut. Der Arzt, den sie dort befragt hatte, war sehr zufrieden, und Hiltruds Berichte bestätigten den guten Befund. Erika selbst vergaß die Bangigkeit nach ihrem Liebsten in der zauberhaften südlichen Natur. Ihre schönheitsempfängliche Seele öffnete sich weit und dankbar den Wundern der Bergwelt. Ihre Briefe atmeten eine solche Frische, zeugten von so tiefer Naturfreude, daß sie für Kurt ein Labsal nach der harten Tagesarbeit bedeuteten. Auch mit Hiltrud schien das Zusammenleben über Erwarten gut zu sein.

„Sie ist so rührend besorgt um mich, so gut und lieb", schrieb Erika, „daß ich sie von ganzem Herzen liebe und verehre. Wie konnten wir früher glauben,

Die Hilfe gegen Gicht und Rheumatismus

Sie wissen kein sicheres Mittel gegen diese Plagegeister? Einreibungen, Packungen, Bäder, Salben usw. lindern meistens nur für einige Zeit die Schmerzen, aber sie packen nicht immer das Uebel an der Wurzel. Ich empfehle Ihnen ein wirklich erprobtes Mittel, und Sie sollen es selbst versuchen, ohne daß es Sie etwas kostet; aber ehe ich Ihnen mehr sage, lesen Sie die folgenden Briefe:

Vor einem Jahr bekam ich Ischiasleiden und war so weit, daß ich ohne Stock kaum noch gehen konnte. Da las ich etwas von Gichtosint. Als ich eine Woche diese Kur durchgemacht hatte, konnte ich schon den Stock in die Ecke stellen. Nach vier Wochen war ich vollständig geheilt und konnte die schwerste Arbeit in der Landwirtschaft mitmachen. Auch bei Wetterumschlag spüre ich nichts mehr. Ich gehe in landwirtschaftliche Stellung, welches mir früher meine Gesundheit nicht erlaubte. Ich danke Ihnen für die wunderbare Kur usw. A. Z. in B.

Ich kann nicht umhin, Ihnen meinen herzlichsten Dank für die ausgezeichnete Wirkung der Gichtosint-Tabletten bei Rheumaleiden auszusprechen. Es ist doch ein Radikalmittel zur Beseitigung jeglicher Schmerzen. Ich bin alle Schmerzen los, ja selbst die Schwellungen im Hüft- und Kniegelenk sind verschwunden, und kann bei meinem Alter von 64 Jahren jetzt bei jedem Wetter täglich Fußmärsche von 3—4 Stunden ohne Unterbrechung unternehmen und ohne hernach Schmerzen oder Anstrengungen zu verspüren. F. L. in G.

Gichtosint hat mir sehr gute Dienste getan. Der letzte Rheumaanfall im Januar d. J. war nach kurzem Gebrauch der Trinkkur behoben. Ich habe nach 10jährigem Leiden einen angenehmen Winter verleben dürfen, wofür ich Ihnen von Herzen dankbar bin. O. J. in F.

Solche Briefe besitze ich über 11 000 (notariell beglaubigt), und nun hören Sie weiter:

Gicht und Rheumatismus können nur von innen heraus wirksam kuriert werden durch Entgiftung des Blutes. Dieses ist verunreinigt durch zurückgebliebene harnsaure Salze, und diese müssen heraus, sonst nützt alles Einreiben und Warmhalten nichts.

Zur Beseitigung der Harnsäure dient das Gichtosint. Sie können das glauben oder nicht, aber Sie sollen keinen Pfennig dafür ausgeben, ehe Sie sich überzeugt haben.

Teilen Sie uns Ihre Adresse auf einer Postkarte sofort mit und adressieren Sie diese an: Dr. Schwarz, Berlin A 13, Friedrichstraße 19; es geht Ihnen dann vollständig kostenfrei eine Probe Gichtosint mit weitern Aufklärungen und genauer Gebrauchsanweisung zu. Gichtosint ist in allen Apotheken zu haben.

Familien-Anzeigen

Statt Karten!
Ihre Vermählung geben bekannt
Erich Ober
Jlse Ober
geb. Zepernick
Essen / Märkischestraße 62
14. September 1932

Hanni Weimann
Friedrich Petsch
grüßen als Verlobte
Talamtstraße 7 Reideburger Straße 7

STATT KARTEN!
Für die uns in übergroßem Maße zugegangenen Glückwünsche und erwiesenen Aufmerksamkeiten zu unserer
GOLDENEN HOCHZEIT
ist es uns nur möglich, auf diesem Wege unseren aufrichtigsten u. herzlichsten Dank allen denen auszusprechen, die unser Ehrenfest mit verschönen halfen. Im besonderen Dank dem Kriegerverein, dem Frauenverein und Männergesangverein von Ostrau, die uns durch ihre schönen Gesänge erfreuten. (a0
Oskar Hohmann u. Frau Anna geb. Koch
Ostrau (Krs. Bitterfeld), im Sept. 1932.

Nachruf.
Am 12. September 1932 wurde uns unser lieber Kollege
Herr Buchdruckereibesitzer
Franz Funk
Verleger des Hersfelder Tageblatt
unerwartet durch den Tod entrissen.
Der Verstorbene gehörte seit Jahren dem Vorstand des Kreisvereins an und betreute als Vorsitzender den Bezirk Kurhessen, dessen Mitgliedern er stets uneigennützig mit Rat und Tat zur Seite stand. Darüber hinaus hat er sich als Vorsitzender des Kreisblattverleger-Vereins Kurhessen dauernde Verdienste erworben.
Wir werden seiner stets in Treue gedenken.
Verein Deutscher Zeitungsverleger
Kreis Mitteldeutschland
Bezirksverein Kurhessen Kreisblattverleger-Verein Kurhessen

Preiswert u. gut kauf. Sie sämtl. Unterzeuge u. Strumpfwaren i. d. erst. Spez.-Gesch. H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84, Gegr. 1888 (ld

Inserieren bringt Gewinn!

Verloren Gefunden

Entlaufen Drahthaar-Terrier, kurz geschoren, schwarze Ohren Jul. Kühnstr. 5—6.

Gold. Zug-Gliederarmband Donnerst. abd. verl. Geg. Bel. abzugeb. Fundbüro, Polizeipräsidium. (†

Bräutigam's Knoblauchsaft
vorzügl. Blutreinigungsmittel, appetitanregend, bestens bewährt bei Arterienverkalkung, Rheuma, Gicht, Asthma, chron. Bronchialkatarrh, Lungenleiden, Darm- u. Magenstörungen, Würmern. Aerztlich empfohlen. Einzelflasche Mk. 2.75, ½ Flasche (Kassenpackung) Mk. 1.45. (ma
Bräutigam's Kastanien-Sirup
Aerztlich empfohlen bei Husten, Keuchhusten und Katarrhen. Angenehm einzunehmen. Privatpackung ca. 250 g Mk. 2.15, Kassenpackung ca. 150 g Mk. 1.30 pro Flasche. Zu haben in den Apotheken und Drogerien.
A. Bräutigam & Co., Hamburg 8.

Kunststopfen
von Kleidungsstücken, die durch Schnitte, Risse, Brandlöcher usw. beschädigt sind, erstklassig - preiswert - schnell in den bekannten Läden der Vereinigten Färbereien u. Wäschereien mit diesem Zeichen

Inserieren heißt interessieren!

Unterricht

Lernt Maschinenschreiben Stenogr., Buchführ. Genge, Friedrichst. 52 Tel. 293 21.

Einzelkurse i. Buchf., Kurzschr., Maschinenschr., Dtsch. Schönschreiben usw. F. Wehmer & Sohn Kaufm. Privatschule, Königstraße 93, Nähe Leipz. Turm, Tel. 330 18.

Wer ert. Gymnastik an 10—15 Person.? Preisofferten unter E. 4385 a. d. Exp.*

Ert. billigst gründl. Nachhilfeunterricht. Langj. Erfahr. Off. unter L. 6465 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34. †

Junge Dame sucht Schachspieler (in). Off. u. L. 6464 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34. †

Kohlen Ztr. 1.- frei Haus geg. Kasse jede Marke lieferb. Off. u. S. 4036 Exp.

Teppichstopferei in u. auß. d. Hause Kl. Ulrichstr. 24, p. l.

Bestrahlung Cläre Herz, Friedrichstr. 70, p. r. vis-a-vis Stadttheat.

El. Lichtanlag. werd. bill. ausgef. Off. u. M. 4392 Exp.

Miet-Auto Ruf 344 29.

Die Anzeige ist das erfolgreichste Werbemittel!

Für Haus und Beruf erteilt Unterricht in **Klavier u. Gesang** E. Prokopp, Rich. Wagnerstr. 27 a. Tel. 216 18 Im Landeskons. Leipzig ausgeb. u. staatl. geprüft.

KYFFHÄUSER TECHNIKUM
FÜR INGENIEURE·U·WERKMEISTER BAD FRANKENHAUSEN
EIG. FLUGPLATZ · PROGRAMM · KOSTENLOS

Rhythmik-Schule Wolff-Thieme
staatl. anerkannt
Beginn neuer Kurse:
Gymnastik
Künstlerischer Tanz
Rhythmik - Musik
Lehrweise Hellerau-Laxenburg
Auskunft: Jakobstr. 58, Bismarkstr. 10 Ruf 35 300 und 34 318.

Dauerwellen
in vollwertiger, einwandfreier Ausführung. Ausnahmepreis nur für diese Anzeige. (h
Ganzer Kopf, ganz gleich, ob 20 oder 50 Wickel, einschließlich Waschen, Schneiden und Wasserwellen **4.50 Mk.** 6 Monate Garantie für Ausbesserung der Krause, falls notwendig
Nach 3 Uhr 1 Mk. mehr
10 modernste Apparate mit u. ohne Elektrizität stehen zu Ihrer Verfügung.
Herrliche Wasserwellen mit Waschen: Mk. 1.25
nur Dauerwell-Salon Spezial Geiststr. 23

Billig, stabil und bestbewährt hat sich der „MABAG"-Grudeherd
Jeden Donnerstag 4 Uhr nachmittags Kochvortrag
Aluminium-Kiessler
Hallmarkt (gegenüber Polizei-Präsidium)

Familien-Anzeigen ernster oder freudiger Art
gehören in die Hallischen Nachrichten, denn diese werden in jedem Hause und in fast jeder Familie in Halle gelesen. Dazu kommt noch ihre unübertreffliche Verbreitung in der Provinz, sodaß Sie damit wohl alle Ihre Freunde und Bekannten erreichen. Familien-Nachrichten genießen in den Hallischen Nachrichten vorteilhafte Aufnahme-Bedingungen

Vereins-Nachrichten

* Volkskirchlicher Verein Halle-Nord, e. V. Donnerstag, 15. Sept., 20 Uhr, in der „Bergschenke" Vortrag. Lehrer Peetz: „Die Wichtigkeit der bevorstehenden Kirchenwahl". Gediegene musikalische Umrahmung. Gäste willkommen. Eintritt frei.

HALLISCHE VOLKSBÜHNE

Die Mitglieder, die mit Bekannten zusammen die Vorstellungen besuchen wollen und ihre Karten noch nicht haben, werden gebeten, umgehend in der Geschäftsstelle vorzusprechen. Nur so können wir allen Wünschen betr. Spieltag und Platzgruppe gerecht werden. Wir beginnen mit der Wagner-Oper „Der fliegende Holländer" am Montag, 3. Oktober; die anderen Spieltage folgen in Kürze. Die Einlösung (ermäßigter Betrag!) hat begonnen. Es folgen die Opern: Hoffmanns Erzählungen, Rosenkavalier, Don Juan, Italienerin in Algier; auch zahlreiche Operetten sind vorgesehen. Im Thaliatheater: Sonderreihe von 6 vorwiegend heiterer Werke. Wir bitten alle Mitglieder in Bekanntenkreisen für die Volksbühne zu werben. Anmeldung und Auskunft in unserer Geschäftsstelle Brüderstraße 14, Ruf 23479. Geöffnet von 9—½2 und 3—5 Uhr.

BÜHNEN VOLKSBUND

Erste Spieltage: Mittwoch 28. Sept. für A — Sonnabend 1. Okt. für B — Donnerstag 6. Okt. für C — Montag 10. Okt. für D „Das Wintermärchen" von W. Shakespeare. Kartenausgabe für A 26.—28. Sept. — für B 29. Sept.—1. Okt. — für C 4.—6. Okt. — für D 7.—10. Okt. Wir bitten die Ausgabetermine innezuhalten. — Unsere Sonderveranstaltungsreihe wird Mittwoch 5. Okt., 8 Uhr (Thalia) mit einem Tanzabend von Niddy Impekoven eröffnet. Numerierte Sitzplätze zu 1 RM., 1,50 RM., 2 RM., 2,50 RM. Die Kartenausgabe hat begonnen. Es empfiehlt sich rechtzeitige Kartenbesorgung. — Ueber die weiteren Theatervorstellungen und Sonderveranstaltungen des neuen Spieljahrs geben die übersandten Drucksachen bzw. unsere Plakatanschläge Auskunft. Wir bitten recht eifrig für den Bühnenvolksbund zu werben. Neuanmeldungen werden täglich entgegengenommen (auch Sonnabends) von 8,30—1,30 und 4—6,30 Uhr auf der Geschäftsstelle, Martinsberg 15 (Ruf 21643).

* Vaterländischer Frauenverein vom Roten Kreuz, Halle. Am 5. und 6. Oktober veranstaltet der VFrV. in der Dreidegenloge zwei Aufführungen von „Kinder-Tanz- und Spielliedern" von Lili Hickler, Darmstadt. Die Künstlerin, welche in anderen Städten begeisterte Aufnahme fand, studiert die reizenden Gruppenaufführungen ab 20. September persönlich ein. Da Kinder von Mitgliedern bevorzugt werden sollen, wird gebeten, Jungen von 4—14 und Mädchen von 5—14 Jahren, denen Singen und Tanzen Freude macht, umgehend anzumelden im Büro des VFrV., Kurallee 18 (vormittags). Tel. 28675.

* Alldtsch. Verband. Monatsversamml. heute, 14. Sept., 8¼ Uhr, Neumarktschützenhaus. Es spricht: Dr. S. Scharfe über: „Die Krisis des Amerikanismus.

Martin-Luther-Reformschule i. E.
Halle a. Saale, An der Johanniskirche 1—2. Das „Reform-Realgymnasium" des Südens der Stadt baut in seinen gesunden, hellen und gut ausgestatteten Klassenräumen weiter auf. Anmeldung an Pfarrer W. Brachmann, Dittenbergerstraße 10. Ruf 310 09. (

Ein neues Schlafzimmer warum nicht? — wenn die Preise so günstig sind:
echt eichene, 290,— 340,— 395,— 425,— 525,— 575,—
polierte 475,— 575,— 650,— 725,—
gestrichene 205,— 260,— 310,— 360,— 390,—
Auf Wunsch Zahlungserleichterg.
Bettenhaus Bruno Paris
Kleine Ulrichstr. 2 bis Domplatz 9 (3 Min. v. Markt).

Wichtig bei Einsendung von Offerten auf Zifferanzeigen
1. Ziffer u. Zeichen recht deutlich in die untere linke Ecke der Offerte schreiben.
2. Offerten immer nur an die in Verbindung m. Ziffer und Zeichen angegebene Adresse richten

Zurück
San.-Rat Dr. Grüneberg
Facharzt f. Haut- u. Harnkrankheiten
Preußenring 8

Besuchen Sie jetzt Wollstube Großmütterchen Obere Leipzigerstraße 70 Dort finden Sie Anregung und Material zu herrlichen (h Wollarbeiten

Mein Tapeten-Verkauf wegen Lagerverlegung findet noch weiter zu stark ermäßigten Preisen statt. Walter Sommer, Leipzigerstr. 32 Fernruf 23362.

Prima Schmeerfett nur 58 ₰
Große Riesenwürstchen nur 10 ₰
Halles Hausfrauen kaufen am Donnerstag meinen ganz wunderbar schmeckenden
Ia. Caßler mit dem hochfeinen Aroma — 1 Pfund nur 78 ₰
Nur hiesige Schlachthofwaren
frisches Goulaschfleisch
frisches Rindgehacktes
frische Rinderbrust
Rippe und Kamm 58 ₰
A. Knäusel Butter, Wurst, Fleischwaren

Dauerwellen 5.- beste Ausführung
Kopfwäsche 0.75 mit Ond. 1.25
Wasserwellen 1.— mit Wäsche 1.25
Zöpfe und Ersatzteile größte Auswahl.
Zopf-Siebert nur Leipzigerstr. 33 (h

Amtliche Bekanntmachungen

In dem Vergleichsverfahren über das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft Aug. Weddy-Jaschke & Klautzsch, Halle/S., Leipziger Str. 22/23, Fachgeschäft für Bürobedarf u. Papiergroßhandlung wird nachträglich ein Gläubigerausschuß aus folgenden Herren bestellt:
Hermann Wicke,
Heinz Sernau,
Otto Stutzer, sämtlich in Halle/S.
Halle a. S., den 12. September 1932.
Das Amtsgericht, Abt. 7. e7)

Zwangsversteigerungen

Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert:

Donnerstag, den 15. September:
a) 10 Uhr, Preußenring 13:

3 gr. Warenregale, 1 Glasschauschrank, 1 Partie Herrenstoffe, 6 ½ Achsen, 1 Kesselunterwagen, 1 Preßlufthammer, 1 Schlitten, 1 Leitspindeldrehbank, 3 Radios (Mende), 1 Hobelmaschine, 1 Kapselmasch., 1 Schreibmasch. (Urania), 1 Posten Zigarren, Möbel u. a. S. (b Dietrich, O.-Ger.-Vollz., Johannisplatz 15.

3 Schreibtische, 1 Aktenschrank, 1 Warenschrank, 1 Schreibmaschine (A. E. G.), 2 gr. Tische, 1 Ladentisch, 1 Bügelpresse, 100 Fl. Weiß-, Rot- u. Dessertweine. Ehrhardt, O.-Ger.-Vollz., Forsterstr. 4.

1 Küche, 3 Radios m. Lautsprecher, 3 Lampen, 2 Waagen, 2 Grammophone, 1 Spiegelschrank, 1 Spiegel, 2 Uhren, 2 Büfetts, 1 Tisch, 1 Rauchtisch, 1 Eisschrank, 1 Nähmaschine, 1 Klavier. (b Krebs, O.-Ger.-Vollz., Merseburgerstr. 14.

1 Schreibmaschine, versch. Büromöbel, 1 Bücherschrank, versch. Flaschen Wein, 1 Posten Briefmarken, 1 Kredenz, div. Möbel, 1 Patentgrude, 1 Damenfrisiertoilette m. Spiegel und Becken, 5 Ulster, 1 Auto (Opel) 2-Sitzer, 1 Rechenmasch., 1 Schreibmaschine (Regina). (b2 Jaeger, O.-Ger.-Vollz., Marthastr. 14.

Versteigerungen

Donnerstag, den 15. d. Mts., vorm. 10 Uhr, versteigere ich in meiner Auktionshalle, Gr. Ulrichstraße 51:
1. freiwillig: 1 eich. **Standuhr** Frisiertoilette, Sofa, Waschkommode, 1 guterh. Gasbadeofen, 1 Badewanne usw.
2. Fortsetzung des Pfandverkaufs in Papierwaren, 1 Ladentisch
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung. Die Gegenstände zu 2. sind gebraucht, Besichtigung daselbst von 8 Uhr ab. (i
A. Max Knoche, Am Kirchtor 28
beeid. Versteigerer und beeid. Taxator, Fernsprecher 229 75.

Auktionen

Auktion.
Donnerstag, den 15. d. M vormittags 10 Uhr versteigere ich Friedrichstraße 23 hier, (Friedrichsgarten) in freiwilligem Auftrage der Firma Kister hier, Reilstr. 18 wegen Auflösung des Geschäfts: (z
1. 30 neue Kinderwagen und Klappsportwagen (Fabrikat Naether und andere)
2. Büfett, Schreibsekretär, 2 Sofas, 1 Spiegel mit Schränkchen, 2 Tische, 2 Stühle, 20 Bilder, Kinderfahrrad, 1 Koffer-Grammophon, 2 Teppiche, Hausgeräte u. v. andere Sachen
Die Gegenstände zu 1 sind neu, zu 2 gebraucht, Besichtigung ab 8 Uhr.
Walter Knoche, vereid. Versteigerer Halle a. S., Hermannstr. 5, Tel. 22942.

Freiwillige Auktion.
Donnerstag, den 15. September, vorm. 10 Uhr, versteigere ich Sophienstraße 25, infolge Haushaltsauflösung in bestem Zustand:
1. 1 Schlafzimmereinrichtung, helle Eiche, m. dreiteil. Auflegern u. Marmor;
2. 1 kombiniertes Herrenzimmer;
3. 1 kombiniertes Wohnzimmer mit Standuhr, zu 2. u. 3. dunkle Eiche; 1 Kücheneinrichtung, Schränke, Tische, Stühle, Teppiche, Lampen, Bilder, 1 Nähmaschine, 1 Herren- und 1 Damenrad, Waschgefäße und allen Hausrat.
Besichtigung ab 8 Uhr. Bei Zutritt zur Auktion sind 5 Reichsmark vorzuzeigen.
Auktionator Wilhelm Feist, Dreumfelderstraße 8. (b2

Auktion.
Donnerstag, den 15. September, 12 Uhr, versteigere ich freiwillig Mansfelderstr. 29 (Mansfelder Hof):
Landauer, Halbverdeck, Kutschgeschirre u. div. a. S.
Die Sachen sind gebraucht. Besichtigung ab 10 Uhr. (b2
Otto Uhlitzsch, Auktionator, Gr. Märkerstraße 21, Tel. 252 09.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-19320914020/fragment/page=0008

daß sie kein Herz hätte? Sie hat das beste, feinste Gemüt von der Welt. Aber Kurt, ich glaube, sie hat auch das trauervollste. Sie leidet im stillen sicherlich viel mehr unter der Trennung von diesem Ivarsen, als sie je zugeben würde. Neulich wachte ich nachts auf, sah durch die Türspalte Licht — und hörte ein leises Schluchzen aus Hiltruds Zimmer. Ich habe natürlich nicht gezeigt, daß ich irgend etwas gehört hatte; aber wenn ich so oft am Morgen ihre geröteten Augen, ihre blassen Züge sehe, weiß ich, daß unter ihrer gleichmäßigen Freundlichkeit ein schweres Herzeleid verborgen ruht."

Nachdenklich las Kurt diese Zeilen in Erikas Briefe — welch ein Kummer konnte es sein, der Hiltrud so tief quälte? Sie hatte es ihm ja einmal angedeutet, aber er ahnte nicht, wer es war, dem ihre hoffnungslose Neigung galt.

*

Eines Vormittags ging Hiltrud in ein Touristenbüro, um sich über eine Autoverbindung für eine Ausflugstour in die Dolomiten zu erkundigen. Es war ein kleines Büro, das einzige, das noch in deutschen Händen war. Dort fand sie den Inhaber in heller Verzweiflung. Zwei holländische Herren versuchten vergeblich, sich mit ihm wegen eines Ausflugs zu verständigen.

Hiltrud, die ein besonderes Sprachtalent besaß, hatte einmal bei einer Reise mit ihrer Mutter und ihrem Stiefvater Holland besucht und dabei die neuholländische Sprache so ziemlich erlernt. Jetzt griff sie in das Durcheinander ein und spielte in freundlicher Weise den Dolmetscher. Nachdem die Holländer mit ihren Billetts für die Autofahrt das Büro verlassen hatten, wandte sich der Geschäftsinhaber mit warmem Dank an Hiltrud:

„Ich bin Ihnen so sehr verpflichtet, mein gnädiges Fräulein", sagte er. „Ohne Ihre gütige Hilfe wäre mir diese Reisegesellschaft sicher zur Konkurrenz gegangen. Es ist wirklich ein Pech, daß meine langjährige Assistentin jetzt so schwer erkrankt ist. Ich habe mich schon um Ersatz bemüht, aber alle tüchtigen Kräfte mit guten Sprachkenntnissen sind jetzt in der Saison längst vergriffen."

Ein Gedanke kam Hiltrud: „Wie wäre es, wenn Sie mich als Vertretung einstellen würden, Herr Moser?"

Der Geschäftsinhaber sah die elegante junge Dame ungläubig an: „Sie, mein gnädiges Fräulein? Sie machen einen Scherz. Sie würden doch niemals eine Stellung annehmen, die nicht übermäßig bezahlt wird, und dazu eine in einem immerhin kleinen Büro!"

„Hören Sie, Herr Moser", sagte Hiltrud entschieden, „lassen Sie das meine Sorge sein. Mir liegt daran, erst einmal eine Stellung zu haben, damit ich ein Zeugnis aufweisen kann. Ueber das Gehalt werden wir uns einigen. Vorausgesetzt, daß meine Schwägerin mich jetzt schon am Tage entbehren kann, möchte ich die Stellung bei Ihnen gern übernehmen. Sind Sie einverstanden? Ich gebe Ihnen heute mittag Bescheid."

Herr Moser sah der eleganten jungen Dame nach — die Welt wurde immer verrückter. Alles hätte er vermutet, aber das nicht. Daß dieses elegante junge Fräulein den Ehrgeiz hatte, Auskunftsdame in seinem Reisebüro zu werden — was mochte hinter dieser Marotte stecken? Na, ihn ging es ja nichts an — aber er war überzeugt, daß er eine Absage bekommen würde.

Doch er hatte sich getäuscht. Hiltrud war sofort ins Hotel gegangen, wo Erika ihre allmorgendliche Liegekur auf der herrlichen Sonnenterrasse des Hotels absolvierte. Rosig und blühend lachte ihr Gesicht unter dem bunten Sonnenschirm der Schwägerin entgegen.

„Wie geht es dir, meine kleine Erie?" fragte Hiltrud und setzte sich auf einen bunten Korbsessel neben sie.

„Gut, sehr gut!" rief Erika. „Ich wünschte nur, ich könnte dir von meinem Gutgehen etwas abgeben. Ich glaube, wir müßten jetzt einmal die Rollen tauschen. Du siehst so elend aus, daß du dir meine Pflege gefallen lassen solltest, nicht ich die deine!

„Nein, Erie", entgegnete Hiltrud mit sanfter Bestimmtheit, „das wäre das verkehrteste Rezept! Mir bekommt nur das Nichtstun nicht. Wenn ich eine Beschäftigung hätte, würde ich bald wieder frisch und vergnügt sein. Und da wir gerade bei diesem Thema sind, möchte ich einmal etwas mit dir besprechen. Kurt hat dir sicherlich davon erzählt, daß ich gern eine ernsthafte Tätigkeit übernehmen möchte — nicht wahr?"

„Ja, Hiltrud, das hat er! Und ich kann dich in diesem Wunsche durchaus verstehen. Ich selbst fühle mich, nun es mir besser geht, schon so unnütz wie eine Drohne und möchte wieder arbeiten."

„Du wirst bald eine andere und schönere Lebensaufgabe bekommen, kleine Erie, wenn du erst verheiratet bist. Ich aber sehe keinen Lebenszweck vor mir — und ich muß mir einen schaffen. Etwas hat sich mir heute geboten —" Und sie erzählte von dem Erlebnis in dem Reisebüro.

„Aber Hiltrud, du wirst dich doch nicht in so einem kleinen Laden anstellen lassen?" fragte Erika entsetzt.

Hiltrud lächelte resigniert: „Die großen Stellungen warten nicht gerade auf mich, Erie, wenigstens vorläufig nicht. Ich habe ja leider außer meinen Sprachkenntnissen nichts, was ich in die Waagschale zu werfen hätte; aber vielleicht, wenn ich erst einmal die erste Stellung hatte, findet sich langsam etwas Besseres. Ich bin fest entschlossen, anzunehmen, vorausgesetzt, daß du glaubst, tagsüber ohne mich auskommen zu können. Abends und Sonntags können wir natürlich immer beisammen sein.

(Fortsetzung folgt.)

Heitere Momentaufnahmen.

Richter: „Sie waren also Zeuge, daß die Frau ihren Mann verprügelte. Welche Schritte haben Sie daraufhin unternommen?"

Zeuge: „Ich habe meine Verlobung aufgehoben."

Offene Stellen

(Fortsetzg. v. S. 4)

Herren-Konfektion!
Volontär für Spezial-Geschäft, nicht über 20 Jahre, strebsam u. arbeitswillig, per 1. Okt. gesucht. Offerten mit Lichtbild, Lebenslauf u. etw. Zeugnissen u. B. 4042 an die Exp. ds. Bl.

Auch eine kleine Anzeige hat großen Erfolg!

Perfekter
Elektro-Schweißer
f. Gleich- u. Wechselstrom, sof. ges. Bewerbung, bei Elektr. Zentrale Kupferkammer, Hettstedt (Südharz). (a0

Kassierer
spez. f. Klein-Leben u. Sterbek., der in d. Lage ist, d. Bestand auszubauen, gesucht, Sachbr.-Bestd. vorhanden. Kleine Kaution erforderlich. Offerten an Bez.-Dir. d. Iduna-Germania Vers.-Ges., Mansfelderstr. 42. (*

Eine gute Dauerexistenz
biet. leistungsfäh. Haus einem saub., ehrl. u. fleiß. Herrn durch Uebertr. einer Verteilungsstelle für erstkl. holst. Margarine zur Lief. an vorhandene Privatkundschaft. Der Wille zur Arbeit u. geeig. trock. Lagerraum sind Voraussetzung f. die Einstellung. Bewerb., welche außerdem als Sicherh. eine Barkaution stellen können, w. bevorzugt. Angeb. mit Art u. Höhe der Sicherh. sind unter M. 4412 an die Exped. dieses Blattes zu richten. (

Offene Stellen
Weibliche

Jg., 18j. Mädch.
sof. gesucht. Bäckerei Götze, Marienstr. 5.

Nettes, jg. Mädchen mit gut. Schulbild.
als Lernende
f. Konditorei ges. (b Off. u. V. 4399 Exp.

Solides Mädchen für alles ges., nur solche m. gt. Zeugn. wollen sich melden zwischen 4—6 Uhr † Frau Dr. Eulner, Neuwerk 6, I.

Mädchen
f. Geschäftshaushalt m. Kochkenntn. ges. Off. u. L. 6462 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34.

Tüchtiges
Hausmädchen
für sofort gesucht (b Talstraße 26a.

Suche zum 1. Okt.
1 Stubenmädchen
erf. i. Zimmerrein., Servieren, Plätten, Näh. Bild, Zeugn., Gehaltsanspr. an (i Frl. Bach, Rittergut Eptingen b. Mücheln (Bez. Halle).

Hausmädchen
m. Kochkenntn., für alle Hausarbeit ges. Leitzner, Lindenstr. 53

23j. Mädchen
sucht zum 1. Oktob. Stellg. f. Hausarb. Martha Obst bei Schröder, Plößnitz Nr. 12, b. Niemberg

Vermietungen
Wohnungen

Möbeltransporte
billig bei gewissenhafter Erledigung
Lehmann & Härzer
Köthenerstraße 6, Fernruf 282 57. (I

Sonn. 3-Zim.-Whn. m. Bad, Jkl., Mdchk. Miete 69 M., 1. 10. zu vermiet. Brust, Trothaerstr. 87, I. (b

3-Zim.-Wohn.
Diele, Kü., Bad, Jkl., Zub. Reideburgerstr. Nr. 36, II. r. 66 RM. mtl. z. 1. 10. z. v. Anfr. Reideburgerstr. 25.

2 Zimmer
zu vermieten, wenn Schlafz. od. Küche gekft. wird. Eifoldt, Hohenthurm. *

Stube, Ka., Kü., ob. Karte b. z. v. Böttge, Wachtelweg 52. *

7-Zim.-Part.-Whn., reichl. Zub., in sch. Lage, 128 M., z. v.* Off. u. M. 4412 Exp.

Junge Dame
ohne Anhang, gute Erscheinung, gewandt und vertrauenswürdig (i
als Inkassovertreterin
für angeseh. Kleinlebensversicherung gesucht. Bewerberin muß neue Mitglieder werben können u. Mk. 500.— Barkaution stellen. Gewährt werden feste angemessene Bezüge. Off. u. C. K. 438 an die Exped. dieses Blattes erbeten.

Verkäuferin
jüngere, branchekundig, für Manufakturwaren gesucht. Nur direkte ausführliche Angebote mit Zeugnis-Abschriften und Gehaltsanspr. bei freier Station erbet. an
Firma Kiessling, Zahna Bez. Halle.

Stellengesuche (männliche)

Erste kaufm. Kraft,
für Fabrik od. Handel, 34 J. alt, Ia techn. und betriebswirtschaftl. Kenntn., Buchhaltung, techn. Vor- u. Nachkalkulat., Einkauf, Etatwesen, Materialverwaltg., hervorrag. Organisator, zielbew., hochqualifiziert, sucht Wirkungskreis bei zeitgemäßen Ansprüchen. Kaution oder Beteiligung bis 3000 RM. Erbitte Angeb. unter D. 3984 an die Exped. d. Bl. (*

Stellen-Gesuche
Weibliche

Alleinst., solides, kinderliebes *
Mädchen,
19 J., sucht Stellg., auch i. Haushalt gut erfahr., ev. bei Halle. Off. u. J. 4269 Exp.

19j. Mädch. (Vollw.) f. Stellg. i. Haush., gute Zeugn. vorhd. W. Angebote an A. Spaniel, Seebenerstr. 3, bei J. Losse. *

Perf. Stenotypistin
m. eigener Schreibmasch., sucht Stellg. Off. u. T. 257 Exp.

Aelt., erf., kinderl. Mädchen sucht Stell. z. 1. 10. a. Alleinmädch., lgj. Zeugn. vorh. Off. a. Olga Rabe, Groß-Kyhna, Delitzsch-Land. *

Zuverläss. Fräulein, Ende 30, sucht
Wirkungskreis
i. frauenlos. Haush., auch bei einz. Herrn od. Dame. Off. unt. T. 697 a. d. Exp. (a

21jähriges Mädchen sucht sof. od. 1. 10. Stellg., lgj. Zeugn. vorh. Off. u. L. 6466 Fil. Leipzigerstr. 34.

Kinderpflegerin
23 J., sucht z. 1. 10. 1932 Stell., monatl. Taschengeld 10 M. * Off. u. H. 4048 Exp.

Schöne 3-Zi.-Wohn. part., m. Jnkl., Gas, Elektr., reichl. Zub., saub. Haus, Jetztmiete 45 M., ob. K. g. Bauk.-Zusch. abg. Off. u. P. 4455 Exp.

Son. Neubau-Whn. i. bess. Hse., I. Etg., 2 Zim., Kü., Korr., m. od. oh. Garage sof. o. sp. z. v. Mohs, Artilleriestr. 101. (b

Neubau-Wohn.
3 Zim. u. Kü. Nähe Halle, Preis 25—30 Mk. z. 1. 10. beziehbar, gt. Autoverbd. Off. u. T. 677 Exp.

Vermietungen
Zimmer

1 leer. Zim. z. v. * Lauchstädterstr. 1, I.

3 leere Zimmer sof. oder 1. 10. z. verm. Harz 27, I. r. *

Leer. Zim. z. verm. Merseb. Str. 84, I. r.

L. Zi. z. v. Diesterwegstr. 20, II. lks. †

1—2 leere Zimmer frei Sophienstr. 25, 3 Treppen links. *

3 Zimmer in Untermiete, el. L., Gas, Wasser, sof. z. verm. Ehrhardt, * Albrechtstr. 18, II.

2 leere sonn. Zimm. zu vermiet. Benkendorferstraße 88. ($

L. Z. a. einz. P. z. v. Pr. 16 M. Sophienstr. 3.

Vermietungen
Möblierte Zimmer

2 eleg. möbl. Zim., Küche, Badbenutzg., a. einz. z. vermiet. * Steinweg 16, prt. r.

Frdl. mbl. Z. 1 o. 2 H. sof. z. v. Halberstädterstr. 8, I. Mitte.

Kl. sb. möbl. Zim. bei einz. Dame sehr billig zu verm. Off. u. F. 4386 a. Exp. *

Gut möbl. Zim.
El., Schreibt., f. z. v. Anhalterstr. 14, I. l.

Möbl. Zimmer z. v. Gr. Wallstr. 4, II. l.

Möbl. Zim. bill. z. v. Möbius, Pfälzerstr. 1

M. W.- u. Schlfz. z. v. Krukenbergstr. 14, p. l.

Bahnnähe (†
gmtl. m. Z. i. g. H. z. v. Kirchnerstr. 8, III. r.

Eleg. möbl. Wohn- u. Schlafzi. m. Bad, Tel. u. Balk. preiswert z. vm. Magdeburgerstr. 46, II. (†

Gut möbl. Zim. frei Streiberstr. 2, II. r.

W.- u. Schlafz., f. g. möbl., sep. E., El., Bl. O., Bad, sof. o. sp. z. v. M. Böttiner, N. Klin. Friesenstr. 2.

Nahe Stadttheater in herrschaftl. Hause vornehm behaglich. Zimmer abzugeben. Barfüßerstr. 15, I. *

Mbl. Z. z. v. Schönborn, Steinweg 9, I.

G. m. Zi. m. el. L., Tel., auch m. 2 B. z. v. Sophienstr. 31, III.

Frdl. möbl. Zim. z. 15. 9. o. 1. 10. z. v. Lindenstr. 74, I. l., Nähe Riebeckplatz. *

Son. ruh. gr. g. m. Zi. f. 1 o. 2 bess. sol. H. z. v. Wettinerstr. 34, II

Mbl. Z., 3,50 W., f. z. v. Jahnstr. 3, I. l.

Nähe Klinik findet bess. Herr in gutem Hause sonn., g. eingericht. Zimmer m. Schrbt., Berl. Ofen als Alleinm. z. mäß. Preis. Zu erfragen Halberstädterst. 2, II. r

Möbl. Zim. 15 M. L. Wuchererstr. 48, p. l.

Mbl. Z. a. d. H. z. v. * Harz 29, part.

Mbl. Z., 1 o. 2 Bett, z. v. Am Steintor 5, I. l

Mbl. Z. Bahnn. z. v. Streiberstr. 23, II. r.

Möbl. Zimm. z. vm. Streiberstr. 23, Hopp

Bahnn. gr. m. sonn. Z. b. s. od. 1. 10. z. v. ob. Leipz. Str. 53, III. r.

Bahnn. g. m. Z. m. Badben. zu verm. † Königstr. 46, II. r.

Mbl. Z. m. od. oh. Pens. z. v. Bahnn. Merseburgerstr. 159, I

Frdl. m. Zim. z. v. Anhalterstr. 5, I. r.

Möbl. Zimmer z. v. Dorotheenstr. 15, III

Möbl. Zimm. 4 M. z. v. Parkstr. 7, p. l.

B. mbl. Zim. f. z. v. Graseweg 11, II. *

M. Z. n. v. Wch. 4,50 Steinweg 27, III. r.

Schlafst. f. 2 H. frei Diesterweg 20, I. l. †

Sb. Schlfst. N. Mann. Pl. Röntgenstr. 4, p. l.

Schlafst. f. H. fr. Rannischestr. 7, Jennert

Läden, Magazine

Büro- ev. a. Lagerr. m. Ztrhlz. p. sof. od. sp. gstg. z. v. Garage i. Hse. Magdeb. Str. 47.

Helle Werkstatt
70 qm, f. jed. Zweck geeignet, evtl. mit Lagerraum sof. bill. z. v. Krukenbergstr. 6

Laden m. Nebenraum
i. verkehrsr. Straße geleg., Wohn., große Werkstatt, Lagerplatz u. Kellerräume sof. od. spät. i. ganz. od. einz. zu verpachten. (Bis dato Klempn.) Off. f. z. richt. a. M. Lucke, Aschersleben, V. d. Johannistor 7, Fernsprech. 2473. (a

Geräumige Garage
Nähe Reileck sofort zu vermieten. Angebote unter J. 4329 an die Expedition dieser Zeitung. (*

Laden,
seit 12 Jahren Zigarren-Geschäft, Hallorenring 11, gegenüber Post, zu vermieten. (b Zu erfrag. 3 Trepp.

Aelt. Frl. f. z. 1. 10. leer. Zim. Preisoff. u. U. 4398 a. Exp. *

Sonn. gr. Z. (ev. 2 Z.) z. m. ges. in der Umgebung der Burg Giebichenst. v. j. D. Off. G. 419 a. d. Fil. Gr. Brunnenstr. 49.

Miet-Gesuche

2-2½-Zi.-W.
zum 1. 11. v. ruhig. Ehep. m. 1 Kind auf rote Karte gesucht, Miete bis 35 M. * Off. u. F. 4266 Exp.

Pünktl. Mietezhl. f.
3-Zim.-Wohn.
bis 45 Mk. Off. u. C. 4043 a. d. Exp. *

Möblierte Zimmer

Zum 1. 10. 32 gut möbl. Zimmer Nähe Hauptbahnhof, mögl. Delitzscherstr. gesucht. Offerten m. Preisangabe unter E. 4045 a. d. Exp. *

Möbl. Zimmer m. 2 Betten, sof. gesucht, mgl. Zentrum. Off. u. P. 4395 Exp.

Mehrere 3-6-Zim.-Wohnungen
in guter Wohnlage gesucht. (h
Fenthol & Sandtmann
Abtlg. Möbeltransport, Preußenring im Hause Hotel Stadt Hamburg.

4—5-Zimm.-Wohn., Marktnähe ges., ev. Tausch mit schön. 3 Zimm. i. Norden. Off. mit Preis unt. O. 4394 a. d. Exp. *

Beamten-Witwe, o. Anh., sucht St., K., K., Zubeh., monatl. Miete bis 35 RM. Off. u. H. 4448 Exp.

Tausche gr. St., Ka., Küche gegen gleiche od. 1 Zim. mehr. * Off. u. V. 4039 Exp.

2-3-Z.-Wohng.
zum 1. 10. gesucht. Off. u. N. 4453 Exp.

2—4-Z.-Altwohnung ges. (zahle Vergüt.). Off. u. S. 4456 Exp.

Zimmer

Jg. Mädch. f. leer. Zimmer, monatl. 8 bis 10 M. Off. unt. S. 4436 a. d. Exp.

Sonn. leer. Zimm. von jung. Dame gesucht. Preisoff. unt. H. 4268 a. d. Exp. *

Beamt. f. gut möbl. Herrenz., el. L., gut heizb., Chaiselong., Besuchsempf. Bed., mögl. Südviertel. * Off. u. P. 4435 Exp.

Möbl. Zimm. v. berufst. Dame z. 1. 10. ges., Nähe Humboldtstr. Off. m. Preisang. u. M. 4452 Exp.

Geb. Dame f. h. gr., ruh. gut mbl. Zi. u. Nebenraum, Kochgel., Zentrum. Off. u. H. 4408 a. Exp. *

Jg. Mann sucht kl. möbl. Zim. (15 M.). Off. u. K. 4410 Exp.

Läden, Magazine

Pferdestall *
f. 1 Pferd (Süd.) ges. Off. u. N. 4393 Exp.

Kl. Laden, Stadtmitte ges. Preisoff. u. J. 4449 a. Exp. *

Laden für Zigarr.-Geschäft gesucht. Off. unter L. 6467 an die Fil. Leipzigerstr. 34. †

Landbrot	3 Pfd.	40 Pfg.
Weizenmehl .	5 Pfd.-Btl.	95 „
Frische Margarine	1 Pfd.-Wrfl.	25 „
Margarine frisch vom Faß . . .	1 Pfd.	29 „
Salatöl	1 Pfd.	25 „
Kunstspeisefett	1 Pfd.-Tfl.	27 „
Delikater Fleischsalat	1 Pfd. nur	36 „
Camembert . . .	Stück	14 „
Eier	Stück	7 „
Ger. Aale .	Stück von	20 „ an
Fettbücklinge . .	1 Pfd.	20 „
. . . . . .	5 Pfd.-Kiste	95 „
Ger. Flundern	1 Pfd.-Kiste	95 „

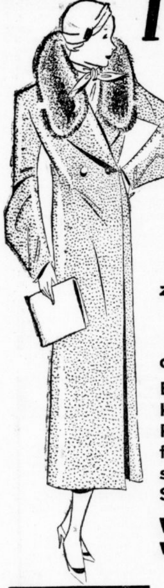
Diese Woche besonders billig:
Toilettenseife nach Wahl
Rosen od. Flieder od. Kölnischwasser od. Fichtennadel 3 Stück 25 Pfg.
Pilo-Schuhcrem schwarz 3 Dos. 25 Pfg.

Blaue Pflaumen .	1 Pfd.	8 Pfg.
Tomaten	1 Pfd.	8 „

Niedermeier
G. m. b. H.

Was die Herbst-Mode Neues bringt in

Damen-Konfektion und Putz



zeigen wir in einer

Modenschau für Alle

die jedem Geschmack gerecht wird!

Bevorzugt ist die solide Gebrauchsware in Kleidern, Mänteln, Hüten usw., deren niedrige Preise der Zeit Rechnung tragen. Die vorgeführten Stücke sind Schöpfungen erster deutscher Firmen. Sie zeigen, mit wie geringen Mitteln Sie sich bei uns gut u. modern kleiden können.

Vorführung von morgen Donnerstag ab vorm. von 10 bis 12 Uhr und nachmittags von 4 bis 6 Uhr im I. Stock unseres Hauses!

. . . und außerdem zeigen wir im Schaufenster und am Lager

„Das Neueste in Stoffen für Kleid und Mantel"

Fleur-Romaine 1.95
ca. 100 cm breit, reine Wolle, in allen Modefarben . . . . Meter

Crêpe-Marocaine 2.90
Kunstseide bedruckt, in den modernen Mustern, Blümchen, Streifen oder Zick-Zack Meter 3.90

Crêpe-Flamenga 2.90
Wolle mit Kunstseide, ca. 100 cm breit, für das elegante Nachmittagskleid . . . . Meter 3.75

Mantelstoffe 3.50
die modernen Bindungen in großer Auswahl . . . . Meter 5.90 4.90

Wer schöne Handarbeiten gern hat, besuche unsere **Teneriffa-Sonderschau** im II. Stock
Nur noch bis Sonnabend, den 17. September zeigen 3 Damen von den Canarischen Inseln, wie diese herrlichen Sachen angefertigt werden!

Wir bitten um Ihren Besuch!

KARSTADT AG

Halle a. Saale — Gr. Ulrichstr. 59-61

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-19320914020/fragment/page=0009